Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
E. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 103.

Nr. 894

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 22. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Abonnements-Einladung

auf die drei Mal täglich erscheinende **„Posener Zeitung"**, 103. Jahrgang. Bekannteste, angesehenste und verbreitetste Zeitung der Provinz Posen.

Die „Posener Zeitung" hat es während der langen Zeit ihres Bestehens verstanden, sich den Ruf eines unabhängigen, allgemein geachteten Blattes zu bewahren. Von der gesammten Presse wird die „Posener Zeitung" als maßgebendes Organ der Provinz Posen betrachtet und ihre Auslassungen werden auch von Jenen gewürdigt, die politisch nicht mit ihr auf gleichem Boden stehen.

Durch eine große Anzahl bewährter Mitarbeiter und ein Korrespondentennetz, wie es in gleicher Ausdehnung keinem anderen Blatte der Provinz auch nur annähernd zu Gebote steht, sind wir in der Lage, unseren Lesern über alle Vorkommnisse in der Provinz und deren Hauptstadt stets auf das schnellste und zuverlässigste zu berichten.

Ein eigener theils telegraphisch, theils telephonisch vermittelter Nachrichtendienst ermöglicht es uns, die Ereignisse auf politischem Gebiet zur selben Zeit zu melden, wie die Berliner Blätter, während bemerkenswerthere politische Vorgänge in der mit hervorragenden Parlamentariern in Verbindung stehenden „Posener Zeitung" eingehende Besprechung und klare, treffende Kritik erfahren. Ausdrücklich heben wir noch hervor, daß wir den Vorgängen im polnischen Lager besondere Aufmerksamkeit schenken, wir halten unsere Leser in einer ständigen Rubrik „Polnisches" über alle politischen und gesellschaftlichen Strömungen auf diesem Gebiete durch längere oder kürzere direkt den polnischen Quellen entnommene Artikel auf dem Laufenden — eine Spezialität, wie sie kein anderes deutsches Blatt besitzt.

Ganz besondere Sorgfalt wird auch dem Unterhaltungstheil der „Posener Zeitung" gewidmet. Derselbe bietet täglich eine Fülle interessanter Artikel über die verschiedensten Erscheinungen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, sowie eine reiche Auswahl gediegener Romane und Erzählungen. Demnächst beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen, außerordentlich spannenden und farbenprächtigen Romans

„Ihr Sieg"

von Klaus Rittland. Der Roman ist ungemein handlungsreich und wird das Interesse des Lesers von Anfang bis zu Ende wach erhalten. Wir glauben mit Erwerbung dieses Werkes Klaus Rittlands, der sich hier als vorzüglicher Erzähler offenbart, Fürsorge getroffen zu haben, um unsern Lesern während der Wintermonate in unserem Feuilleton eine genußreiche Lektüre zu bieten.

In unsere seit längerer Zeit schon in doppeltem Umfange erscheinenden **Familienblätter** haben wir neuerdings auch die Modebriefe, mit Illustrationen versehen, aufgenommen; den Damen wird gewiß die Veranschaulichung des im Text Beschriebenen durch die speziell für uns hergestellten Illustrationen willkommen sein. Mit der Veröffentlichung der „Städtebilder aus der Provinz Posen", die so außerordentlich viel Anerkennung finden und zur Geschichte unseres Landestheiles manchen interessanten Beitrag liefern, werden wir auch im nächsten Quartal fortfahren; ein reiches Material steht uns hierfür zu Gebote.

Die reichhaltigen unparteiisch redigirten Handelsnachrichten der „Posener Zeitung" bieten den Interessenten ein schätzbares Material; unsere Berichte von den größeren Börsen- und Handelsplätzen zeichnen sich durch Schnelligkeit und präcise Darstellung aus.

Bei ihrer großen Verbreitung empfiehlt sich die „Posener Zeitung" noch besonders für Inserate aller Art, zumal sie hauptsächlich in den kauffähigen Kreisen der Bevölkerung unserer Provinz gelesen wird.

Die Bereicherung, welche der Inhalt der „Posener Zeitung" nach den verschiedensten Richtungen hin im Laufe des letzten Jahres erfahren, hatte eine wesentliche **Erweiterung unseres Abonnentenkreises** zur Folge, eine Anerkennung, die uns mit um so größerer Befriedigung an der Vervollkommnung unseres Blattes weiter arbeiten läßt.

Posen, im Dezember 1895.

Redaktion und Verlag der „Posener Zeitung".

„Amerika für die Amerikaner!"

Aus einer seit langen Jahren kaum ernster gewürdigten politischen Frage, dem Grenzstreit zwischen Britisch Guyana und Venezuela, dessen Anfänge bis zum Beginn des Jahrhunderts zurückreichen, ist über Nacht durch die sensationelle Botschaft des Präsidenten Cleveland an den Kongreß der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ein so gewaltiger Faktor in der Politik geworden, daß sogar die brennende orientalische Frage mit einem Schlag in den Hintergrund getreten ist. Welch ungeheuren Eindruck die Botschaft hervorgerufen hat, ist am besten aus der gestern an der Newyorker Börse ausgebrochenen Panik zu ersehen, die nach, allerdings in diesem Falle nicht einwandfreien, englischen Quellen bereits Verluste in Höhe von 1 Milliarde Dollars nach sich gezogen haben soll. Dies ist um so bedeutsamer, als gerade die Newyorker Börse sich seither durch selten kaltblütige Beurtheilung politischer Fragen ausgezeichnet hat. — Zur Beurtheilung der Rechtsfrage sei zunächst eine kurze Uebersicht der Geschichte dieses Grenzstreites gegeben.

Noch während des Unabhängigkeitskampfes, den Venezuela gegen die spanische Oberherrschaft führte, haben die Holländer einen an Venezuela grenzenden Gebietsstreifen an England abgetreten; es war dies im Jahre 1814. Seit dieser Zeit sind die Engländer bemüht, ihr Gebiet auf Kosten venezolanischen Landes auszudehnen; es gelang ihnen dies ohne jede militärische Machtentfaltung um so leichter, als Venezuela, dessen Selbständigkeit eigentlich erst 1831 eine definitive wurde, auch nach diesem Zeitpunkt lange Jahre mit sich selbst genug zu thun hatte und dem englischen Landhunger nicht mit genügendem Nachdruck entgegentreten konnte. Erst im Jahre 1840 erschien der erste, allerdings papierne, Protest gegen die britischen Grenzverschiebungen. Die damals von dem englischen Ingenieur Schomburgk festgelegte Grenzlinie, die nach ihm benannte Schomburgk-Linie, eine natürlich ganz parteiische Regulirung, wurde von nun an von den Engländern als Rechtstitel betrachtet; und es blieb auch alles beim Alten bis zum Jahre 1857, wo die Verhandlungen erneuert wurden, wiederum resultatlos. 1876 wurde die chronische Frage wieder einmal akut, und der Streit verschärfte sich, als 1880 die Engländer in dem streitigen Gebiet mit der Errichtung einer Telegraphenlinie begannen. Von jener Zeit datirt die erste Einmischung der Vereinigten Staaten, die den Engländern ein Schiedsgericht vorschlugen. Letztere verstanden, die Sache in die Länge zu ziehen, und rissen sogar noch während der Verhandlungen ein weiteres Stück des Gebiets von Venezuela, auf das sie vorher nie Ansprüche gemacht hatten, an sich. Den von Venezuela ausgehenden Abbruch der Beziehungen beantwortete England mit einer Proklamation, in der das ganze Land bis zum Caronifluß als britisches Eigenthum erklärt wurde. Alle von Venezuela und Washington ausgehenden Versuche, die Sache einem Schiedsgericht zu unterbreiten, scheiterten von nun an an der hartnäckigen Weigerung der Londoner Regierung. Bis hierher befindet sich also England offenbar im Unrecht. Der ganze durch Englands Anmaßung hervorgerufene Streit ist nun dadurch in ein so bedenkliches Stadium getreten, daß Venezuela im Januar dieses Jahres einige auf dem strittigen Gebiet stationirte englische Polizisten, die venezolanische Holzschläger vertrieben hatten, gefangen nehmen ließ, sie zwar alsbald wieder in Freiheit setzte, aber die von England beanspruchte Entschädigung zu zahlen verweigerte und die Intervention der Vereinigten Staaten anrief. Im Juli sandte nun die Washingtoner Regierung eine Note an England, in der die Monroe-Doktrin geltend gemacht wurde; nach derselben soll es keiner europäischen Macht gestattet sein, auf amerikanischem Boden neue Gebiete in Besitz zu nehmen. Die Protestnote Salisburys hat Cleveland nun mit seiner die Monroe-Doktrin zur Staatsraison erhebenden Botschaft beantwortet.

Der Sturm der Entrüstung, den die Botschaft in England hervorgerufen hat, will nicht viel bedeuten. Seit einem Jahrhundert hat sich die englische Politik daran gewöhnt, im Trüben zu fischen; bei fast allen europäischen Verwickelungen hat England stets hinter den Coulissen intriguirt, die Nationen gegeneinander gehetzt und, ohne sich selbst die Finger zu verbrennen, sein Schäfchen zu scheeren gewußt. Diesem hinterlistigen Gebahren verdankt England in politischer Beziehung mit Recht seinen Ruf als perfides Albion. Mit dieser wenig anständigen Diplomatie fand England in diesem Jahrhundert deswegen so gut seine Rechnung, weil keine ihm ebenbürtige Macht seinen Machenschaften entgegentrat. Durch die gespannte politische Lage in Europa sind alle Großmächte so engagirt, daß es keine einzige wagen konnte, zu ihren übrigen wohlgerüsteten Feinden auch noch England mit seiner unstreitig großartigen Seemacht sich zum Gegner zu machen. In dem jetzigen Konflikt mit den Vereinigten Staaten ist aber die Sachlage eine ganz veränderte, weil der nunmehrige Gegner Englands rücksichtslos, und mit ungeheuren Machtmitteln ausgestattet, seine Sache verfechten kann, während England, an die Politik der Winkelzüge gewöhnt, mit Bestürzung sieht, daß hier kein anderes Land für Albion die Kastanien aus dem Feuer holt; hier hilft England kein Mundspitzen, hier muß gepfiffen werden. Einen ebenso komischen, wie für England charakteristischen Anstrich hat es, daß die Londoner Diplomaten trotz der klaren Sachlage in ihrer Noth es doch wieder mit den alten diplomatischen Mätzchen versuchen wollen; Lord Salisbury beabsichtigt nämlich, die Frage der Monroe-Doktrin den europäischen Großmächten vorzulegen, selbstverständlich in der Erwartung, daß eine oder die andere Macht auch jetzt wieder so liebenswürdig sein werde, sich gleichfalls, als durch die Monroe-Doktrin bedroht, gegen Washington zu erklären.

In dieser Annahme dürfte sich England bitter täuschen; aus den maßgebenden Preßstimmen aus allen europäischen Hauptstädten kann man in London ersehen, wie wenig Sympathien England eigentlich in Europa besitzt. Die europäische Diplomatie wird sich bedanken, die Suppe, die sich England eingebrockt hat, auszuessen. Bezeichnend für die Stimmung in Europa ist der gestrige Leitartikel der Wiener „Neuen Fr. Presse", in welchem unter Hinweis auf den außerordentlich sympathischen Empfang der deutschen Grenadier-Deputation in Petersburg konstatirt wird, daß die allgemeine politische Lage eine totale Umwandelung erfahren hat durch die Annäherung Deutschlands an Rußland, während Rußland wieder die Brücke zu Frankreich bildet. Diese deutsch-russisch-französische Entente, die zuerst bei den Ereignissen in Ostasien in Erscheinung trat, bestehe auch in der orientalischen Frage gegen England, das sich plötzlich völlig isolirt sehe. Diese Auslassung des Wiener Blattes hat sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich

Wie aus dem Vorhergesagten ersichtlich, stehen die englischen Aktien in dieser Sache sowohl rechtlich wie bezüglich der Machtfrage sehr schlecht; aber gerade weil dies der Fall ist, und gerade weil Amerika anscheinend es auf einen Konflikt ankommen zu lassen entschlossen ist, dürften kriegerische Verwickelungen ausgeschlossen sein. England ist sich seiner Schwäche wohl bewußt; es ist an zu vielen Stellen tödtlich verwundbar; wird aber einmal ein energischer Schlag gegen England geführt, so bricht das ganze Weltreich zusammen. Das weiß man in London sehr genau; mag man dort noch so sehr mit dem Säbel rasseln, so wird man doch, wenn es zum Klappen kommt, tapfer zurückweichen, wie wüthend sich auch John Bull über das Monroesche Schlagwort „Amerika für die Amerikaner" geberden mag.

Deutschland.

§ **Posen**, 21. Dezember. Von Herrn Major a. D. Endell-Kiekrz erhalten wir heute folgende Erklärung:

Der Artikel der „Posener Zeitung" vom 20. Dezember (Nr. 888) über die letzte General-Versammlung des landwirthschaftlichen Provinzial-Vereins entspricht, was meine Person angeht, nicht der Wahrheit. Ich habe Herrn Kennemann in kurzen Worten gebeten, das er dafür sorgen möchte, daß seine erste Ansprache, welche mit den Ansichten der überwiegenden Mehrheit der anwesenden Landwirthe nicht übereinstimme, in richtiger Weise, d. h. als seine persönliche Ansicht gekennzeichnet in die Presse käme und mich zufrieden erklärt, als Herr Kennemann versprach, daß er dafür sorgen wolle, daß seine Ansprache überhaupt nicht in die Presse gelange. Alles Uebrige, was in dem bewußten Artikel über mich gesagt ist, daß ich bei den Erklärungen des Herrn Kennemann längere Zeit sprachlos gewesen sei, daß ich in beweglichen Worten Herrn Kennemann angefleht habe, seine Rede zu berichtigen, daß meine Augen bei dieser Gelegenheit thränenerfüllt gewesen seien, ist nicht wahr.

Interessant ist an dieser Erklärung, die ja nur einige Aeußerlichkeiten mehr humoristischer Natur zu widerlegen bestrebt ist, daß der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Provinzialvereins für Posen, Herr Oekonomierath Kennemann, versprochen haben soll, dafür Sorge zu tragen, daß seine Ansprache überhaupt nicht in die Presse gelange. Davon ist seither nichts bekannt geworden, und wir müssen es Herrn Kennemann überlassen, sich mit dieser Aussage des Herrn Endell abzufinden. Zunächst hätte sich derselbe freilich selbst sagen müssen, daß die Erfüllung seines Versprechens gar nicht in seiner Macht liegt; ob Herr Kennemann übrigens seine Ansichten, die er im Provinzial-Verein entwickelte, vor der großen Oeffentlichkeit vertreten will oder nicht, soll uns ganz gleichgültig sein. An der Thatsache, daß jene bekannte Ansprache in der Versammlung von ihm gehalten worden ist, wird dadurch absolut nichts geändert, ebensowenig daran, daß die Kennemann'schen Ausführungen Herrn Endell und seinen Landwirthsbündlern im höchsten Grade unangenehm sind. Wir freuen uns, dies auch aus der Zuschrift herauslesen zu können.

Das Unglaublichste an Berichterstattung leistet übrigens die neueste Ausgabe des „Landwirthschaftlichen Centralblattes für die Provinz Posen". Trotzdem ihr Bericht über die General-Versammlung des Provinzialvereins zwei große Spalten füllt, hat sie bei Erwähnung der

Rede des Herrn Kennemann nur Platz für die nebensächlichsten Dinge. Vergeblich wird man in diesem Bericht auch nur die leiseste Andeutung jener Kennemannschen Ausführungen suchen, die so großes Aufsehen erregten. Daß der Vorsitzende des Provinzial-Vereins von dem Antrag Kanitz überhaupt gesprochen hat, ersieht man nur aus folgender Stelle des Berichts: „Redner erinnerte dann weiter an den Antrag Kanitz und die Zuckersteuervorlage." — Wer mag wohl der Zensor des landwirthschaftlichen Zentralblattes sein, der in so ehrlicher Weise den Bericht zugestutzt hat? Der Herr scheint bei der russischen Regierung gedient zu haben.

F. C. **Berlin**, 20. Dez. Eine Kulturmission haben die deutschen Bimetallisten in Paris erfüllt — so belehrt Herr Dr. Arendt in beweglichen Worten die Leser seines „Deutschen Wochenblatts". Er wünscht, daß die guten Beziehungen, die zwischen den französischen und deutschen Bimetallisten bestehen, ein gutes Vorzeichen sein mögen, daß unsere großen Völker selbst das Gemeinsame ihrer Kulturmission innerhalb und außerhalb Europas mehr und mehr erkennen. „Wir haben", meint er, „uns gegenseitig nöthig und es würde die Weltmachtstellung beider Länder wirthschaftlich und politisch bedrohlich erschüttern, wenn wir dauernd in Frontstellung gegeneinander bleiben." Wer unter den Anhängern der deutschen Goldwährung wollte leugnen, daß dieser Wunsch nach friedlichem wirthschaftlichen und politischen Vertragen der Nationen im innersten Kern berechtigt ist? Aber überaus seltsam nehmen sich freilich solche weltbürgerlichen Friedensworte in dem Munde von Leuten aus, die daheim auf zollpolitischem Gebiet den Krieg gegen alle anderen Länder predigen. Wohl preisen die Bimetallisten ihre Vorschläge auch mit der Behauptung an, daß durch die internationale Doppelwährung der Schutzzöllnerei die Wurzeln abgeschnitten würden. Wer die deutschen Agrarier kennt, wird aber wissen, daß sie, wenn auch heute der bimetallistische Weltbund abgeschlossen würde, doch morgen mit unvermindertem Eifer nach dem Antrage Kanitz rufen würden. Trotz aller dem Währungsvertrag gewidmeten schönen Worte von Völkerfrieden, würden sie unverändert die Handelsvertragspolitik in allen ihren Formen auf das Schärfste bekämpfen, weil sie nach wie vor in dem russischen, dem nordamerikanischen und argentinischen Getreide die verhaßte ausländische Konkurrenz verfolgen würden. Dieselben Männer, die in der Währungsfrage von der gemeinsamen Kulturmission aller Völker zu schwärmen scheinen, predigen auf dem Gebiet der agrarischen Schutzzollpolitik den rücksichtslosen Kampf gegen das Ausland. Und welches handgreifliche Pfand friedlicher Gesinnung haben denn die Bimetallisten von Paris nach Hause gebracht? Wenn man die Arendtschen Klagen über die gegenwärtige Frontstellung der beiden Nationen gegen einander liest, sollte man meinen, er sei sicher, daß die Franzosen bereit seien, in einem bimetallistischen Weltbundsvertrage auch alle Absichten auf eine Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens feierlich für alle Zeiten abzuschwören. In Wahrheit liegt gerade denjenigen Kreisen, welche in Frankreich sich für den Bimetallismus interessiren, vor Allem der praktische Vortheil am Herzen, den ihr Land bei einer neuen Münzunion durch Abschiebung seiner übergroßen Fülle silberner Courantmünzen in andere Länder, vornehmlich nach Deutschland, erlangen würde. Der Besitz Elsaß-Lothringens aber ist dem Deutschen Reiche durch den Frankfurter Friedensvertrag gesichert, und auf diesem selben Vertrage beruht auch der friedliche Handelsverkehr, der gegenwärtig noch zwischen beiden Staaten stattfindet. Die Einfügung der Meistbegünstigungsklausel in den Friedensvertrag war ein handelspolitischer Meisterzug, der beide Nationen vor der schlimmsten handelspolitischen Verfeindung, dem Krieg mit Differentialzöllen, bewahrt hat. Auf dieser Grundlage kann auch noch heute der Handel seine stille, Frieden und Kultur fördernde Aufgabe erfüllen, wenn ihm nur störende Eingriffe durch die „Weltbürger" von Kardorff, Graf Kanitz und Genossen erspart bleiben.

— Der Ceremonienmeister Freiherr von Schrader ist, wie aus Glatz telegraphisch gemeldet wird, begnadigt worden und sofort nach Berlin abgereist. Freiherr von Schrader hat von seiner dreimonatigen Festungshaft, zu welcher ihn das Landgericht Berlin wegen seines Zweikampfes mit dem Rittmeister a. D. Dietrich von Kotze verurtheilt hatte, fünf Wochen auf der Festung Glatz verbüßt.

— Das Diplom, womit die juristische Fakultät der Universität Greifswald den Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf zum Ehrendoktor der Rechte ernannt hat, lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Dem hervorragenden Manne, Walther Franz Georg Bronsart von Schellendorf, General der Infanterie und Kriegsminister unseres erhabensten Kaisers und Königs, Ritter höchster Orden, der sich schon vor fünfundzwanzig Jahren in dem ruhmreichen Kriege mit Frankreich, durch den das deutsche Reich, des neuen deutschen öffentlichen Rechtes Grundlage begründet worden, unter den Heerführern auszeichnete, der jetzt Führer und Vorkämpfer ist unter den Männern, welche zur Erhaltung des Reiches und Stärkung seiner Heerkraft, daß sie allen Feinden gewachsen sei, mit größter Wachsamkeit, Erfahrung, Klugheit und ebenso freimüthigen wie tapferen und entschiedenen Sinnes sich mühen, ernennt zum Ehrendoktor u. s. w.

— Für die Mitte des nächsten Monats ist in unmittelbarem Anschluß an die Eröffnung des Landtages eine Sitzung der ständigen Kommission für das technische Unterrichtswesen, welcher auch einige Mitglieder beider Häuser des Landtages angehören, geplant. Die letzte Sitzung der Kommission hat vor vier Jahren stattgefunden. Wie in früheren Fällen wird auch diesmal den Mitgliedern der Kommission vor ihrem Zusammentritt eine Denkschrift über die Entwickelung des gewerblichen Unterrichtswesens in der Zeit seit der letzten Tagung vorgelegt werden. In dem jetzt in Rede stehenden Zeitraume hat diese Entwickelung mehrfach unter der Ungunst der finanziellen Verhältnisse zu leiden gehabt.

— Wie aus dem „Vorw." zu ersehen, ist nach einem Beschluß des Berliner Amtsgerichts, Abtheilung 126, eine Voruntersuchung gegen Rubenow und Genossen im Gange, die sich gegen die Freidenkervereine richtet. Eine gegen den hiesigen Buchhändler Rubenow verhängt gewesene Briefsperre hat „den dringenden Verdacht ergeben, daß in verschiedenen Städten des Deutsches Reiches und des Auslandes sich Vereine zur Förderung des sogenannten Freidenkerbundes, also politische Vereine, die den Staat interessirende Einrichtungen behandeln, gebildet haben und unter einander zu gemeinsamen Zwecken, nämlich zur Förderung ihrer Tendenzen in Verbindung getreten sind (§ 8b Vereinsgesetz) und daß Rubenow diese Verbindung vermittelt, namentlich dadurch, daß er ihre Zeitungsorgane und sonst'gen Drucksachen vertreibt."

— Ein Kulturbild aus Deutsch-Ostafrika. Von unseren afrikanischen Kolonien hört man selten etwas Erfreuliches; auch jetzt wird von England aus eine Schilderung der in Deutsch-Ostafrika herrschenden Zustände verbreitet, die zum Theil allerdings anerkennend, zum Theil aber auch wenig erbaulich klingt. Die Schilderung ist in einem Buche enthalten, das Miß Balfour, die Schwester des bekannten konservativen Führers und Leiters des Unterhauses, zur Verfasserin hat. Fräulein Balfour, die sich auch mit Politik beschäftigt und ihren Bruder bei dessen Arbeiten unterstützt, hat jetzt auch sozusagen für ihren Bruder eine Reise nach Südafrika unternommen und zuletzt Dar-es-Salaam und Zanzibar besucht. Die Briefe, die sie während der Reise schrieb, sind nunmehr in Buchform erschienen; für deutsche Leser ist besonders lehrreich, was die energische Dame über Dar-es-Salaam, die Hauptstadt der deutschen Besitzungen in Ostafrika, zu sagen hat. Sie schreibt: „Die Stadt ist eine bemerkenswerthe Schöpfung, wenn man im Auge behält, daß sie das Werk von nur drei Jahren ist; aber im Ganzen steht sie eher wie ein deutscher Badeort (wateringplace) aus. Im europäischen Quartier ist kaum irgendwo ein Zeichen von Handel oder Geschäft zu sehen. Man kann nicht umhin, die Stadt mit Buluwayo zu vergleichen, wo es bei unserem Besuch nur ein Paar Lehmhütten, ein paar Wellblechdächer und Beamte in Hemdärmeln gab, aber überall Beweise von Rührigkeit und Vorwärtsgehen, während äußerer Schein gänzlich vernachlässigt wurde. Hier in Dar-es-Salaam giebt es viele große Gebäude, gute Straßen, Ziergärten, Offiziere in fleckenlosen Uniformen, viel Sporenklirren und Verbeugungen, aber sonst nichts." Das unter freiem Himmel abgehaltene Gericht war mit Schuldigen vollgedrängt, und keiner wurde freigesprochen. Brauchte man die Verurtheilten zur Zwangsarbeit? Die englischen Ideen der Dame wurden sehr empört, als sie eine Menge Frauen auf der Landstraße arbeiten sah, die von Männern mit großen Lederpeitschen beaufsichtigt wurden. Auch überraschte sie die gewaltige Zahl von Sträflingen und Gefangenen. Ueberall traf sie Gruppen von vier bis acht Individuen, oft Frauen, an, die am Hals zusammengekettet waren und von schwarzen Polizeisoldaten gehetzt wurden. Miß Balfour glaubt, daß in dem ganzen, von den englischen Chartered Companies beherrschten Gebiet weniger Gefangene seien, als allein in dieser kleinen Stadt.

Stadt-Theater.

Posen, 21. Dezember.

„Mara" von Ferdinand Hummel.
„Cavalleria Rusticana" von P. Mascagni.

Als Mascagni vor wenigen Jahren mit seiner „Cavalleria" wie im Sturm von der deutschen Bühne Besitz genommen hatte, da wurde allgemein der Wunsch nach ähnlichen dem Verismus huldigenden Werken laut. Preise wurden für einaktige Opern, die nach der Idee der modernen krassen Natürlichkeit gedichtet und komponirt werden sollten, ausgeschrieben. Leoncavallo ließ seine „Bajazzi" folgen, und italienische und deutsche Komponisten suchten Mascagni den Ruhm streitig zu machen. An diesem Wettstreit nahm auch Ferd. Hummel mit großem Erfolg Theil. Von Axel Delmar wurde ihm ein Libretto dargeboten, das mit kurzen, aber scharf ausgeprägten Zügen ein erschütterndes Familiendrama behandelt. Der Vorgang spielt im Kaukasus unter den Tscherkessen. Eddin, dem ein Mädchen aus einem anderen Tscherkessenstamme in treuer Liebe gefolgt ist, hat in einem Streite mit diesem Volksstamme seines Weibes Mara Vater erschlagen. Dafür verlangen die Stammgenossen unter Führung Djuls, des Bruders der Mara, Blutrache, und sie schleppen den Schuldigen aus seinem traulichen Heimwesen, dessen Glück durch einen prächtigen Knaben erhöht wird, auf die Felsen — wo der Erschlagene gefallen — um ihn von hier aus ins Thal hinab zu stürzen. Als das Urtheil vollzogen werden soll, greift Mara zu Eddins Gewehr und befreit ihn von der furchtbaren Strafe durch einen Schuß, mit den sie ihm tödtet. Des Schaurigen ist also genug vorhanden, um die Gemüther in gewaltige Aufregung zu versetzen; aber der Dichter hat in der Person des kleinen Dmitri, der mit seiner Mutter so traulich Versteck zu spielen und sie nachher in ihrem gerechten Jammer so kindlich zu trösten versteht, ein Gegenspiel zu trostreicher Beruhigung geschaffen. Der Komponist hat sich diesen Vortheil nicht entgehen lassen. Wenn er auch mit Kühnheit in die Instrumente greift und mit mächtigen, oft übertäubenden Klängen die Gefühle der Angst und Verzweiflung wie der unversöhnlichen Rache zum musikalischen Ausdruck bringt, so verfügt er doch auf der andern Seite über freundliche Melodien und sanfte Harmonieverbindungen, die namentlich dem Ausdruck der treuen Liebe, wodurch Eddie und Mara so innig mit einander verbunden sind, und dem zärtlichen Verhältniß zwischen Eltern und Kind, — das wie der Brennpunkt mitten in der Handlung steht, für das die Eltern zu jedem Opfer, auch dem schwersten, der gegenseitigen Entsagung für immer, sich entschlossen haben, — in recht charakteristischer Ausmalung gerecht werden, ohne in eine süßliche Verhimmelung zu verfallen. Was Hummel in seiner kurzen Oper, sie überschreitet wenig die Zeit einer halben Stunde, seinen Hörern musikalisch sagt, das ist kerngesund und frei von Sentimentalität. Er redet eine kräftige und deutliche Sprache und nimmt es in Bezug auf gewaltsamen Ausdruck im Orchester mit jedem andern auf; aber er geräth dabei nicht zu Uebertreibungen, die Energie der erzielten Wirkung entspricht stets der jedesmaligen Situation. Wo das lyrische Moment in den Vordergrund tritt, da verschwimmen seine Charaktere nicht zu überzärtlichen Gebilden, sondern bewahren mit ihrer fest gefugten und doch herzlichen Melodie einheitliche Persönlichkeiten, die auch durch die unterstützende Orchesterausmalung in dieser geschlossenen Form erhalten werden.

Auf die Einstudirung dieses neuen Werkes war viel Mühe verwendet worden. Herr Kapellmeister Grimm hatte sich mit Herrn Regisseur Hartmann zu schönem Zusammenwirken vereinigt, und so war das Resultat ein höchst befriedigendes. Herr Schröter und Fräulein Rolland gaben mit zärtlichem Ausdruck, der aber auch das einfache und richtig empfindende Wesen des Naturvolkes zur Geltung kommen ließ, in belebtem Spiel und leidenschaftlich bewegtem Gesang ein ansprechendes und zugleich erschütterndes Bild eines glücklichen Paares, das plötzlich aus allen seinen Himmeln durch die Mißgunst eines nicht mehr abzuwendenden Schicksals herausgerissen wird. Die Seele der Volksrache wurde ebenso durch Herrn Rübsam mit scharfen Zügen im Spiel und ebenso scharfen Accenten im Gesang veranschaulicht. Auch der kleine Dimitri, den Grete Bublitz so kindlich naiv brachte, darf nicht vergessen werden. Das Publikum nahm die Novität mit regem Interesse auf und ließ eine wachsende Anspannung von Szene zu Szene erkennen. Durch ein kleines Versehen ganz vor Schluß hätte dieselbe aber bald ins Gegentheil umschlagen können; der Gewehrschuß, durch den Eddin fällt, muß auf die Sekunde genau kommen, wenn er auf die Zuschauer seine Wirkung nicht verlieren soll.

Bei Mascagnis Oper, die den Schluß des gestrigen Abends bildete, hätte man leicht in Versuchung kommen können, Vergleiche mit dem neuesten Werke zu ziehen. Daher war es richtig geordnet, daß „Mara" vorangestellt worden war. So war der Zuhörer, dem „Mara" bisher noch unbekannt gewesen hierbei unbefangen geblieben, und für die „Bauernehre" konnte er seine alten Sympathien mitbringen und auf sich einwirken lassen. Wir gestehen offen, daß Mascagnis Oper in der vortrefflichen Wiedergabe, wie wir sie gestern hier gesehen haben, wieder mit ungeschwächtem Reiz uns angepackt hat, und daß wir mit demselben Interesse, wie am ersten Abend ihrer hiesigen Aufführung vor vier Jahren, ihr zugehört haben. Herr Schröter als Turridu unterschied sich von früheren Turridus auf hiesiger Bühne in manchen Stücken. Er kehrte das heftig abstoßende Wesen gegen Santuzza im Anfang viel schroffer heraus, war dagegen in der Abschiedsszene von der Mutter viel weicher und empfindsamer. Daß Herr Schröter diesen Abweichungen auch als Sänger durchaus entsprach, braucht man bei ihm nicht noch besonders hervorzuheben; wir haben ja selten von Herrn Schröter eine Rolle gesehen, in der sich Gesang und Spiel nicht einheitlich gedeckt hätten. Ebenso war Herr Rübsam ein vortrefflicher leidenschaftlicher Alfio, der namentlich im Duett mit Santuzza mit seinen überströmenden Rachegedanken nicht zurückhielt, im Verhältniß zu denen er in der Verabredung mit Turridu eine eisige Ruhe zu bewahren wußte. Auch Fräulein Rolland hatte im Ausdruck liebender Zärtlichkeit wie im Ausbruch glühender Leidenschaft gleichen Erfolg. Je mehr die letzte zur Geltung gebracht werden mußte, desto mehr wuchs ihre Darstellung an Energie; und so kam es zum folgerichtigen Ausgang, daß von der heißliebenden Santuzza dem wankelmüthigen Turridu der Untergang bereitet werden mußte. Fräulein Schulze als Sola und Fräulein Prochaska als Mutter Lucia waren ihrerseits mit ganzer Kraft dabei, um mit ihren weniger hervortretenden Rollen in die Handlung wirksam einzugreifen. Die Inszenirung wich von den früheren nur in wenigen Zügen ab. Die musikalische Totalwirkung zeichnete sich durch belebte und in ihren häufigen Rückungen sichere Zeitmaße aus. Im Trinkliede wurde auch gestern wieder eine so einschneidende Tempoverzögerung beliebt, daß dadurch der vom Komponisten sicherlich beabsichtigte Rhythmus im Dreitakt gänzlich verloren ging. Leider scheint diese Verzögerung allgemein üblich, ja traditionell geworden zu sein, und doch würde es nur zum Vortheil des schwungvollen Trinkliedes beitragen, wenn man ihm solche schleppende Entstellung ersparte. WB.

„Besonderer Umstände halber." Lustspiel in 1 Akt von Olga Wohlbrück.

Der neuen einaktigen Oper „Mara" folgte das vorgenannte neue einaktige Lustspiel. Ein junges Ehepaar will „besonderer Umstände halber" seine schöne Wohnung anderweitig vermiethen. Besagte Umstände bestehen darin, daß die junge Frau sich scheiden lassen will, weil ihr Mann sie angeblich tyrannisirt und sie sogar einmal „dumme Gans" genannt hat. Ein junges Brautpaar kommt die Wohnung besichtigen und erhält Einblick in die eheliche Situation. Dabei zeigt sich, daß der Bräutigam ein wirklicher Tyrann ist, gegen den nun die Braut ebenso opponirt wie die junge Gattin gegen den Gemahl, besonders da der Bräutigam ebenfalls das ominöse Wort „dumme Gans" gebraucht. Das führt zu einigen zwar nicht sehr wahrscheinlichen, aber ganz lustigen Szenen, in denen sich die ganze Nichtigkeit des Streites bei beiden Parteien offenbart. Selbstverständlich überwindet die Liebe sowohl die Opposition der jungen Frau als die Herrschsucht des jungen Bräutigams — das junge Ehepaar behält die Wohnung, und der Vorhang fällt. Die Kleinigkeit wurde von den Damen Rolf (Klotilde) und Kleen (Kitti), sowie den Herren Thalmann (Kurt) und Matthias (Otto) temperamentvoll gespielt und gewann so den lebhaften Beifall des mäßig besuchten Hauses. E.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die dem Reichstage vorliegende Novelle zum Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaftsgesetz nimmt bekanntlich die landwirthschaftlichen Konsumvereine von dem Verbot, an Nichtmitglieder zu verkaufen, aus; Bedingung ist jedoch, daß diese Konsumvereine, ohne einen offenen Laden zu halten, sich auf die Vermittelung des Bezugs von Waaren beschränken, die ausschließlich für den landwirthschaftlichen Betrieb bestimmt sind. Der allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften hat nun an den Reichstag eine Petition gerichtet, worin er ausführt, daß die Fassung der Novelle Mißverständnisse und als Folge derselben Störungen des Geschäftsbetriebes der landwirthschaftlichen Konsumvereine herbeiführen müsse. — Diese Vereine haben in der Regel Reserveläger, und es sei in manchen Fällen nicht ausgeschlossen, daß nach dem Wortlaut des Entwurfs diese als offene Läden angesehen werden könnten. Der Verband ersucht daher, den bezüglichen Satz im Artikel 1 des Gesetzentwurfs dahin abzuändern, daß die Bestimmungen der Novelle „auf landwirthschaftliche Bezugsgenossenschaften (sogenannte landwirthschaftliche Konsumvereine), welche die Vermittelung des Bezuges ihrer Natur nach für den landwirthschaftlichen Betrieb bestimmter Waaren besorgen und also als Rohstoffvereine anzusehen sind, keine Anwendung finden."

Rußland und Polen.

Petersburg, 19. Dez. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Die Gründung einer russisch-chinesischen Bank, vermuthlich in Shanghai, wurde im Septbr. d. J. angeregt. Die Bank sollte die Aufgabe haben, auch auf wirthschaftlichem Gebiet dem russischen Einfluß in China Vorschub zu leisten. Es hieß damals, daß die Bank Anfang des neuen Jahres ins Leben treten werde. Bezüglich der Organisation dieses finanziellen Instituts haben nun dieser Tage hier Sitzungen unter Betheiligung ausländischer Finanziers begonnen. An den Sitzungen nimmt der bekannte Fürst Uchtomski, der Freund des Zaren und sein Begleiter auf der bekannten Orientreise, theil. Der Zar setzt große Hoffnungen auf den Fürsten, und Uchtomski soll, wie man hört, als Vorsitzender des Verwaltungsraths der zu gründenden Bank in Aussicht genommen sein.

Riga, 18. Dez. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg."] Der Gouverneur von Livland, Generallieutenant Sinowjew, verstarb dieser Tage während einer Reise auf der Bahn am Herzschlag. Sinowjew war ein baltenfreundlicher Administrator, und sein Nachfolger, gleichviel wer es sein wird, dürfte nicht dieselbe Gesinnung bethätigen. Noch kürzlich gelangte im Ministerkomitee in Petersburg der Rechenschaftsbericht Sinowjews über das Gouvernement Livland zur Verhandlung, worin der Gouverneur sich in sehr günstiger Weise über den livländischen Adel aussprach und dafür eintrat, daß die bisherigen livländischen Adelsinstitutionen möglichst intakt erhalten würden. Sinowjew war vielfach und mit Erfolg bemüht, die Gegensätze zwischen Baltenthum und Russenthum abzuschwächen. Im laufenden Jahre noch gab Sinowjew eine Denkschrift über die baltische ökonomische und wirthschaftliche Selbstverwaltung im Druck heraus, derentwegen er die schärfsten Angriffe seitens der russischen Presse zu erdulden hatte. Als Sinowjew 1885 die Administration des livländischen Gouvernements übernahm, zeigte er sich freilich als ein gewaltthätiger Russe und schlimme Vorgänge entfallen in diese seine erste Verwaltungsperiode. Selbsterkenntniß und die Einwirkung von Verwandten brachten ihn aber von dem Prinzip der Rücksichtslosigkeit ab und er begann eine Regierung, die segensreiche Resultate erzielte. Auf die Kunde des Ablebens des beliebten Landeschefs schloß das hiesige deutsche Stadttheater für den betreffenden Abend seine Pforten, was in diesem Fall hier eine außergewöhnliche Pietätsbezeugung ausdrückte.

Asien.

* Ueber die abessinischen Truppen wird der „Köln. Ztg." geschrieben, daß es kaum einem Zweifel unterliege, daß die Italiener es bei Amba Alagi nicht nur mit den Leuten aus Meneliks Stammlande, sondern mit seiner gesammten Truppenmacht als Negus Negesti zu thun hatten. Die Anwesenheit der vornehmsten Machthaber Abessiniens mit Ausnahme des Königs Tekla Haimanot von Godscham, der sein Nichterscheinen mit einem drohenden Einfall der Derwische entschuldigt zu haben scheint, ist festgestellt, und darnach läßt sich die mögliche Stärke des abessinischen Heeres berechnen. Nach den üblichen Schätzungen können stellen: Schoa (Menelik) 20 000 Krieger, darunter 15 000 Gewehrträger; Harrar (Makonnen) 20 000 bezw. 18 000; Amhara (Olis) 15 000 bezw. 10 000; Wollo-Galla (Mikael) 15 000 bezw. 10 000. Insgesammt also 70 000 Krieger, darunter 53 000 Gewehrträger. Dazu kommt Ras Mangascha mit vielleicht noch ein paar tausend Anhängern und einige andere unbedeutendere Zuzüge. Die zahlreichen Lanzenträger dürfen nicht ohne weiteres als non-valeurs angesehen werden, denn abgesehen von ihrer Verwendbarkeit für den Kundschaftsdienst bilden sie die Reserve des Heeres. Sie sind bestimmt, die Gewehre der Gefallenen und Verwundeten, sowie etwa vom Gegner erbeutete Gewehre zu übernehmen. Von den oben berechneten 53 000 Gewehrträgern dürften den Italienern etwa 40 000 gegenüberstehen. Nun ist wiederholt behauptet worden, Menelik könne nicht auf die Treue seiner Unterführer rechnen. Da ist zuerst Makonnen. Dieser Ras hat seit seinem Besuche in Italien (1889) mit diplomatischer Gewandtheit den Italienern ein freundliches Gesicht gezeigt. Man darf aber nicht vergessen, daß er ein Verwandter Meneliks ist und von diesem — der keine Kinder hat — als sein Nachfolger in der Würde des Negus Negesti bezeichnet worden ist. Auch ist Harrar nicht sein Stammland, sondern er sitzt dort seit der Eroberung durch Menelik (1887) als stammesfremder Abessinier zwischen Galla- und Danakil-Völkern. Seine Stärke beruht daher in seiner Soldateska und in dem Verhältniß zu Menelik. Da Harrar für gewöhnlich das Durchgangsland für die Waffensendungen über Obok und früher auch über Zeila ist und ein Theil davon regelmäßig dort hängen blieb, ist Makonnens Heer das am besten bewaffnete Abessiniens. Namentlich besitzt es viele Vetterli-Gewehre, die Italien in den Zeiten der Freundschaft mit Menelik diesem nebst Munition geschenkt hat. Ras Olis ist als Bruder der den Italienern besonders feindlich gesinnten Gattin Meneliks, Taitu, durchaus zuverlässig. Ras Michael mag sich dem Kriegszuge widerwillig angeschlossen haben, aber ihm blieb keine andere Wahl, da die Truppen von Harrar und Schoa sein Land durchqueren mußten, um mit den Italienern Fühlung zu gewinnen. Zwar wurde berichtet, daß ein Theil seiner durchweg mohamedanischen Leute ihn verlassen hätten, weil sie nicht an der Seite der verhaßten christlichen Abessinier gegen die Italiener fechten wollten, aber die Richtigkeit dieser Nachricht erscheint wenig verbürgt. Ob Menelik persönlich sich bei seinen Truppen befindet, erscheint zweifelhaft, ist aber angesichts seines unkriegerischen Charakters ziemlich gleichgültig. Ras Makonnen ist jedenfalls ein besserer Führer, als jener es sein würde.

Militärisches.

= Wie der Münchener Korrespondent der „Frankf. Ztg." hört, trägt man sich in Berlin mit der Absicht, die am Leibgurt zu tragenden Patronentaschen der Infanterie zu beseitigen. Beim Niederwerfen auf den Boden und beim Feuern im Liegen haben sich diese Taschen als beschwerlich erwiesen. Wahrscheinlich werden vorn an der Brust Behälter für die Patronen angebracht werden.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen,** 21. Dez. In der heutigen Sitzung des Schöffengerichts unter Vorsitz des Amtsgerichtsraths Opolski wurde gegen den Rittergutsbesitzer Majoratsherrn Grafen Sigismund v. Potulicki auf Prochnowo wegen Beleidigung eines der Senate des hiesigen Oberlandesgerichts verhandelt. Die Beleidigung sollte in einem Schreiben enthalten sein, welches der Graf am 30. Juni d. J. an den betreffenden Senat gerichtet hatte. Der Angeklagte war vom Erscheinen zum heutigen Termine entbunden worden. Der Vorsitzende konstatirte aus den Akten, daß der Strafantrag wieder zurückgenommen worden war, auf den Antrag des Staatsanwalts wurde deshalb das Verfahren gegen den Angeklagten eingestellt und die Kosten dem Oberlandesgericht auferlegt.

Polnisches.

Posen, 21. Dezember.

s. **Der Sekretär des „Vereins z. F. d. D.",** — so schließt der „Dziennik" seine Ausführungen, — habe es ausdrücklich ausgesprochen, der Verein werde Opfer bringen, um die von letzterem angesiedelten Unternehmer konkurrenzfähig zu erhalten, das deutsche Publikum habe demnach die Pflicht, diese Opfer zu lohnen, indem es jene Gewerbetreibenden deutscher Nationalität unterstütze. Alle materiellen und intellektuellen Kräfte müsse man polnischerseits gegen eine solche Konkurrenz mobilmachen. Wenn die polnischen Blätter ihr Publikum ermahnten, bei den Ihren zu kaufen, so könne dies nicht unpassend genannt werden, und man würde nichts dagegen haben, wenn bei normalen Verhältnissen die deutschen Blätter ebenso verführen. Trotzdem sei das polnische Publikum nicht fanatisch, es kaufe bei Deutschen vielleicht mehr als bei Landsleuten. Wenn die Polen von jetzt an mehr solidarisch polnische Geschäfte aufsuchen würden, so solle die gegnerische Seite dessen eingedenk sein, daß diese Haltung eine Pflicht der Polen, ein Abwehrmittel bilde, wofür sich die davon Betroffenen bei den H.-K.-Tisten bedanken sollten. — Um, wie so Mancher vorgeschlagen habe, einen entsprechenden Kampfverein zur Förderung des Polenthums zu gründen, mangle es an Mitteln. Beweis: der Schneckenschritt der Emission der Bank Ziemski. Durch Gründung eines solchen Vereins würden die Verhältnisse sich noch mehr zuspitzen und den Feinden neue, gefährliche Waffen in die Hand gegeben werden. Die Behörden dürften diesem polnischen Verein gegenüber wohl kaum soviel Nachsicht üben, wie gegenüber dem kongruenten Deutschen. Die polnischen Kaufleute und Industriellen seien demnach zunächst auf das Solidaritätsgefühl des polnischen Publikums, demnächst jedoch auf Selbsthilfe angewiesen. Handel und Gewerbe der Polen seien unstreitig im Aufblühen begriffen. Zwar hätten sich die Verhältnisse insofern verschoben, als es heut schwerer falle, Reichthümer zu sammeln; doch dafür mehre sich die Zahl der zu einem mäßigen Wohlstande Gelangenden. Das polnische Element werfe nun aber immermehr Glieder in diese Erwerbszweige, und schaffe sich hierdurch selbst eine Konkurrenz, welche die Verhältnisse verschlimmern müsse, auch wenn kein K.-H.-T.-Verein bestände. Es gelte daher, die bereits errungene Position zu kräftigen und neue Erwerbsquellen zu eröffnen. Auf dem Gebiete des persönlichen Kredits lasse sich kaum viel thun; die hier fühlbare Lücke sei durch strengste Sparsamkeit auszufüllen, ein Faktor, welcher das stark untergrabene Vertrauen zu der Kreditwürdigkeit wieder heben werde. Mehr Vortheil sei von einer verständig durchgeführten Organisation von Handel und Gewerbe zu erwarten. Die Rede des Herrn v. Binzer und zahlreiche andere Kundgebungen, die bei der Agitation der H.-K.-Tisten zu Tage getreten seien, lehrten, daß diese Herren sich in erster Linie die Kleinstadt mit ihren Dilettanten im polnischen Handwerk und Handel als Operationsfeld auserkoren hätten. Darum betonten die Gegner so stark, daß ihre Mündel, die von ihnen angesiedelten deutschen Geschäftsleute, eine gute fachliche Vorbildung genossen haben müßten. — Für den Export zu arbeiten, wie ein Herr Filipowicz neulich empfohlen habe, daran dürfe man zunächst polnischerseits nicht denken. Für die Produkte sei der Absatz hier zu Lande auf dem Gebiet zu suchen, das man durch Verdrängung der deutschen, außerprovinziellen gewinne. Hundertmal höheren Nutzen als der Export nach Amerika, der doch von so vielen unberechenbaren Faktoren abhängig sei, verspreche der Versuch, den Import derjenigen Produkte zu erleichtern, deren die polnischen Industriellen bedürften. Vielfach hänge der polnische Kaufmann von der Gnade der deutschen Großkaufleute ab, und in demselben Grade mangle dem polnischen Durchschnittskaufmann das Fachwissen, um die vortheilhaftesten Bezugsquellen ausfindig zu machen. Sache einer kräftigen Organisation von Handwerk, Handel und Gewerbe sei es, diese Hemmnisse zu beseitigen. Die ca. 70 polnischen Industrievereine kämen hierbei als wirkungsvolle Faktoren nicht in Betracht. Man könne dieselben ebensogut Vergnügungs- und Geselligkeitsvereine nennen, da sie die eigentlich gewerblichen Fragen nur so nebenher und dilettantisch behandelten, ihre Hauptaufgabe in der Pflege der Geselligkeit suchten. Zwar bringe dies Berufsgenossen und Konkurrenten einander näher und stärke das Gefühl der Zusammengehörigkeit, doch werde darin leicht zu viel geleistet. Hierzu sei jetzt, wo das Damoklesschwert der H.-K.-T.-Brüderschaft über den Polen hänge, kaum die Zeit. Wie gräßlich ernst fasse dieser Verein die Aufgabe auf, die er sich gestellt — ein Muster für die Polen. Die kaufmännisch-industriellen Vereine sollten so eigentlich die Akademieen für die jungen Geschäftsleute bilden, sie müßten mehr Fachvereinigungen sein als bisher, für welche das gesellige Vergnügen die Ausnahme und nicht die Regel zu bilden habe. Solchen Vereinen erwüchse zwar eine schwere Aufgabe, auch würde es nicht ohne Erhöhung der Mitgliederbeiträge abgehen, doch würde diese Art Aufwand sich reichlich verzinsen. Gute Fachbibliotheken seien für Vereine dieser Art das allererste Bedürfniß. Nicht Romane und Erzählungen dürfe eine derartige Einrichtung den Betheiligten vornehmlich bieten, wie dies jetzt leider der Fall sei, sondern heimische und fremdländische, sowie periodische Fachlitteratur. Wer heut auch auf dem Gebiet des Handels und Gewerbes nicht mit der Welt fortschreite und sich die geistigen Errungenschaften seiner Zeit nicht zu nutze mache, der gehe unter. Die Phantasie habe keine Rolle gespielt, als der Staat die Fortbildungs- und Fachschulen ins Leben gerufen habe. Was diese Schulen für die Jugend, das seien die Fachvereine für die ältere Generation. In letzteren müßten die jungen Leute das finden, was ihnen in den staatlichen Schulen hierselbst aus germanisatorischen Tendenzen nicht geboten werde. — Der „Orędownik" kann sich vor Verwunderung kaum fassen, daß Ideen, deren Verbreitung dies Blatt bisher allein vertrat, nunmehr auch im „Dziennik" goutirt werden, der sie bis dahin prinzipiell bekämpfte. Grade der „Dziennik" sei das Organ, welches jene Seichtheit der Anschauungen bezüglich der rauhen Wirklichkeit mittelst der Schlagworte eines billigen, landläufigen und lärmenden Patriotismus großgezogen habe, von welchen sich die höheren polnischen Kreise bis heutigen Tages leiten ließen. Es sei bedauerlich, daß der „Dziennik" sich erst so spät zu gesunden Ansichten bekehrt habe und man müsse wünschen, daß die Besserung anhalte.

s. **Der Chefredakteur des „Dziennik",** Herr Dobrowolski, feiert am 5. Januar 1896 das fünfundzwanzigjährige Jubiläum als Leiter dieses Blattes. 25 Vertreter der besseren polnischen Kreise in Stadt und Provinz veröffentlichen aus diesem Anlaß im „Wielkopolanin" einen Aufruf zur Spendung von Beiträgen zwecks Gründung eines Fonds, der „dem verdienten Bürger, einem Manne von tadellosem Charakter, großer Hingebung, heißem Patriotismus und unbegrenzter Vaterlandsliebe" an seinem Ehrentage zu wohlthätigen Zwecken zur Verfügung gestellt werden soll.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Der Schlußstein eines hundertjährigen Prachtbaus, eines Denkmals deutschen Geistes und deutscher Thatkraft ist der letzte, 16. Band der Jubiläums-Ausgabe von Brockhaus Konversations-Lexikon. Im Jahre 1796 erschien der unscheinbare erste Band der ersten Auflage, dem nun noch vor Ende 1895 der letzte Band der 14. Auflage — aber in wie großartig veränderter Gestalt! — gefolgt ist. Jeder, der für seine geistige oder praktische Ausbildung besorgt ist und sich im Konkurrenzkampfe unserer hastenden Zeit selbst erhalten will, braucht den Brockhaus. Je öfter er ihn benutzt, desto unentbehrlicher wird er ihm werden. Vor 100 Jahren 6 schmale Bändchen ohne Illustrationen, hat der Brockhaus sich zu einem 16bändigen Kunst- und Prachtwerk ersten Ranges ausgewachsen, alle Konkurrenten, die ihm, wie jedem guten Gedanken, erwuchsen, durch klare Systematik, leichtverständlichen Stil, großen schönen Druck, unveröffentlichte künstlerische Abbildungen, wissenschaftliche Karten, vor allem aber durch den Absatz der neuesten 14. Auflage schlagend. Der Text der 1. Auflage füllt im Formate der 14. einen halben Band, also den 32. Theil derselben! Im gleichen Verhältnisse sind aber auch die Bedürfnisse des Publikums, die Kosten und Anstrengungen des Verlegers und der 400 Mitarbeiter gewachsen. Umfaßt die 14. Auflage doch über 126 000 Artikel und nahezu 10 000 Abbildungen auf 980 Tafeln und im Text! Unter den Beilagen glänzen vor allem die 130 Chromotafeln; außerdem enthält das Werk noch 300 Karten und Pläne. Mit einem Griffe umspannt der Besitzer des Konversations-Lexikons eine ganze Welt, und gleich einem Zauberer ist ihm kund, was vergangenen Jahrhunderten ein Geheimniß war. Der 16. Band ist ein würdiger Abschluß des großartigen Werks, dessen Vorzüge im einzelnen vorzuführen wohl nicht mehr nöthig sein dürfte. Wir beschränken uns darauf, hervorzuheben, daß er außer seinem vortrefflichen textlichen Inhalt 73 Tafeln umfaßt, zu denen 12 meisterhafte Chromotafeln und 22 Karten und Pläne gehören. Das ist ein Weihnachtsgeschenk! Kostbar durch die künstlerische und typographische Ausstattung, kostbar durch den bleibenden Werth seines Textes, kostbar in schönem Regal als Zimmerschmuck; aber billig zugleich, wenn der Preis von 10 Mark für den Band verglichen wird mit dem, was deutscher Fleiß, deutsche Wissenschaft und deutsche Kunst bieten: Dem Volke das Beste.

* Frieda Freiin von Bülow: Tropenkoller. Eine Episode aus dem deutschen Kolonialleben. Verlag von F. Fontane u. Co., Berlin W. Die soeben erschienene Arbeit zeigt wieder die bekannten und anerkannten Vorzüge der Verfasserin und zwar genaueste Kenntniß des Lebens in den deutschen Schutzgebieten, plastische und lebensvolle Schilderung des reizvollen Milieus, einen interessanten Konflikt in gewandter, stilistischer Behandlung. Dieser neue Roman bietet aber noch mehr, denn die aus eigener Anschauung geschilderte Episode weckt die Erinnerung an Geschehnisse der jüngsten Vergangenheit und bildet eine scharfe Anklage gegen das gewissen Kolonialschwärmern so sympathische „schneidige" Regiment. Die Verfasserin protestirt nachdrücklichst gegen diese „Blüthe europäischer Kultur", gegen die auch in unseren Kolonien so beliebte und so wenig angebrachte Erledigung aller Dinge nach Schema F.; sie warnt vor der Anmaßung gewisser Beamten, die, vom „Tropenkoller" gepackt, in ihrem Größenwahn nicht den richtigen Ton zu treffen wissen und dadurch dem deutschen Namen unermeßlichen Schaden zufügen.

* „Von Haus zu Haus", Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt. Adolf Mahns Verlag, Leipzig. Die neueste Nr. 10 umfaßt nicht weniger als 48 Seiten. Sie enthält Alles, was die Frauen jetzt in der Weihnachtszeit wissen müssen, über Christbaumschmuck und Weihnachtsgeschenke, zur würdigen Feier des Christfestes. Besonderer Werth wird gelegt auf empfehlenswerthe Erscheinungen im Buchhandel. Die „Preisgekrönte Empfehlung von Büchern und Prachtwerken für Weihnachtsgeschenke" nehmen einen besonderen Raum ein. Probenummern werden von Adolf Mahns Verlag in Leipzig kostenlos an jede aufgegebene Adresse versandt.

* Jeder Offizier und alle, die mit Militärs geschäftlich verkehren, werden den eben im Verlage von G. Freytag & Berndt in Wien VII/1 erschienenen zweiten Jahrgang der Uebersichtskarte der Dislokation des k. u. k. österr.-ung. Heeres und der Landwehren im Jahre 1895–96 mit Freuden begrüßen. Diese im Maaße 1 : 1,500,000 in 10 Farben hergestellte Karte giebt eine übersichtliches, dabei deutliches Bild der Heeres-Dislokation von Oesterreich-Ungarn, ermöglicht die sofortige Angabe, welche Truppentheile in einem bestimmten Orte dislocirt sind und durch die Beigabe einer Tabelle, welche eine Zusammenstellung der Dislokation enthält und die nothwendige Ergänzung zur Karte für den Gebrauch bildet, auch augenblicklich die Garnison eines bestimmten Regimentes oder Bataillones sagt. Als charakteristische Signaturen für die verschiedenen Truppen und Waffengattungen wurden deren Kopfbedeckungen gewählt. In Anbetracht des praktischen Werthes der Karte ist der Preis von fl. 1,30 (für Tabelle und Karte — die Tabelle allein ist für 30 kr. zu haben) ein sehr mäßiger zu nennen und die Anschaffung den Interessenten wärmstens zu empfehlen.

* Der deutsche Student fin de siècle. Offener Brief an Herrn Professor Theobald Ziegler. Von Dr. Sincerus. — Preis M. —,40. (Leipzig, Oskar Gottwalds Verlag.) Aus der Fülle des Gebotenen heben wir nur folgende Kapitel hervor: Studentenschaft und Prostitution, studentisches Streberthum, Universitäts-Hygiene und -Sport, politische und litterarische Strömungen in der deutschen Studentenschaft 2c. Möge Niemand, der eine deutsche Hochschule besucht, oder früher besucht hat, es verabsäumen, sich das Schriftchen anzuschaffen, das ihm in weit höherem Maße als die vielgepriesene Zieglersche Schrift eine anregende und zugleich nützliche Lektüre bieten wird.

Die telephonische Verbindung mit Berlin ist seit Mittag gestört.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter".)

Familien-Nachrichten.

Franz Ephraim,
Bertha Ephraim,
geb. Elias, 17651
Vermählte.
Strasburg i. Westpr.

Vergnügungen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 22. Dezember 1895, Nachmittags 3 Uhr: Zweite Weihnachts-Nachmittags-Kinder-Vorstellung „**Frau Holle**". Abends 7½ Uhr: Zum 2. Male: „**Mara**". Hierauf: „**Besonderer Umstände halber**". Zum Schluß: „Cavalleria rusticana". Montag, den 23. Dezember 1895: Klassiker-Vorst. zu bed ermäßigten Preisen. „**Der Kaufmann von Venedig**". (Schülerbillets Parquet 80 Pf.) 17679

Specialitätentheater ‚Riviera'.

Heute sowie an jedem Sonn- und Festtag Mittags von 11—2 Uhr: **Gr. Matinee.** Eintrittspreis pro Person 20 Pf. Abends 7 Uhr:

Gr. Vorstellung.

Auftreten des gesammten Personals.

Billets à **50 Pf.** für Saalplätze im **Vorverkauf** bei Hugo Noack, St. Martin 45, Lindau & Winterfeld, Wilhelmsplatz 3, Friedländer, Alter Markt 92, Leo Malachowski, Kö igsplatz 9, sowie in allen Cigarren-Handlungen von Adolf Gumnior. Kassenpreis 60 Pf. Sperrsitz à 1 M. nur an der Kasse.
17680 **Die Direction.**
Montag: **Vorstellung.**

Lambert's Saal.

Sonntag, den 22. Dezember:

47er Concert.

Anfang 7½ Uhr. Einlaß 25 Pf.
E. P. Schmidt, Stabshoboist.

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 22. Dezember cr.

Großes Concert.

(Streich-Musik.)
Anfang 3½ Uhr.
17664
Halbe Eintrittspreise.

Neu! **Restaurant zum Wenzel,** Neu!
Wronkerstrasse 4 I. Etage,
ab 20. Dezember
täglich
Großes Frei-Concert
der berühmten **Wiener Damenkapelle**
„**Reymond**".
An Sonn- und Feiertagen finden 2 Concerte statt. Anfang 4 u. 8 Uhr. Sonn- u. Feiertage Entree pro Person 10 Pfg. Neu! Neu!

Eisbeine! an Restaurateure hat abzugeben die Fleischerei **G. Likowski,** Wronkerstr. 21.

Die größte Auswahl
zum Fest
in **fetten frisch geschlachteten und sauber gereinigten**
Gänsen und Enten
zum billigsten Preise empfiehlt
Gebr. Reppich's
Geflügel-Handlung
nur Sapiehaplatz Nr. 11.

Wilh. Schwarz,
jetzt Wronkerstr. 92, Ecke Markt, empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken
Damen- u. Kinderhüte,
ganz bedeutend unter Saison-Preisen.
Wollene u. Chenille-Capotten und Tücher, seidene Tücher u. Chales, Schürzen, Corsets etc. Puppen, Puppen,
jetzt billiger wie überall.
Zur Ueberzeugung genügt ein Besuch meines neuen Geschäftslokals.

Künstl. Zähne, Plomben.
Silberne Medaille, höchste Auszeichnung f. zahntechn. Leistungen.
Carl Sommer,
Wilhelmsplatz 5.

Gegr 1867. Gegr 1867.

Hermann Miehle's Conditorei,
Bestellungs- & Versandtgeschäft,
früher H. Wolkowitz.
Wilhelmspl. 14. Wilhelmspl. 14.
empfiehlt **Festkuchen, Torten**
Dresdener Christstollen
in geschmackvoller Ausführung zu civilen Preisen. 17677

Die öffentliche Gewinnziehung findet in Gegenwart eines Notars am 17610

Montag, den 23. Dezember cr.,
Mittags 12 Uhr,

im alten Magistratssitzungssaale hierselbst statt. Die Gewinnliste wird demnächst bekannt gemacht werden.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Pianoforte-Magazin

B. NEUMANN.

Breslauer Str. 9 — vis-à-vis — **Breslauer Str. 38**
erstes Lager. zweites Lager.

!! Größte Auswahl !!

PIANINOS

und Flügel preisgekrönter und weltberühmter, mit höchsten Staatsmedaillen prämiirter Fabriken
u. A. Kaps. Rönisch. Irmler. Blüthner. Bechstein. Stainway, Newyork. Quandt. Ibach. Hagspiel.

10jährige gesetzl. bindende Garantie!

Reflektanten wollen nicht verfehlen, vor anderweitigem Abschluß sich von den Vorzügen sowohl der Instrumente wie von der wesentlichen Preisersparniß zu überzeugen, welche ihnen beim Einkauf in **meinem Magazin** geboten werden. 17198

Gute gebrauchte Pianinos stets auf Lager. Bei Anschaffung eines neuen Pianinos nehme gebrauchte in Zahlung.

Aufträge für Stimmungen und Reparaturen nehme entgegen, zu deren künstlerischer Ausführung bei ortsüblichen Preisen der erste Stimmer der Hof-Pianoforte-Fabrik **C. J. Quandt, Berlin,** entsendet wird.

Zum Weihnachtsfeste
empfiehlt **Weingroßhandlung**

Adolf Leichtentritt,
Ritterstraße 39,

ff. Bordeaux u. Burgunder von 0,80—8,00,
ff. Rhein- u. Moselweine von 0,60—6,00,
ff. Samos u. Tarragona von 1,00—1,25,
ff. Sherry, Madeira, Portwein 1,75—6,00,
alte **Ober-Ungarweine** 0,90—10,00,
deutsche u. französ. **Champagner** 1,80—9,00,
französ. Cognac von J. Prunier & Co.,
deutschen Cognac, echt u. Verschnitt, Rum u. Arac
in garantirt reiner u. Prima-Qualität. 17678

Bis Weihnachten 5 Proz. Rabatt.

Neuheit



Das kleinste Buch der Welt
Ein Wunder der Technik.
Hochinteressant und originell!

Das berühmte Sanders'sche Konversations-Lexikon, enth. 175 000 Worte in eleg. vernickeltem Berloque, mit scharfem **Mikroscop,** so daß jedes Wort deutlich zu lesen ist. Das Mikroscop ist auch für andere Zwecke verwendbar. **Stück 1 M.** und 20 Pf. für Porto, von 3 Stück an franco, in hochfeiner Ausführung **echt Silber Stück 7,50.**
Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht. 16609
Albert Rosenhain, Berlin S. W., Leipzigerstr. 71.

Meyer Hamburger & Sohn,
Gegründet im Jahre 1850.
Weingroßhandlung und Probir-Stube
jetzt im Neubau Breitestraße 9,
offeriren: 17144

ff. Oberungarweine, Medicinal-, Tokayer, Bordeaux- und Italien. Rothweine, Rhein-, Mosel-, deutsche Schaum- und franz. Champagnerweine, sowie vorzügl. Sherry, Madeira, Portweine, Cognac, Arac, Rum
im **Detail-Verkauf** zu den billigsten **Engrospreisen.**

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau, v. **380 Mark** an. Ohne Anzahl. à **15** M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probesend. FabrikStern, Berlin, Neanderstr. 16.

PATENTE aller Länder GEBRAUCHSMUSTER besorgen u. verwerthen: **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki** BERLIN W. Friedrichstr. 78.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

aller Waarengattungen unseres reichsortirten Lagers zu außerordentlich billigen und festen Preisen.

Von heutigem Tage an gewähren wir auf

Weihnachts-Einkäufe

bei Baarzahlung einen

Rabatt von 5 Prozent.

Tausk & Vogelsdorff,

Schloßstraße Nr. 4,

Manufaktur- u. Modewaaren, Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe, Leinen- u. Ausstattungs-Waaren, Blusen, Tricotagen ꝛc. ꝛc.

Roben knappen Maaßes sowie Reste unterm Selbstkostenpreis.

Bezugnehmend auf die Bekanntmachung des Vorstandes des Wirthschaftsverbandes theilen wir hierdurch ergeb. mit, daß wir den Mitgliedern obigen Verbandes, bei Bezug von Arzneimitteln, dieselbe Vergünstigung wie die Wallischei-Apotheke bewilligen. 17683

Glabisz, Jagielski, Dr. Leschnitzer, Meusel, Mottek, Wachsmann, Dr. Wildt.

½—¼

Loose zur 1. Klasse Königl. Preuß. 194. Lotterie hat abzugeben

H. Bielefeld,

17633 Königl. Lotterie-Einnehmer.

38 — **Das große Pelzwaaren-Lager von** — 38

M. Boden, Kürschnermeister,
befindet sich nur 11172
Breslau, Ring 38, Part. I., II., III. u. IV. Et.

38 — **Ausführliche illustrirte Preisliste mit Maßanleitung,** sowie **Stoffproben** versende ich an **Jedermann gratis** und **franco.** — 38

Die Germania.
Lebensversicherungs-Ges. zu Stettin,
(Garantiefonds: 142 Millionen)
übernimmt
Lebens-, Kinderaussteuer-, Militärdienst- und Renten-Versicherungen unter günstigsten Bedingungen.
Kapitalisten seien bei dem niedrigen Zinsstande aller sicheren Papiere besonders auf die **Renten-Versicherung** aufmerksam gemacht, welche beispielsweise bei einem Eintrittsalter von 50 Jahren rund **7 Prozent,** bei 55 Jahren **8 Prozent,** bei 60 Jahren **9,4 Prozent** gewährt. 17590
Vertreter für Posen
C. Fontane,
Gartenstraße 4 I.

C. Riemann,
prakt. Zahnarzt, 15054
Wilhelmstraße 6.

Wäsche wird **sauber gewaschen,** bei billigen Preisen. 17027
Berlinerstr 5, Hof l. bei **Gryzon.**

Güteragentur der Frau **A. v. Piechowska,** Posen, Gr. Gerberstraße 53, empfiehlt verschiedene **Offizialisten für die Gutsbesitzer und Fabrikbesitzer.** Sprechstunden von 10—11 V. u. von 2—5 N. An Sonn- und Feiert. von 12—1 Mitt. 17689

Theater- u. Maskengarderoben (große Auswahl) zu haben **Elkeles,** Judenstr. 10. [17690

Am **milchwirthschaftlichen Institut zu Proskau** soll je ein **Molkereikursus** für **Landwirthe vom 20. bis 31. Januar** und für **Frauen und Töchter von Landwirthen vom 2. bis 13. März** abgehalten werden. Anmeld. nimmt entgegen 17616
Dr. Klein, Proskau O/Schl.

Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
13972 **Berlinerstr. 3.**

Zahnarzt Banner
Markt 88, gegenüber Stadthaus.

Zu Nachhilfezirkeln
für Sexta, Quinta u. Quarta werden noch einige Theilnehmer gesucht. 17686
R. Stern, gepr. Lehrerin,
Grünestr. 6 I.

Gentl. desires **Engl. convers lessons.** 17622
Adr. **K. 32** to the off. of this news-p.

E. Ober Sekund. w. d. Std. z. erth. **F. B.** postl. **Posen.**

Schadchen beliebe seine Adr. unter **J. Q. 5275** in d. Exped. d. Berliner Tageblatts, Berlin S.W., niederzulegen. 17646

Lübecker
und
Königsb. Marcipane,
Thorner Pfefferkuchen
von
Gustav Weese
sowie
Pfefferkuchen
von
Hildebrandt & Sohn, Berlin.
Echte Liegnitzer Bomben,
Nüsse,
Tyroler Aepfel.
Sämmtliche Sorten
Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Ungar-, Burgunder- u. Champagner-Weine,
echte und deutsche
Liqueure.
Alle Arten
Wild u. Geflügel,
Fluss- u. Seefische,
lebende Hummern,
Ia. Astrach. Perlcaviar,
Austern.
Strassburger Pasteten,
Gemüse u. Früchte
frisch und in Blechdosen oder Glaskrausen und alle sonstigen Delikatessen für die feine Tafel.
Bestellungen auf
lebende Karpfen
in allen Grössen erbitten frühzeitig 17401

W. F. Meyer & Co.

Die Erben, Gläubiger und Schuldner des am 12. September 1895 in Posen, Kopernikusstr. 4 verstorbenen, angeblich am 5. Dezember 1845 in Posen geborenen Fräuleins **Ottilie Caldarola,** werden ersucht, sich bei dem Nachlaßpfleger Justizrath Naschinski in Posen, Friedrichstraße 26, zu melden. 17345

Polnisch sprechender Arzt.
Solider, thätiger und strebsamer Arzt kann sich **gute Praxis schaffen.** Offerten unter **Nr. 24** an die Exped. d. Posener Zeitung erbeten.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
14975 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Lokales

Posen, den 21. Dezember.

mn. Der Handelsgewerbeverkehr am ersten Weihnachts-Feiertage in offenen Verkaufsstellen, sowie die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in diesem Gewerbebetriebe ist für den Umfang des Regierungsbezirks seit dem Jahre 1894 durch den Erlaß des königl. Regierungspräsidenten vom 15. März 1894 in folgender Beschränkung gestattet: a) Back- und Konditorwaaren, Fleisch und Wurst, Vorkostwaaren und Milch dürfen in der Zeit von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, jedoch mit Ausschluß der für den Hauptgottesdienst festgesetzten Stunden (das sind für die Stadt Posen, sowie die Vororte Jersitz, St. Lazarus und Wilda die Stunden von $9^1/_2$ bis $11^1/_2$ Uhr Vormittags), b) Kolonialwaaren, Blumen, Tabak und Zigarren, sowie Bier und Wein, dagegen dürfen nur während zweier von der Ortspolizei festzusetzender, jedoch nicht in die für den Hauptgottesdienst festgesetzten Zeit fallenden und nicht über 12 Uhr Mittags hinausreichenden Stunden (das sind für die Stadt Posen und die genannten Vororte die beiden Stunden von 7 bis 9 Uhr Vormittags) feilgehalten und verkauft werden. — Auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und an anderen öffentlichen Orten oder von Haus zu Haus, ist am ersten Weihnachtsfeiertage ein jeder Handelsbetrieb und somit auch der Handel mit den vorbezeichneten Gegenständen verboten. — Für den zweiten Weihnachtsfesttag gelten bezüglich des Handelsgewerbebetriebes die für Sonntage gegebenen Vorschriften. — Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß am Weihnachtsheiligen-Abend Arbeiterinnen nach $5^1/_2$ Uhr Nachmittags in Fabriken nicht beschäftigt werden dürfen.

---

* **Stadttheater.** Am Montag kommt Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“ als Vorstellung zu ermäßigten Preisen zur Wiederholung. Am Dienstag bleibt das Theater geschlossen. Für den ersten Feiertag ist als Nachmittagsvorstellung zu Schauspielpreisen das Ballet „Der Schatzgräber“ und der Schwank „Ein Rabenvater“ angesetzt. Abends $7^1/_2$ Uhr gelangt neu einstudirt Wagners Oper „Tannhäuser“ zur Aufführung. Am zweiten Feiertag findet Nachmittags die Kinder-Vorstellung „Frau Holle“ statt, während für Abends die Novität von Leo Stein und Oscar Walter „Fräulein Doctor“ vorbereitet wird. Der eine Autor Leo Stein war ehemals Mitglied der hiesigen Bühne und hat sich als dramatischer Autor bereits mit dem Einakter „Sein erster Rausch“ und dem vieraktigen Lustspiel „Das Haus des Majors“ erfolgreich versucht.

* **Zur Ablösung der üblichen Neujahrs-Gratulationen** werden seit Jahren von zahlreichen Einwohnern unserer Stadt Beiträge zum Spendenfonds unserer Armen-Verwaltung entrichtet. Dieser Fonds ist dazu bestimmt, würdigen und bedürftigen Personen, welche nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen aus Mitteln der öffentlichen Armenpflege nicht geholfen werden darf, namentlich verschämten Armen die erforderliche Hilfe zu gewähren. Die Namen der Geber werden noch vor Neujahr durch die Zeitungen veröffentlicht. Der Magistrat spricht nun durch eine Bekanntmachung in unserem heutigen Annoncentheil im Interesse unserer Armen die Bitte aus, von jenem Verfahren auch in diesem Jahre Gebrauch zu machen. Die Einzahlungen der Ablösungsbeiträge werden täglich während der Dienststunden in der Kämmereikasse (im neuen Stadthause) bis zum 31. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, entgegengenommen.

n. **Die Allgemeine deutsche Lehrerversammlung** findet in der Pfingstwoche 1896 in Hamburg statt. Zur Vorbereitung der Versammlung hat sich dort ein Ortsausschuß gebildet, welcher schon jetzt die deutsche Lehrerschaft zur Theilnahme an der Versammlung einladet. Neben der ernsten Arbeit wird auch für die Erholung der Gäste bestens gesorgt sein. Außer der Besichtigung der schönen, reichen Stadt Hamburg ist eine Fahrt nach Helgoland und nach Kiel in Aussicht genommen, woselbst der Kriegshafen und der Kaiser Wilhelms-Kanal besichtigt werden sollen.

*** **Das Hufbeschlaggewerbe** ist, wie uns im Anschluß an den Artikel über diesen Gegenstand in Nr. 873 d. Ztg. berichtet wird, zufolge einer Bekanntmachung des Königl. Landraths des Kreises Posen-Ost in der jüngsten Nr. 50 des Kreisblattes, von 3 Schmieden im genannten Kreise selbständig betrieben werden, die dazu nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht befugt waren. Denn weder befanden sich diese Schmiede im Besitze des vorgeschriebenen Prüfungszeugnisses für Hufbeschlagschmiede, noch waren sie vom Königl. Regierungspräsidenten von der Ablegung der Hufbeschlagschmiedeprüfung befreit worden. Gegen diese 3 Schmiede ist das Strafverfahren eingeleitet und es soll künftig mit aller Strenge gegen Diejenigen vorgegangen werden, welche das Gewerbe als Hufbeschlagschmied entgegen den gesetzlichen Bestimmungen ohne Befugniß ausüben. — Auch in hiesiger Stadt sind bei den kürzlich in den einzelnen Polizeirevieren angestellten Ermittelungen mehrere Schmiede überführt worden, das Hufbeschlagschmiedegewerbe selbständig zu betreiben, ohne dazu befugt zu sein. Diese Kontravenienten haben ebenfalls ihre Bestrafung aus § 147 Nr. 1 der Reichsgewerbeordnung (Geldstrafe bis zu 300 Mark und im Unvermögensfalle Haft) zu gewärtigen.

* **Posener Herren-Reiterverein.** Nach seinem soeben herausgegebenen Jahresbericht zählt der Posener Herren-Reiterverein nach nun 16jährigem Bestande 212 Mitglieder und 3 Ehrenmitglieder. Auch in diesem Jahre ist der Verein wieder mit einem vom Kaiser bewilligten Ehrenpreise ausgezeichnet worden, ferner haben die Bürger der Stadt Posen wieder einen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt. Weiter wurde dem Verein ein landwirthschaftlicher Vereins-Preis von 850 M., ein Staatspreis von 1500 M. und ein Graditzer Gestütspreis von 1000 M. zur Dotirung von Rennen überwiesen. Ein Rennen wurde am 19. Mai in Posen abgehalten. Die Einnahmen des Vereins betrugen einschließlich eines Bestandes aus dem Vorjahr von 192,21 M. am Ende dieses Jahres 11 082,56 M., die Ausgaben 9288,78 M., sodaß sich am Schlusse des Jahres 1895 ein Bestand von 1793,78 M. ergiebt.

r. **Landwehrvereins Angelegenheiten:** Der Vorstand des Posener Landwehrvereins hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, daß der Landwehrverein den 37. Geburtstag des Kaisers, verbunden mit der 25jährigen Erinnerung an die Wiedererstehung des Deutschen Kaiserreichs, Donnerstag, den 23. Januar 1896 im Lambertschen Saal in festlicher Weise feiern soll. — Die Weihnachtsbescheerung für 72 arme Landwehr-Waisenkinder findet, wie bereits mitgetheilt, Sonntag, den 22. Dezember Nachmittags 5 Uhr im Lambertschen Saal statt. Zwei prächtige Weihnachtsbäume sind als Geschenk des Rittergutsbesitzers v. Schmude auf Schönherrnhausen zu dieser Feier übersandt worden. Zur Verschönerung der Feier haben der hiesige Gesangverein „Volksliedertafel“ unter Leitung des Herrn Huch und des Trompeterkorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 20 unter Leitung des Königl. Musikdirigenten Nelle ihre Mitwirkung unentgeltlich zugesagt. — Ein Ehren-Mitglied des Posener Landwehrvereins, der General der Infanterie Frhr. v. Wrangel, früher Gouverneur von Posen, beging am 12. d. M. auf seinem Schloß zu Sprowitz (Kr. Rothenburg) eine seltene Gedenkfeier. Es war der Tag, an welchem vor 25 Jahren dem hochverdienten General auf dem Schlachtfelde bei Orleans das Eichenlaub zum Orden „pour le merite“ verliehen wurde. Zahlreiche Freunde und Verehrer des Generals hatten sich zur Feier dieses Jubiläums eingefunden. Bei dem Festdiner wies Baron v. Liliencron hin, daß schon der Großvater, ebenso der Vater und Oheim des Jubilars Ritter des Ordens „pour le merite“ gewesen, sowie daß sämmtliche Mitglieder der Familie Wrangel den Krieg 1870/71 mitgemacht, und alle das Eiserne Kreuz erworben haben. Aus allen Theilen des Vaterlandes erhielt General v. Wrangel Glückwünsche; so waren u. A. Telegramme vom kommandirenden General des V. Armeekorps, sowie von den Regimentern 19, 11, 36 und 85 eingegangen.

r. **Vakante Stellen für Militäranwärter** im Bezirk des V. Armeekorps: Sofort bei der Königl. Garnison-Bauinspektion zu Liegnitz die Stelle eines Nachtwächters beim Kasernenbau in Görlitz; Dauer der Beschäftigung etwa $1^1/_4$ Jahr, Arbeitslohn 2 M. pro Tag. — Sofort bei der Königl. Strafanstalt Rawitsch die Stellen von 6 Aufsehern mit je 75 M. monatlichen Gehalts und 12,50 M. Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung; nach definitiver Anstellung steigt neben 150 M. Miethsentschädigung oder freier Dienstwohnung das Gehalt von 3 zu 3 Jahren bis zum Höchstgehalt von 1500 M. Bewerbungen sind an die Direktion der Strafanstalt zu richten; Bewerber mit Bureau-Kenntnisse und solche, die im Lazarethdienst ausgebildet sind, werden bevorzugt. — Im Bezirk der 4. Division: Sofort beim Magistrat von Inowrazlaw die Stellen von 4 Kanzleigehilfen mit Kenntniß der polnischen Sprache; Einkommen 60 M. monatlich. Alterszulage gemäß Regulativ; die Stelle ist nicht pensionsberechtigt.

△ **Ein ungewöhnlicher Transport** traf vor wenigen Tagen Nachmittags kurz nach 3 Uhr, von Pudewitz kommend, auf dem hiesigen Centralbahnhofe ein. Der Transportführer war kein Geringerer als der Bürgermeister von Pudewitz, während der dortige Stadtwachtmeister als Transporteur fungirte. Beide Beamten entstiegen mit einer Dame dem Coupé und fuhren in einer Droschke vom Bahnhofe nach dem Justizgefängnisse hierselbst. Wie uns berichtet wird, handelte es sich um die Ueberführung der Gattin des Wirthschaftsinspektors Wrzeszinski zu Pudewitz aus dem Gefängnisse des dortigen Amtsgerichts zur Untersuchungshaft in das Justizgefängniß zu Posen. Gegen die Frau Wrzeszinska ist die Voruntersuchung wegen versuchten Giftmordes an dem eigenen Vater, dem fast 80jährigen Schuhmacher Warzinski, eröffnet worden. Die Genannte erscheint dringend verdächtig, am 9. Dezember versucht zu haben, den im Ausgedinge bei ihrem Ehemanne lebenden Vater durch vergifteten Thee, den der alte Mann genießen sollte und von dem er auch thatsächlich genossen hat, aus dem Wege zu räumen. Wir haben über den Thatbestand in der Beilage zu Nr. 870 d. Ztg. nähere Mittheilung gemacht. Vom Untersuchungsrichter des hiesigen Landgerichts wird die Voruntersuchung gegen die Angeschuldigte geführt.

g **Oeffentliche Ladung.** Auf die Privatklage der Dienstmagd Lucie Jaskulska zu Wintary ist gegen den Gutsbesitzer Rimann zu Cerekwice, welcher hinreichend verdächtig erscheint, durch verschiedene selbstständige Handlungen am 4. Januar d. J. zu Cerekwice die Jaskulska am Halse gewürgt, geohrfeigt, an den Haaren gezogen und beschimpft zu haben, das Hauptverfahren wegen Mißhandlung und Beleidigung vor dem Schöffengericht zu Posen eröffnet worden. Da nun der Aufenthalt der Jaskulska unbekannt ist, wird sie öffentlich auf Anordnung des königl. Amtsgerichts hierselbst auf den 2. Januar, Vormittags 10 Uhr, vor das Schöffengericht geladen. Wenn die Privatklägerin weder selbst erscheint, noch durch einen mit schriftlicher Vollmacht versehenen Rechtsanwalt vertreten wird, so gilt die Privatklage als zurückgenommen.

∓ **Die Prüfung für den Bureau- und Kassendienst der königl. Ansiedelungs-Kommission** für Westpreußen und Posen hat am 16., 17. und 20. d. M. stattgefunden. Sämmtliche Examinanden, die Civil-Supernumerare Bennewitz und Peschel, sowie die Militäranwärter Geisler, Liepsch, Rüthnick und Schröder haben die Prüfung bestanden.

* **Geschenk für Schüler.** Wie wir hören, hat Herr Maurer- und Zimmermeister Memelsdorf hierselbst dem Direktor der königl. Baugewerkschule je ein Exemplar des I. und II. Theiles der Bauformenlehre vom Direktor Spetzler, sowie ein Reißzeug zur Verfügung gestellt. Diese Gegenstände sollen geeigneten, würdigen und bedürftigen Schülern in Anerkennung des von ihnen entwickelten Fleißes geschenkt werden.

m. **Eine Weihnachts-Bescheerung** für die Schülerinnen der vom hiesigen Frauenverein unterhaltenen Flickschule fand heute Nachmittag 5 Uhr in der fünften Stadtschule statt. Die Kinder erhielten Kleidungsstücke, Striezel und das übliche Naschwerk.

* **Eine Verloosung von Gemälden**, veranstaltet vom hiesigen Kunstverein, findet nächsten Montag, 23. d. M., Mittags 12 Uhr, im Sitzungssaale des alten Rathhauses statt. Wir machen darauf mit dem Bemerken aufmerksam, daß sich unter den Verloosungsgegenständen Kunstwerke befinden, die sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen.

* **Konzert bei Lambert.** Auf dem Programm zum Sonntagskonzert der 47er bei Lambert stehen neben Kompositionen verschiedenen Genres „Knecht Ruprecht“, ein Weihnachtsbild, und die „Weihnachtsfreuden“-Polka.

Aus der Provinz Posen.

l. **Wronke,** 20. Dez. [Nach der jüngsten Volkszählung] waren am 2. Dezbr. in hiesiger Stadt ortsanwesend 2351 männliche und 2007 weibliche Personen, zusammen also 4358 Einwohner in 319 Häusern, 13 Anstalten und 21 sonstigen Baulichkeiten. Im Jahre 1890 zählte man hier 3132 Einwohner.

E. **Gollantsch,** 20. Dez. [Besitzveränderung. Ergebnisse der Volkszählung.] Die dem Grundbesitzer Hartfiel früher gehörige Wirthschaft zu Czerlin ist in den Besitz des Herrn Frank für den Kaufpreis von 2600 Thalern gelangt. — Die Stadt Mrotschen hat nach der neuesten Zählung 2022 Einwohner und zwar 1025 männliche und 997 weibliche. 1890 zählte man 1800 Einwohner. — In Weißenhöhe ergab die Volkszählung 1448 Einwohner.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Danzig,** 20. Dez. [Allg. Ausstellung.] Dem geschäftsführenden Vorstande der im künftigen Frühjahr in Danzig zu veranstaltenden Ausstellung ist Seitens der zuständigen Behörden, dem Stadtkommandanten und dem Amtsvorsteher von Zigankenberg, heute der Baukonsens zur Errichtung der Ausstellung auf dem bekannten Terrain vor dem Olivaer Thor resp. zur Errichtung der erforderlichen Baulichkeiten ertheilt worden.

* **Grünberg,** 18. Dez. [Ueber einen Unglücksfall bei dem hiesigen elektrischen Werke] berichten schlesische Blätter Folgendes: Der Arbeiter Weinhold bestieg einen der hohen Maste, welche die Drähte der Fernleitung Eichdorf—Grünberg tragen, in der Meinung, der elektrische Strom sei ausgeschaltet. Er stellte sich auf einen Isolirhaken der Telephonanlage, die sich unterhalb der Drähte für den hochgespannten Strom befindet, und wollte sich zur Erledigung der ihm vorgeschriebenen Arbeit mittels eines Seiles an den Mast befestigen. Dabei stieß er mit seinem Kopfe an einen der blanken Kupferdrähte und wurde so von dem 10 000 Volt starken Strome getroffen. Der Unglückliche verfiel in eine Art Starrkrampf, stürzte, nachdem er einige Zeit wie in der Luft geschwebt hatte, herab und zog sich einen Beckenbruch zu. Brandstellen am Halse und an den Füßen zeigen Ein- und Austritt des elektrischen Stromes. Der Verunglückte, der eine junge Frau und mehrere Kinder hinterläßt, ist in dieser Nacht gestorben. Die Untersuchung, wen die Schuld an dem Unglück trifft, ist sofort eingeleitet worden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 20. Dez. Der Verein zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke hat sich gestern Nachmittag im Reichskanzler-Palais konstituirt. An der Spitze des humanen Unternehmens steht als Ehren-Vorsitzende die Fürstin zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Man will im Frühjahr die vom „Central-Komitee vom Rothen Kreuz“ zur Verfügung gestellten Kriegsbaracken in der Nähe Berlins aufschlagen und mit 200 unbemittelten Lungenkranken belegen, um mittels des auf Luft und Licht basirten Heilverfahrens diese Kranken so weit als möglich ihrer Gesundheit wieder entgegen zu führen. Der Direktor des Gesundheitsamts Dr. Köhler verwies an der Hand statistischen Materials auf die Nothwendigkeit, den Kampf mit der Schwindsucht endlich aufzunehmen, denn der dritte Theil aller Sterbefälle, soweit er die für den Volkswohlstand wichtigsten Altersklassen betreffe, sei auf das Konto der Tuberkulose zu setzen. Glücke der Versuch im Laufe des Sommers, so werde man das Gleiche in allen Theilen des Reichs ins Werk setzen. Stabsarzt Dr. Pannwitz führte alsdann aus, daß mit der Heilung eines lungenkranken Menschen gar nichts erreicht sei. Das Uebel werde sofort sich wieder einstellen, wenn man ihn in seine dumpfe Wohnung, an den dürftigen Tisch und in seine gesundheitsschädliche Beschäftigung zurückschickt. Darum müsse das Streben auf die Sanirung der ganzen Familie gerichtet sein. Dies zu ermöglichen, schlug Redner die Bildung von fünf Kommissionen vor: Für die Ernährung, die Bekleidung und die Beaufsichtigung der Kinder. Diese Kommissionen sollen der Damengruppe zufallen, während die Herren die Wohnungs- und Beschäftigungsabtheilung zu bilden hätten. Hierauf konstituirt sich die Versammlung zu dem „Volks-Heilstätten-Verein zum Rothen Kreuz.“ Als Vereinsorgan wird die Zeitung „Das Rothe Kreuz“ proklamirt. In der Mühlenbecker Forst, sechs Kilometer von Birkenwerder an der Liebenwalder Chaussee belegen, werden am 1. Mai die Baracken des Rothen Kreuzes für Lungenkranke aufgeschlagen werden.

Der Weihnachtsgepäckverkehr auf den hiesigen Postanstalten hat in diesem Jahre bereits einen so gewaltigen Umfang angenommen, daß schon jetzt, abgesehen von den Hilfskräften, Briefträger aus den verschiedensten Revieren abkommandirt worden sind, um auf dem Packetpostamt Hilfe zu leisten. Die Einstellung von etwa 2000 Aushilfskräften ist im Laufe dieser Woche erfolgt. Die Zahl der Eisenbahnpostwagen zur Beförderung der Postsendungen ist diesmal nicht ausreichend, so daß die Postverwaltung gezwungen ist, Güterwagen von den Eisenbahndirektionen zu miethen und diese für durchgehende Posten zu benutzen.

Zur Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896. Die preußische Unterrichtsverwaltung hat in Aussicht genommen, an der Gruppe XIX der Ausstellung „Unterricht und Erziehung“ die Schiffbau-Abtheilung und das photochemische Institut der technischen Hochschule in Charlottenburg, die technischen Versuchsanstalten daselbst, sowie das botanische Museum und das pflanzenphysiologische Institut in Berlin Theil nehmen zu lassen. Ferner wird beabsichtigt, an der wissenschaftlichen Abtheilung der als Theil der Berliner Gewerbe-Ausstellung geplanten Seefischerei-Ausstellung Berlin 1896 die biologische Anstalt auf Helgoland, sowie die in Berlin und in den preußischen Universitätsstädten an der Meeresküste (Kiel, Greifswald und Königsberg) befindlichen zoologischen Sammlungen zu betheiligen. Die Vorbereitungen sind bereits in vollem Gange.

Verschwunden ist seit dem 14. d. der „Bauunternehmer“ Wilhelm Albrecht aus der Bankstraße 32a. Die „Volksztg.“ berichtet: Albrecht arbeitete hier zunächst als Zimmergeselle und lebte mit seiner Familie in so dürftigen Verhältnissen, daß die Kinder meist barfuß laufen mußten. Seine Nachbarschaft wunderte sich daher nicht wenig, als der Zimmergeselle eines Tages plötzlich Grundbesitzer und Bauunternehmer geworden war und ein Haus baute. Sein Generalbevollmächtigter war der Maurermeister Trebert. Die Baugelder gab das Bankgeschäft von Priester u. Co. Obwohl Albrecht Grundbesitzer und Bauunternehmer geworden war, gingen seine Kinder doch immer noch barfuß. Wie es gekommen ist, läßt sich im Einzelnen schwer ermitteln. Thatsache aber ist, daß auf Veranlassung seines Generalbevollmächtigten die Bank dem Bauunternehmer keinen Kredit mehr gewährte. Albrecht sah nun die Unmöglichkeit voraus, am letzten Sonnabend seine Arbeiter zu löhnen, von den Lieferanten gar nicht zu reden. Als der Zahltag kam, war der Bauunternehmer verschwunden. Im Laufe dieser Woche will man ihn in Hamburg gesehen haben, wo Verwandte von ihm wohnen. Der drei unmündigen Kinder, für die die Mutter allein nicht sorgen kann, hat sich seine Schwester angenommen.

Aus Mangel an Akten konnte am Donnerstag vor der ersten Strafkammer am Landgericht II ein des Diebstahls Angeklagter nicht verurtheilt werden. Angeklagter, Zeugen — alles war beisammen, aber — die Akten konnten nicht ermittelt werden. Es blieb nichts übrig, als die Verhandlung zu vertagen und die Zeugen, die alle von außerhalb gekommen waren, auf Staatskosten heimwärts zu schicken.

Der Dekonom des Offizier-Kasinos des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, Namens Holz im Kasinogebäude an der Neblitzer Chaussee in Potsdam hat sich aus noch unbekannten Gründen durch mehrere Revolverschüsse zu tödten versucht. Holz wurde mittelst Krankenwagens

nach dem städtischen Krankenhause in Potsdam überführt, wo er schwer verletzt darnieder liegt.

† **Ein Raubmord** ist in Wettin verübt worden. Dort erregte am 18. Dezember die Nachricht großes Aufsehen, daß der langjährige Stadtkämmerer und Sparkassenrendant Böttcher, verschwunden war. Man hatte das Kassenzimmer und die darin befindlichen Geldschränke offen und in größter Unordnung gefunden. Eine Veruntreuung seitens Böttchers wurde allgemein stark bezweifelt, da er unter bescheidensten Lebensansprüchen in durchaus geordneten Verhältnissen mit seiner alten Mutter lebte und in allen Kreisen die höchste Achtung genoß. Gegen Mittag fand man, wie die „Saale-Ztg." berichtet, den Vermißten todt, augenscheinlich ermordet, dicht am Wege zwischen Wettin und Dößel liegen. Auf dem Fußweg waren größere Blutspuren sichtbar, unweit derselben, im Fluthgraben lag der Ueberzieher des Todten. Am Kopfe des Todten sollen sich eine Schuß- und zwei Stichwunden befinden. Bemerkenswerth ist noch, daß am Abend vorher Böttcher durch ein Kind veranlaßt wurde, mit einem Herrn zusammenzutreffen. Werthpapiere sollen nicht fehlen. — Das „Berl. Tagebl." meldet aus Wettin, 20. Dezember: Der Mörder des Sparkassenrendanten Böttcher ist der hiesige vom Amte suspendirte Gerichtssekretär Hering. Derselbe wurde festgenommen. — Nach dem „Berl. Lok.-Anz." wurde Hering s. Z. seines Amtes enthoben, weil sich in der ihm unterstellten Gerichtskasse Defekte vorfanden; es stand in Folge dessen auch Herings Verhaftung bevor. Man geht von der Voraussetzung aus, daß Hering, um sich die nöthigen Mittel zur Flucht zu verschaffen, die blutige That entweder selbst ausgeführt oder durch einen Komplicen hat ausführen lassen. So viel bisher festgestellt werden konnte, ist am Dienstag Nachmittag ein Fremder in die Wirthschaft im Erdgeschoß des Wettiner Rathhauses gekommen und hat den Rendanten Böttcher zu sich bitten lassen. Eine halbe Stunde später ist er mit Böttcher zusammen in der Richtung nach Dößel zu gegangen. Der Fremde ist seitdem nicht wieder gesehen worden; man muthmaßt nun, daß Hering auf dem Wege unweit des Schachtberges zu den Weiden gestoßen ist und dann der Mord an Böttcher verübt wurde. Ein Landbriefträger hat zu Protokoll gegeben, daß er am Dienstag Abend bei der Rückkehr von seinem Botengange Böttcher in Begleitung Herings antraf. Nachdem dem Ermordeten die Kassenschlüssel abgenommen, war es dem oder den Mordgesellen ein Leichtes, im Dunkel der Nacht einen Kassenraub — es fehlen nach dieser Quelle mehrere Tausend Mark — auszuführen, zumal die Thür des Rathhauses wegen des dortigen Restaurants bis tief in die Nacht hinein geöffnet blieb.

† **„Finis Poloniae" heißt ein Opernlibretto,** das Leoncavallo eingereicht wurde und diesen so interessirte, daß er es „höchst wahrscheinlich" komponiren wird.

† **Ueber die Ermordung des Chaussee-Einnehmers** in Staffelfelde bei Tantow liegen nun nähere Angaben vor. Danach wurde am Freitag früh 4 Uhr an das Fenster des Chausseehauses geklopft, worauf sich der Chaussee-Einnehmer Hein aus dem Bette an das Fenster begab in der Meinung, daß ein Fuhrwerk den Schlagbaum passiren wollte. Kaum hatte er das Fenster geöffnet, als ein Schuß krachte und Hein, von einer Kugel in den Kopf getroffen, todt niederstürzte. Seine Frau, durch den Schuß erschreckt, eilte nun gleichfalls ans Fenster, wo ihr der Mörder den Revolver entgegenhielt und ihr herrisch zurief, sogleich das ganze vorhandene Geld herauszugeben, andernfalls er sie ebenfalls niederschießen würde. In ihrer Angst und Verwirrung ergriff die Frau einen leinenen Beutel, worin sich 400 M., die zur Bezahlung der Pacht bestimmt waren, befanden, und reichte ihn aus dem Fenster dem Räuber hin, der nun eiligst das Weite suchte. Der That verdächtig erscheint der Porzellandreher, Schuhmacher und Handelsmann Robert Weise aus Grabow. Weise kehrte Freitag früh 8 Uhr in seine Wohnung in Grabow zurück, verschwand aber dann wieder.

† **Von den bei der Brunnenreparatur in Döbling** bei Wien, wie gemeldet, verschütteten beiden Arbeitern wurde am 20. d. Vormittag der eine Namens Jungwirth lebend heraufbefördert. Derselbe hat Hautabschürfungen erlitten und eine Lähmung des linken Armes davongetragen. Der andere Arbeiter Eibelbauer wurde todt hervorgezogen. Derselbe war nach Aussage des überlebenden Arbeiters bereits drei Viertelstunden nach dem Einsturz des Brunnens erstickt. Ueber das Rettungswerk berichtet die „N. Fr. Pr." vom 19. d. u. a: Heute Nachmittag gegen 3 Uhr vernahmen die in der Tiefe des Brunnens arbeitenden Retter plötzlich den Ruf: „Jesus Maria! Wer ist da?" Es war Jungwirths Stimme. Man gab Zeichen und endlich war eine Verbindung mit dem Verschütteten hergestellt. In Pausen hörte man wiederholt, wie Jungwirth sich meldete und bat: „Tummelt euch, damit wir bald herauskommen!" Die Arbeiter, die umgegurtet sind, um bei einem eventuellen Unfall gerettet werden zu können, antworteten aufmunternd. Doch obwohl die Stimme Jungwirths nahe schien — die Arbeit ließ sich nicht beschleunigen und ging nur langsam vor sich, denn es können höchstens 3 Mann gleichzeitig im Schachte arbeiten. Um ¼6 Uhr Abends kam aus dem Erdreiche eine Hand, es war die Jungwirths. Um 6 Uhr wurde der Kopf Jungwirths sichtbar. Man machte ihn frei. Sofort wurden Labemittel — Cognac und Essig — hinabgereicht, um ihn zu erfrischen. Der Kopf war bis zum Kinn frei. Eben als man dem Unglücklichen wieder einflößen wollte, sank in Folge Nachrutschens von Schwimmsand der Kopf Jungwirths wieder 30 Centimeter tief in das Erdreich ein, so daß das Rettungswerk wieder um ein Beträchtliches hinausgeschoben war. Bei Fackel- und Magnesiumlicht arbeitete man weiter, doch wiederholte sich der Zwischenfall öfter. Nachts 1 Uhr hatte man den Oberkörper Jungwirths frei gemacht. Die Heraufbeförderung gelang, wie schon oben gesagt, erst am 20. d.

† **Als Kapitel eines Romans aus dem Leben** wird der „Tägl. Rundschau" folgende Geschichte aus Leipzig mitgetheilt: Ein dortiger Bürger hatte vor einer Reihe von Jahren sich verheirathet und lebte mit seiner Frau, die er innigst liebte, sehr glücklich. Drei Kinder waren der Ehe entsprossen, da plötzlich, kurz nach der Geburt des vierten Kindes, zeigten sich bei der Frau Spuren von Trübsinn und Schwermuth, die bald so zunahmen, daß sich die Unterbringung in einer Nervenheilanstalt nöthig machte. In kurzer Zeit artete die Krankheit in vollständigen Irrsinn aus. Anfangs schien zwar noch Hoffnung auf Besserung vorhanden, doch bald erklärten die Aerzte die Frau für unheilbar. Im Interesse seiner kleinen Kinder, die, da der Vater den größten Theil des Tages geschäftlich von Hause abwesend war, sich selbst und fremden Händen überlassen blieben, schritt der Mann nach einiger Zeit, wenn auch schweren Herzens, zu einer zweiten Ehe, nachdem er die rechtsgiltige Ehescheidung von seiner im Irrenhause befindlichen Frau bewirkt hatte. Zehn Jahre sind inzwischen verstrichen, da langte jetzt vor wenigen Wochen ein Brief von dem Direktor der Irrenanstalt an, daß sich der Zustand der Frau, deren der Ehemann stets nur noch mit stiller Wehmuth gedachte und die er wie eine bereits Verstorbene betrauerte, plötzlich und unerwartet derartig gebessert habe, daß sie binnen Kurzem als völlig geheilt entlassen werden könne. Die Lage des bedauernswerthen Ehemannes, der auf der einen Seite die zweite Gattin, die er schätzen und achten gelernt hat, auf der anderen Seite aber die erste heißgeliebte Frau sieht, die nichts von der geschiedenen Ehe weiß und sich auf die Zeit der Wiedervereinigung mit dem Gatten freut, ist tragisch.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Großes Aufsehen erregt in Petrosawodsk eine Verhandlung vor dem dortigen Bezirksgericht gegen das frühere Stadthaupt Wassiljew und den früheren Stadtsekretär Menschikow wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung. Wassiljew wurde zur Entfernung vom Amte, Menschikow zu einem Verweise verurtheilt. — Der Rittmeister im Pawlowski-Leibgarderegiment zu Petersburg, Fürst Wadbolski, hatte mit seinem Pferde einige Touren auf dem Marsfelde gemacht und wollte, in die Kaserne zurückkehrend, über das den Platz absperrende Tau wegsetzen. Das Pferd blieb mit einem Hinterfuß hängen, der Reiter flog über den Kopf desselben hinweg und stürzte mit solcher Gewalt auf das Trottoir, daß er das Bewußtsein verlor und nach zwei Stunden todt war. — Der Kassirer der Station Sosnowice der Iwangorod-Dombrowoer Bahn, Bogusslawski, hatte sich einige Zähne ziehen lassen, wobei das Zahnfleisch verletzt worden war. Als er bald darauf einige Briefmarken mit der Zunge anfeuchtete, trat Blutvergiftung ein, die den Tod des Mannes zur Folge hatte. — Auf der Fahrt nach Tula wurde dem Landschaftschef Dmochowski eine Brieftasche mit über 2000 Rubel gestohlen. Der Dieb ist nicht ermittelt. — Glücklicher war ein Artelschtschik der Brjansker Fabrik, dem dieser Tage auf der Station Orel eine Handtasche mit 25 000 Rubel in Kreditbilleten gestohlen worden war. Der von dem Diebstahl verständigte Gendarmeriewachtmeister Dorofejew machte den Dieb in einem Gasthause in Orel ausfindig, nahm ihm die Beute ab und gab sie dem Artelschtschik zurück. — Graf Leo Tolstoj hat das ganze Spielhonorar für Aufführung seines neuen Dramas dem Versorgungshause für altersschwache und erwerbsunfähige Bühnenangehörige in Moskau überwiesen. — Die verstorbene Gräfin Deljanow hat dem Lasarew-Institut für orientalische Sprachen 10 000 Rubel und den Petersburger armenischen Kirchen 40 000 Rubel testamentarisch vermacht.

† **Ein mysteriöses Vorkommniß** wird aus Wien gemeldet. In einem Laden des Bezirks Landstraße machte am Donnerstag Nachmittag gegen 5 Uhr eine elegant gekleidete Dame mehrere Einkäufe und gab eine Zehnguldennote in Zahlung. Der Verkäufer bezeichnete aber diese als gefälscht und rief einen Polizeibeamten herbei. Die Sache erregte auf der Straße großes Aufsehen, um so mehr, als aus der angesammelten Menschenmenge in heftiger Erregung ein Mann hervortrat und gegen die Verhaftung der Dame, deren Anständigkeit er verbürge, Einspruch erhob. Die Dame sowohl wie der Herr wurden von dem Beamten zur Wache sistirt. Dort spielte sich nun eine erschütternde Szene ab. Bei Beginn der Vernehmung stürzte erst die Frau, dann der Mann zusammen, wanden sich in heftigen Krämpfen und starben ohne ein aufklärendes Wort geäußert zu haben. Sie hatten sich mit Cyankali, wovon zwei Fläschchen in ihren Taschen vorgefunden wurden, vergiftet. Die Polizei sucht nun zu ermitteln, ob der Doppelselbstmord mit der Notenfälschung zusammenhängt.

† **Ein Gaunerstreich.** Man schreibt der „Frkf. Ztg." aus Clinton (Jowa): Zwei geriebene Gauner machten sich das Prohibitionsgesetz und den Durst des Publikums auf der landwirthschaftlichen Ausstellung von Des Moines, der Hauptstadt von Jowa, zu Nutze. Aus einem großen Faß zapften sie eine gelbliche Flüssigkeit in Glasflaschen und boten dieselbe mit schlauem Augenblinzeln und der Erklärung: „Es ist nur Regenwasser" den Passanten für 40 Cents die Flasche an. Natürlich dachte Jedermann, es sei Schnaps, und der Stoff ging reißend ab. Es war aber wirklich Regenwasser, und die Gauner, die die Wahrheit gesagt hatten, wurden zwar von der Polizei an der Fortsetzung ihres gewinnbringenden Geschäftes gehindert, aber nicht verhaftet.

Marktberichte.

** **Berlin,** 21. Dez. [Städtischer Central-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3551 Rinder. Das Geschäft verlief ganz gedrückt, feinste Waare war knapp und wurde über Notiz bezahlt. Es verbleibt erheblicher Ueberstand. Die Preise notirten für I. 56—58 M., für II. 50—54 M., für III. 45—48 Mark, für IV. 39—43 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 14 139 Schweine. Der Schweinemarkt verlief schleppend und wurde nicht ganz geräumt. Die Preise notirten für I. 43 M., ausgesuchte darüber, für II. 41—42 M., für III. 38—40 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 2250 Kälber. Kälberhandel gestaltete sich ziemlich rege. Die Preise notirten für I. 60 bis 65 Pf., ausgesuchte darüber, für II. 55—59 Pf., für III. 50 bis 54 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 5688 Hammel. Hammelmarkt verlief ganz schleppend und wird nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 50—52 Pf., für II. 48 bis 40 Pf., Lämmer bis 55 Pf., für ein Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner durchschnittlich 30 Pf. pro Pfd. lebend. Der Markt am 25. Dez. fällt aus. Der Markt am 1. Jan. ist auf den 31. Dez. verlegt. Nächster Markt am 28. Dezember.

** **Breslau,** 21. Dezbr. [Privatbericht.] Bei schwachem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise sind unverändert geblieben.

Weizen schwächer angeboten, weißer per 100 Kilo 14,60 bis 14,90 M., gelber per 100 Kilogramm 14,50 bis 14,80 Mark, feinster über Notiz. — Roggen ausreichend angeboten, per 100 Kilo 11,30—11,50 bis 11,90 Mark, feinster über Notiz. — Gerste wenig Umsatz, per 100 Kilo 10,00—12,00 13,50—14,60 M., feinste darüber. — Hafer unverändert, per 100 Kilogramm 10,20—11,00—11,60—12,00 M., feinster über Notiz. — Mais wenig Umsatz, alter per 100 Kilo 11,50—12,25 M., neuer per 100 Kilogramm 10,25—11,00 Mark Erbsen ruhig, Kocherbsen per 100 Kilo 13,20—14,70 M., Viktoria- per 100 Kilo 13,50—15,00 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogramm 12,20—13,20 M. — Bohnen ruhig, per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark. — Lupinen schwach angeboten, gelbe 9,00 bis 9,60 M., feinste darüber, blaue 7,75—8,25 M. — Wicken gut beachtet, per 100 Kilogramm 10,00—11,00—12,00 M. — Oelsaaten schwer verkäuflich. — Schlagleinsaat matt, per 100 Kilogramm 18,00 bis 16,00 bis 15,00 Mark. — Winterraps matt, per 100 Kilogramm 17,10 bis 17,80 bis 18,50 Mark. — Winterrübsen matt, per 100 Kilogramm 16,00 bis 16,70 bis 17,30 Mark. — Leindotter schwer verkäuflich, per 100 Kilogramm 13,50—15,00 Mark. — Hanfsaat wenig Umsatz, per 100 Kilogr. 15,00—16,00 M. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 9,25—9,50 M. — Leinkuchen fest, per 100 Kilogramm schlesischer 11,50 bis 11,70 Mark, fremder 11,25—11,75 Mark. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilo 8,25—8,75 M. — Kleesamen ruhig, rother per 50 Kilogramm 20—25—30—36 M., feinster darüber, weißer per 50 Kilogr. 30—35—40—53 M. — Schwedisch Kleesamen wenig Kauflust, per 50 Kilo 20 bis 25 bis 32 Mark, in feinsten Qualitäten höher. — Gelbkleesamen per 50 Kilogramm 11—12—13 Mark. — Tannenklee wenig begehrt, per 50 Kilo 25—28—31 M. — Tymotheep. 50 Kilo 15—18—20 24 M. — Mehl ruhig, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,00—21,50 M. — Roggenmehl 00 17,75—18,25 M., Roggen-Hausbacken 17,50—17,75 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilo inländisches 8,10—8,60 M., ausländisches 7,80 bis 8,20 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 8,00—8,40 M., ausländ. 7,60—8,00 M. — Speisekartoffeln per 2 Liter 8 10 Pf., per 50 Kilogramm 1,10—1,30 M. — Stärke schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. inkl. Sack. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke per 100 Kilogr. 13—14,50 Mark. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Heu 2,50—3,20 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigste M.
Weizen weiß	pro	14,90	14,60	14,40	13,90	13,40	12,90
Weizen gelb	100	14,80	14,50	14,30	13,80	13,30	12,80
Roggen	Kilo	11,90	11,80	11,70	11,60	11,50	11,30
Gerste		14,60	13,80	12,70	12,30	11,00	10,00
Hafer		12,00	11,70	11,20	10,70	10,20	9,70
Erbsen		14,20	13,20	12,70	12,20	11,70	11,20

Raps, per 100 Kilogramm feine 18,60 M., mittlere 17,80 M., ordinäre Waare 17,10 M., Rübsen Winterfrucht, per 100 Kilogramm feine 17,30 M., mittlere 16,70 M., ordinäre Waare 16,00 M.
Heu, 2,70—3,20 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 23,00—27,00 M.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 21. Dez. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 92 %	11,00—11,10
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend.	10,45—10,65
" " 88 " neues	10,50—10,65
Nachprodukte excl. 75 Prozent Rend.	7,65—8,50
Tendenz: Stetig. Kornzucker ohne Umsätze.	
Brodraffinade I.	23,25
Brodraffinade II.	23,00
Gem. Raffinade mit Faß	23,25—23,50
Gem. Melis I. mit Faß	22,50
Tendenz: Still.	
Rohzucker I. Produkt Transito	
f. a. B. Hamburg per Dez.	10,57 Gd. 10,60 Br.
dto per Jan.-März	10,77 Gd. 10,85 Br.
dto per April-Mai	10,97 Gd., 11,02 Br.
dto. per Juni-Juli	11,20 Gd. 11,22 Br.
Tendenz: Ruhig, stetiger.	

Breslau, 21. Dez. [Spiritusbericht.] Dezbr. 50er 49 80 M., 70er 30.30 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 21. Dez. [Salpeter.] Loko 7,20 M., Febr.-März 1896 7,30 M. Tendenz: Fest.

London, 21. Dez. 6% Javazucker 12⅞. ruhig. Rüben-Rohzucker 10½. Tendenz: Ruhig. — Wetter: Frost.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 21. Dezember. **Schlußkurse**

			N.v.20.
Weizen	pr. Dezbr.	145 25	144 75
do.	pr. Mai	148 50	148 25
Roggen	pr. Dezbr.	119 25	119 50
do.	pr Mai	124 25	124 50
Spiritus	(Nach amtlicher Notirung.)		N.v.20.
do.	70 er loko ohne Faß	33 —	32 70
do.	70 er Dezbr.	38 —	37 80
do.	70 er April	— —	— —
do.	70 er Mai	37 60	37 40
do.	70 er Juni	37 90	37 80
do.	70 er Juli	38 20	38 —
do.	50 er loko ohne Faß	52 40	52 10

		N.v.20.			N.v.20.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 30	99 40	Russ. Banknoten	218 —	218 80
Pr. 4% Konf. Anl.	105 20	105 10	R. 4½% Bdk.-Pfandb.	102 80	103 —
do. 3½% do.	104 10	104 10	Ungar. 4% Goldr.	102 —	102 10
Pos. 4% Pfandbr.	101 —	101 20	do. 4% Kronenr.	97 30	98 —
do. 3½% do.	100 10	100 10	Oesterr. Kred. Akt. (ultimo)	215 20	222 —
do. 4% Rentenb.	104 90	105 —	Lombarden (ultimo)	39 40	40 60
do. 3½% do.	102 —	102 10	Disk. Kommandit (ultimo)	195 60	204 20
do. Prov.-Oblig	100 20	100 25			
Neue Pos. Stadtanl.	101 30	101 30	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	168 40	168 45	erholend		
Oester. Silberrente	98 50	99 20			
Ostpr. Südb. E. S. A	86 50	88 50	Dortm. St.-Pr. L. A.	52 —	54 20
Mainz Ludwigsh. dt.	116 60	117 25	Gelsenkirch. Kohlen	159 50	168 25
Marienb. Mlaw do	70 70	72 50	Inowrazl. Steinsalz	54 50	54 60
Lux. Prinz Henry	67 20	68 10	Chem. Fabrik Milch	126 —	126 —
Poln. 4½% Pdbrf.	66 90	66 90	Oberschl. Eis.-Ind. A.	87 —	90 25
Griech. 4% Goldr.	26 —	26 10	Hugger-Aktien	140 50	141 50
Italien 3% Rente.	83 —	83 50	Chem. Fabr. Union	101 20	104 —
do 3% Eisenb.-Obl.	51 50	51 70	**Ultimo:**		
Mexikaner A. 1890	86 10	90 30	It. Mittelm. E. St. A.	86 40	88 25
Russ. 4% Staatsr.	65 75	66 10	Schweizer Centr.	127 75	130 40
Rum. 4% Anl 1890	86 10	86 30	Warschau-Wiener	256 —	259 25
Serb. Rente 1885	64 80	65 75	Berl Handelsgesell.	140 75	143 60
Türken Loose	90 75	97 —	Deutsche Bank-Aktien	177 40	182 10
Disk.-Kommandit.	195 70	204 50	Königs- und Laurah.	135 25	141 60
Pos. Prov. B. B.	— —	— —	Bochumer Gußstahl	141 90	148 25
Pos. Spritfabrik	165 —	166 —	Pr. Consl. 3%	99 40	99 30
Schwarzkopf	235 10	238 50			

Nachbörse: Kredit: 215,25. Diskonto-Kommandit 195,60, Russ. Noten 217,75, Pos. 4% Pfandbr. 101 20 Gd., 3½% Pos. Pfandbr. 100 10 bz. Deutsche Bank —,—, 1890er Mexikaner —,— Laurahütte —,—.

Berliner Wetterprognose für den 22. Dezbr.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Nebliges Wetter mit östlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Geschäftliche Nachrichten.

Weihnachten in Feindesland vor 25 Jahren, ein süßes Kunstwerk, ist von Ferd. Scheibe, Berliner Straße 2, im Schaufenster ausgestellt. — In eisiger Winterlandschaft lagern unsere Sechser und Leibhusaren und huldigen der schönen, alten, deutschen Sitte, indem sie einen Tannenbaum dekoriren; seitwärts ist eben die Feldpost angekommen und packt verschiedene Liebesgaben aus. Sehr originell kommt hierbei der Humor zur Geltung, wie er ja überhaupt unseren Truppen im Lagerleben eigen ist. Das Schaustück ist sauber gearbeitet und erregt viel Aufsehen. Die Fabrik ist auf der hiesigen Gewerbe-Ausstellung mit der silbernen und in Bremen mit der goldenen Medaille prämiirt worden.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Im Jahre 1896 werden die Eintragungen in das Genossenschaftsregister außer im Deutschen Reichsanzeiger

1. in der **Posener Zeitung**,
2. im Posener Tageblatt,

sofern sie kleinere Genossenschaften betreffen, abgesehen vom Reichsanzeiger, nur im Posener Tageblatt veröffentlicht werden.

Posen, den 19. Dezember 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 17670

Bekanntmachung.

Im Jahre 1896 werden die Geschäfte, welche die Führung des Handels-, Zeichen- und Muster-Registers betreffen, von dem Amtsgerichtsrath Wiessner unter Mitwirkung des Sekretärs Grzebyta bearbeitet werden.

Die Eintragungen in das Handelsregister werden durch

1. den Deutschen Reichs-Anzeiger,
2. die Berliner Börsenzeitung,
3. die **Posener Zeitung**,
4. das Posener Tageblatt,

die Eintragungen in Zeichen- und Muster-Registersachen nur durch den Reichsanzeiger veröffentlicht werden.

Posen, den 19. Dezember 1895.
Königliches Amtsgericht,
Abtheilung IV. 17671

Handelsregister.

In unserem Gesellschafts-Register ist bei Nr. 572, woselbst die Gesellschaft: **Posener Oddfellow Heim**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitze zu **Posen** eingetragen steht, folgende Eintragung heute bewirkt worden: 17669

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 13. Oktober 1895 ist an Stelle des verstorbenen und damit ausgeschiedenen Geschäftsführers **Theodor Jahns** der Banquier **Louis Kuttner** zu **Posen** als Geschäftsführer eingetreten.

Posen, den 18. Dezember 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Aufgebot.

Folgende Grundstücks-Eigenthümer haben das Aufgebot der nachstehend bezeichneten auf ihren Grundstücken haftenden Hypotheken beantragt:

1. der Schuhmacher **Jacob Napierkowski** als Eigenthümer des Grundstücks Konojad Nr. 14;
2. der Wirth **Jacob Staskowiak** als Eigenthümer des Grundstücks Konojad Nr. 104,
der auf ihren Grundstücken in Abtheilung III Nr. 5 bezw. Nr. 1 für die **Wojciech** und **Ludowika Mackowiak**'schen Eheleute aus dem Kaufvertrage vom 3. November 1864 brieflos eingetragenen Kaufgelderforderung von 142 Thalern 6 Silbergroschen als des am 26. März 1884 von Konojad Nr. 14 nach Konojad Nr. 104 zur Mithaft übertragenen Restes von den ursprünglich auf Konojad Nr. 14 allein für die genannten Gläubiger eingetragen gewesenen 600 Thalern;
3. der Schmied **Joseph Kaczmarski** zu Wielichowo, der auf seinem Grundstücke Wielichowo Nr. 258 in Abtheilung III
   a) unter Nr. 1 für die Geschwister **Nowicki Theodor, Marcell** und **Theophila** aus dem Kaufkontrakte und der Cessionsurkunde vom 14. Februar 1855 brieflos eingetragenen Kaufgelder-Forderung von 82 Thalern 12 Silbergroschen 9 Pfennig;
   b) unter Nr. 4 für die Geschwister **Akuszewski Clara, Marianna** und **Stanislawa** aus dem Rezesse de conf. den 31. Mai 1889 brieflos eingetragenen, vom 31. Mai 1889 ab mit 5 Proz. verzinsliche Erbgelder von je 22,25 Mark.

Sämmtliche Antragsteller sind durch den Rechtsanwalt **Mitschke** zu Kosten vertreten.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten, eingetragenen Gläubiger bezw. deren unbekannte Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte auf die Posten spätestens in dem auf

den 28. März 1896,
Mittags 12 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, altes Gerichtsgebäude (Rathhaus) Zimmer Nr. 6 anberaumten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen auf die aufgebotenen Posten werden ausgeschlossen und die Posten im Grundbuche werden gelöscht werden.

Kosten den 30. Novbr. 1895.
Königliches Amtsgericht.
IIa F. 11/95. 17645

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 6 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma 17672
Hermann Tschirner
in Unruhstadt ist zufolge Verfügung vom 18. Dezember 1895 an demselben Tage gelöscht.

Unruhstadt, d. 18 Dez. 1895.
Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung und Aufstellung der Eisentheile zur Herstellung eines neuen Lokomotivschuppens für 2 Stände auf Bahnhof Reppen sollen öffentlich vergeben werden. 17443

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsichtnahme aus und können von demselben die Bedingungen auch gegen vorherige gebühren- und abtragfreie Einsendung von 1,50 Mark bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen an den Unterzeichneten bis zum 10. Januar 1896, 11 Uhr Vormittags, um welche Zeit die Oeffnung der Angebote erfolgen wird, gebührenfrei einzusenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Reppen, den 13. Dezember 1895.
Der Königliche Regierungs-Baumeister.
Richard.

Verdingung.

Die Ausführung der Regulirung und Pflasterung einer 1033 m langen Wegestrecke der Landstraße Obornik — Ritschenwalde in der Feldmark Ritschenwalde soll öffentlich vergeben werden.

Hierzu habe ich auf

Sonnabend, d. 4. Jan. 1896,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Amtszimmer hierselbst, wo der Kostenanschlag, die Zeichnungen und die Bedingungen vorher eingesehen werden können, Termin angesetzt. 17652

Die Angebote sind nach vorgeschriebenem Muster bis zum Termine verschlossen und portofrei an mich einzureichen.

Die Angebotsmuster können für 0,80 Mark, die besonderen Bedingungen für 0,50 Mark von mir bezogen werden. Gegen Einsendung von 1,50 Mark — nicht in Briefmarken — werden beide Schriftstücke portofrei zugestellt. Die Bestellung hierauf muß bis zum 1. Januar 1896 erfolgt sein. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Obornik, den 20. Dez. 1895.
Der Königliche Kreis-Bauinspektor.
Reichenbach.

Kleider-Sammet
glatt, gerippt u bedruckt in reichster Farbenwahl
Mäntelplüsche
aller Art (glatt, Krimmer etc.)
Möbelplüsche, Leinenplüsche, Decken
in reichster Auswahl liefert zu Fabrikpreisen
direkt an Private 16552
E. Weegmann, Bielefeld,
Plüschweberei u Färberei.
Muster bereitwilligst franko gegen franko.

Mieths-Gesuche.

Halbdorfstr. 15 I 2 Vord.-Zim. mit Erker, event. auch möbl., mit bes. Entree, sofort zu vermiethen. 8721

Halbdorfstr. 31, II. Etage, 2 gr. Zimmer, Küche, Kloset u. Nebengel. sofort zu vermiethen. 14545

Berlinerstr. 3
sofort zu vermiethen: Seiteng. 3 Zimmer, Küche. 15636

Ein großer Laden
Alt. Markt 54 sofort zu verm.

Im Neubau Wiesenstraße 9
sind Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit Balkon u. Nebengelaß sofort zu verm. 16896

Friedrichstr. 25
II. Etage 5 Zimmer, Küche und Nebengelaß per 1. April 1896 zu vermiethen. Näheres bei Herrn Neufeld, Friedrichstr. 24 I.

Bergstr. 12a u. 12b I. Etg. **herrsch. Wohn. 5 u. 4 Zim.,** Badez., Mädchenz. 2c. p. April, gr. **Lagerkeller** bald z. verm. Näh. b. W. 12b part. 17122

Breitestr. 13 ist in der ersten Etage eine Wohnung von 7 Zim. n. Zubeh., Badest. z. 1. April 1896 z. verm. Event. wäre zum 1. Okt. 1896 die ganze 1. Etage, best. a. 12 Zim. nebst reichlichem Nebengelaß, a. z. geschäftlichen Zwecken sich eignen miethsfrei. Näheres bei 17149
Frau Margarete Lewyssohn.

St. Martin Nr. 2 I. Etage 5 Zimmer, Küche und Zubehör vom 1. April 1896 zu verm.

Eleg. möbl. Vord.-Zim. mit sep. Eing. ev. auch mit Schlafzimmer bill. z. v. Schützenstr. 3 part. l.

Wallischei 1 I
freundl. Wohnung, 5 Zimmer Balkon, Küche und Nebengelaß, 550 M., von sofort zu verm.

Wohnung und Kost
f. jüd. j. Mann bei **Lesser, Breslauerstr. 36.** 17532

2 gut möbl. Zim. v. 1. Jan. 96 zu verm. Naumannstr. 14 a., Pt., l.

Zu vermiethen
sofort oder zum 1. Jannar eine freundl. Parterre-Wohnung Thiergartenstr. 10 (3 Zimmer, Küche u. Zubehör mit Aussicht nach dem Garten.) Miethspreis 630 M. Alles Nähere zu erfragen b im Wirth, daselbst zwei Treppen. 17506

Oberwallstraße 4.
Seitenhaus I Tr. 2 Zimmer u. Küche, Stall neben der Reitbahn für 2 Pferde zu vermiethen.

I. Etage
zum Geschäftslokal passend in der **Alt-** oder **Neustadt Posens**
per bald
zu miethen gesucht. Offert. mit Preisangabe u. s. w. an **Haasenstein & Vogler A.-G. Breslau** sub **H 27025.** 17650

Gr. Gerberstr. 6, III., links, 2fenstriges, gut möbl. Vorderzimmer, sep. Eingang, sofort für 18 Mark monatlich zu vermieth.

Königsplatz 10a I.
fein möbl. **3fenstriges Vorderzimmer** mit **Balkon** 2c. zu vermiethen. 17653

Wohnung v. 4 gr. Zimm., K. u. Ngl. per sofort, auch per April z. v. **Gr. Gerberstr. 23.**

Gut möbl. Z., ev. m. Pens. z. verm. Naumannstr. 16, p. l.

1 Laden
von Neujahr,
Mittelwohnungen
vom 1. April ab zu vermieth. St. Adalbert 3 im Neubau.

Königsplatz 6b
1. Etage, Salon, 5 Zimmer, Balkon, Badezimmer, Küche und Nebengelaß sofort zu vermiethen. Zu erfragen **Königsstraße 9, II. Tr., Kronthal.** 17681

Friedrichstr. 31, vis-à-vis der Post, sind z. 1. April 1896 ev. früher große, schöne Comtoir- und Geschäftsräume z. verm. Näheres im Comtoir **Gebrüder Pincus,** Friedrichstr. 31. 17682

Stellen-Angebote.

Die Haupt-Agentur
einer bestfundirten Deutschen Unfall-Versich.-Gesellschaft ist für Posen unter günstigen Bedingungen zu vergeben. 17526
Offerten unter N. M. 100 an die Exped. d. Ztg.

Suche für die Provinz Posen sofort einen tüchtigen branchekundigen
Vertreter.
Schmalkalden. 17617
Georg Reinhard Funk.
Striegelfabrik u. Eisenwaaren en gros.

Ein erstes Hamburger Wein- und Spirituosen-Importhaus sucht für hiesigen Platz u. Umgegend einen gut eingeführten thätigen **Vertreter** bei hoher Provision. Offert. erb. unt. **O. V. 17** an Haasenstein u. Vogler A.-G., Hamburg. 17648

Tücht. mit d. **Strumpfbranche** und deren Kundschaft vertrauter
Reisender
wird für **Süddeutschland** gesucht. Desgl. solcher für **Ost- u. Westpreußen, Pommern u. Posen.** Offerten unter **R. 3066** an Rudolf Mosse, Breslau. 17647

1 Kindermädchen zu seinem 7jährigen Knaben wird per 1. Februar in ein polnisches Haus gesucht. Off. sub. **P. J. R.** postl. **Rombschin.** 17644

Ein Lehrling
wird für ein hiesiges **Getreide-Geschäft gesucht.**
Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung sub **A. S. Z.** entgegen. 17666

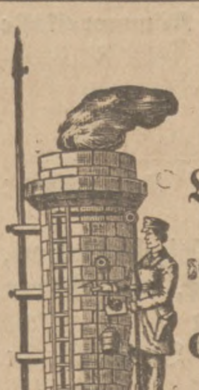
Ein **Lehrling** m. guter Schulbildung f. d. Assekuranzfach kann sof. eintreten. **St. Martin 19** II.

Die Central-Anstalt für den Arbeits-Nachweis in Posen, Altes Rathhaus, verlangt: 17660
1 Barbier, 1 Bildhauer, 2 Drechsler, 1 Destillateur, 1 Diener, 2 Gärtner, 1 Handlungsgehilfen, 1 Hofverwalter, 1 Konditor, 1 Kutscher, 1 Koch, 45 Lehrlinge, 1 Reisender, 1 Riemer, 6 Schneider, 2 Schmiede, 6 Schuhmacher, 2 Stellmacher, 1 Schäfer, 6 Tischler, 3 Vögte, 1 Directrice, 94 Dienstmädchen, 1 Erzieherin, 1 Kellnerin, 1 Kinderfräulein, 1 Kinderfrau, 11 Kindermädchen, 9 Köchinnen, 1 Krankenwärterin, 1 Kinderpflegerin, 6 Mägde, 1 Meierin, 1 Stütze der Hausfrau, 14 Stubenmädchen, 4 Wirthinnen.
Stellung wird gesucht für:
60 Arbeiter, 9 Aufseher, 18 Bautechniker, 12 Brenner, 4 Unterbrenner, 9 Bureaugehilfen, 4 Bureauvorsteher, 2 Bäcker 8 Destillateure, 6 Diener, 16 Förster, 2 Fleischer, 24 Gärtner, 6 Hauslehrer, 6 Hausdiener, 14 Handlungsgehilfen, 11 Hofverwalter, 4 Konditoren, 1 Kellner, 2 Klempner, 1 Kupferschmied, 4 Kassirer, 2 Krankenwärter, 6 Kutscher, 8 Köche, 16 Kanzlisten, 14 Lehrlinge, verschieden, 1 Lackirer, 2 Maler, 2 Maurer, 10 Maschinisten, 4 Maschinenheizer, 11 Müller, 2 Meier, 3 Reisende, 6 Rechnungsführer, 12 Schreiber, 4 Schlosser, 14 Schmiede, 12 Stellmacher, 3 Schäfer, 14 Vögte, 18 Wirthschaftsbeamten, 6 Wirthschaftsschreiber, drei Wirthschaftseleven, 9 Waldwärter, 6 Ziegler, 2 Schneidemüller, 3 Ammen, 9 Buchhalterinnen, 4 Gesellschafterinnen, 3 Erzieherinnen, 3 Kellnerinnen, 6 Kassirerinnen, 9 Kindergärtnerinnen, 11 Kinderfräulein, 6 Nähterinnen, 3 Putzmacherinnen, 11 Stützen der Hausfrau, 16 Verkäuferinnen.

Stellen-Gesuche.

Hannchen Vorwärts, Kl. Gerberstr. 5 Hof part., wünscht als **Wöchner-Pflegerin** hier oder außerhalb Beschäftig. Lohn p. Tag 2 M.

L. Dammann & Kordes,
Weingroßhandlung,
gegr. 1837,
Posen, 33 Ritterstraße 33, Posen
empfehlen **in vorzüglichen Qualitäten:** 16240
Rothe und weiße Bordeaux- und Burgunder-Weine, Rhein-, Pfalz- und Mosel-Weine, Ober-Ungar- und Tokayer-Weine,
herb, gezehrt und **süß,** sowie auch
Cognac, Arac u. Rum zu äußerst mäßigen Preisen.



Ernst Eckardt, Civ.-Ing.
Dortmund.
Specialitäten: 2952
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine
Schornstein-Reparaturen
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebs.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unt. Garantie. — Geschäft gegr. 187.

Visitenkarten
passend zu
Weihnachtsgeschenken,
Neujahrs-Gratulationskarten
werden **schnell, sauber** und **billig** angefertigt
in der
Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. A. (Röstel),
Wilhelmstrasse 17.



Phönix-Pomade
für Haar- und Bartwuchs
nach wissenschaftlichen Erfahrungen und Beobachtungen aus besten Präparaten hergestellt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren einen üppigen, schönen Haarwuchs und schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen d. Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. Die **Phönix-Pomade** ist für die Thätigkeit der Kopfhaut u. den feinen Organismus des Haares das geeignetste u. beste bis jetzt existirende Mittel der Welt und die wohlthuende Wirkung und Stärkung derselben allgemein anerkannt. — Dankschreiben liegen zur Einsicht aus.
* Preis pro Büchse Mk. 1,— und Mk. 2,—. *



Gebr. Hoppe, Berlin SW. 61.
Zu haben in **Posen** bei: **J. Schleyer,** Breitestraße 13. **Paul Wolff, J. Schmalz,** Friedrichstr. 25. **St. Olynski.** 13350

Wirthschaftsbeamte
aller Grade,
Brenner, Förster,
und sämmtliche 17688
Dominialhandwerker
empfiehlt bei sorgfält. Auswahl **völlig kostenfrei**
v. Drweski & Langner, Zentr.-Verm.-Bureau,
Posen, Ritterstr. 38. I.
Gerichtlich eingetr. Firma.
Gegründet 1876.

Ein akademisch gebildeter Pole, Jurist, militärfrei, sucht behufs **kaufmännischer Ausbildung eine Stelle in einem Bankgeschäft** oder **größerem Comptoir.** Gefällige Offerten erbeten unter **Z. E. 2** Exped. d. Zeitung. 17568

Ein tüchtiger 17673
Schmied und Maschinist
mit guten Zeugnissen versehen, sucht vom 1. April 1896 dauernde Stellung unter **Nr. 102** postlagernd **Rombschin.** Gute Empfehlungen stehen zur Seite.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 7318
Mehrjährige Garantie.

Dam. mög. s. vertrauensv. wend. a. Fr. **Meilicke,** pr. Vertr. d. Naturheilk. Spr. 3-6. Berlin, Wilhelmstrasse 122a. II. 16689

Nur für Eheleute. Meine ärztliche Broschüre über zu großen Familienzuwachs vers. gratis g. 20 Pf. f. Porto. **H. Oschmann,** Magdeburg.

Bekanntmachung.

Seit Jahren werden zur

Ablösung der üblichen Neujahrs-gratulationen

von zahlreichen Einwohnern unserer Stadt **Beiträge zum Spendenfonds unserer Armen-Verwaltung** entrichtet. Dieser Fonds ist dazu bestimmt, würdigen und bedürftigen Personen, welche nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen aus Mitteln der öffentlichen Armenpflege **nicht** geholfen werden darf, namentlich **verschämten Armen** die erforderliche Hilfe zu gewähren. 17294

Die **Namen der Geber** werden **noch vor Neujahr** durch die Zeitungen veröffentlicht.

Wir sprechen im Interesse unserer Armen die Bitte aus, von jenem Verfahren auch in diesem Jahre Gebrauch zu machen. Die Einzahlungen der Ablösungsbeiträge werden täglich während der Dienststunden **in der Kämmereikasse (im neuen Stadthause)** bis zum 31. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr, entgegengenommen.

Posen, im Dezember 1895.

Der Magistrat.

In der **Rudolf Joachim**'schen Konkurssache werden die Bestände an

Gaskronen, Hänge- und Tischlampen, Majolika-, Leder-, vernickelte, versilberte und broncene Luxuswaaren 17530

zu herabgesetzten Preisen im Laden Berlinerstraße Nr. 18 ausverkauft.

Georg Fritsch,
Verwalter.

Die Hamburg-Amerika-Linie

unterhält eine
regelmässige directe Dampfer-Verbindung
zwischen **Stettin** und **New-York.**

Güterbeförderung zu vortheilhaften Frachtraten.
Wegen nähere Auskunft beliebe man sich zu wenden an den Vertreter der Gesellschaft. 14738
R. Mügge, Stettin, Unterwieck Nr. 7.

Wasserheilanstalt
Bad Kreischa b. Dresden,
Sanatorium für Nervenleiden und chronische Krankheiten. 14057
Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Vollständig neu eingerichtet. Prospekte. Dr. med. **F. Bartels.**

Soeben erschien in unserem Verlage:

Predigten

gehalten bei dem

XXVIII. Kongreß für innere Mission

in Posen
23. bis 26. September 1895
von

General-Superintendent D. **Hesekiel**-Posen.
General-Superintendent D. **Dryander**-Berlin.
Hofprediger a. D. **Stöcker**-Berlin.
Ober-Konf.-Rath, Hofprediger D. **Braun**-Stuttgart.
General-Superintendent D, **Poetter**-Stettin.
Konsistorialrath Professor D. **Haupt**-Halle.

Herausgegeben von dem Vorstand des Provinzialvereins für innere Mission in der Provinz Posen.

Preis elegant gebunden M. 1.—
Nach auswärts gegen Einsendung von M. 1,10.
Ein Theil des Reinertrages ist für mildthätige Zwecke bestimmt.

Diese **Predigten** sind **nicht** in dem in diesen Tagen gleichfalls in unserem Verlage erscheinenden Bericht des 28. Kongresses enthalten.

Hofbuchdruckerei
W. Decker & Co. (A. Röstel)
Posen.

Verkäufe • Verpachtungen

Hotel-Verkauf

in Breslau, 15 Jahr im Betrieb, 16/22 Fremdenz., Restaurant ꝛc. Rentabilität nachw., weg. Todesfall. Gefl. Offerten unt. F. 101 Exp. d. Ztg. 17534



In Schönwiese, Post Tharau, Ostpr., stehen 30 St. 3jährige, schön angefleischte, zur Wintermast geeignete **Ochsen** zum **sofortigen Verkauf.** 17649
Gutsverwaltung Schönwiese.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Eine Gast- und Schankwirthschaft

wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter **P. Z. 4** an die Exp. d. Pos. Ztg.

Eine Milchniederlage
wird zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **W. H. 2** an die Expedition der Posener Zeitung.

Vorzügliche 17358
Bordeaux-Weine, Ungar-Weine, Mosel-Weine, Rhein-Weine, Schaum- und echte Champagner-Weine
empfiehlt zu billigen Preisen
H. Hummel,
Friedrichstr. Nr. 10.

Fette Capaunen, Fasanen, Perlhühner, Gänse, Puten, Enten, Rehbraten, Karpfen, Seezungen, Zander, Schellfisch, Kabliau, Schoten von 50 Pf. Wachs- u. Schnittbohnen von 0,40, **Stangen-Spargel, Salat u. Blumenkohl**
empfiehlt billigst 17632
J. Smyczyński,
St. Martin 27.

Drei große eiserne Oefen,
fast neu, sind sofort zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Vortheilhafte u. billigste Bezugsquelle!
Echt **Gold**ne

Damen-Remontoir-Uhr mit genau regulirt. Werk
22 Mark.
Umtausch gern gestattet. 3 Jahre schriftl. Garantie! Preisbuch mit über 200 Abbildungen portofrei.
Gebr. Loesch,
Uhr.-Versand, Leipzig. 17

Billiger als im Magazin
sind bei mir die **besten Pianinos**
M. Höselbarth,
Pianofortestimmer, Theaterstr. 2.

Frisch geschlachtete **Puthen, Enten, Gänse und Hühner,** frisch geschossene **Hasen, Rehe** im Ganzen und auch getheilt, empfiehlt den geehrten Herrschaften
Paul Wierzbicki,
Bäckerstr. 6.

Zu Weihnachten!

Posener, Petri- und Garnison-Gesangbücher in Leder, Callco und Sammet stets vorräthig. **Bibeln, Testamente, Spruchkarten in Auswahl.** 17675
R. Hayn,
Breslauerstr. 22, a. d. Bergstr.

Goldene und silberne 17346
Schmuckgegenstände,
silberne Bestecke und Tafelgeräthe
in grösster Auswahl bei reeller billigster Berechnung.
A. Stark, Juwelier,
Posen, Wilhelmstr. 19.
Eckhaus.

Empfehle mein reich assortirtes Lager bestrenommirter, alljährlich persönlich eingekaufter

Ober-Ungarweine

verschiedenster Jahrgänge von den billigsten Tischweinen bis zu den edelsten Gewächsen in Originalkuffen und Flaschen.

Ausserdem empfehle mein reichhaltiges Lager

Goldene Medaille.


französischer Roth- und Weissweine, Rhein- und Moselweine, spanischer, portugiesischer und Champagnerweine

Goldene Medaille.


verschiedenster Marken zu den billigsten Preisen.

A. Cichowicz, Posen,
Weingrosshandlung.
17665 **Gegründet 1865.**
Preislisten und Proben auf Wunsch gratis u. franco.

Als Weihnachtsgeschenk empfehle:

Preislisten gratis und franko. **Nähmaschinen.**



Fahrräder! Theilzahlung gestattet.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel und zur Hautpflege, zur Bedeckung von Wunden sowie in der Kinderstube

LANOLIN -Toilette-Cream- **LANOLIN**

aus patent. Lanolin der Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.
Nur ächt wenn mit LANOLIN
In Zinntuben à 40 Pf. und Blechdosen à 60, 20 und 10 Pf.
Schutzmarke „Pfeilring".

In den Apotheken von Dr. O. Leschnitzer, Wilh.-Platz 13, R. Meusel und Rothe Apotheke, Markt 37, sowie in den Drogerien von Adolph Asch Söhne, R. Barcikowski, Th. Bestynski, Czepczynski & Sniegocki, L. Eckart, F. G. Fraas Nfl., M. Jeszka, E. Koblitz, M. Levy, O. Muthschall, S. Otynski, S. Otocki & Co., M. Pursch, J. Schleyer, J. Schmalz, Arthur Warschauer, Paul Wolff und W. Zielinski. 13445

Entöltes Cacaopulver,

leicht löslich, mit hochfeinem Aroma u. vorzüglichem Geschmack, im Gebrauch sehr ergiebig und von hoher Nährkraft,

feinste Speise- und Dessert-Chocoladen

in den wohlfeilsten bis besten Qualitäten aus der
Dampf-Chocolade-Fabrik
Müller & Weichsel Nachf., Magdeburg S.
Zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Delikateß-Handlungen.
Vertreter für Posen: S. Sobeski, Thorstr. 4. 13720

Weihnachtsausverkauf!

zu jedem nur annehmbaren Preise: **Photographiealbums, Einschreibealbum, Poesiebücher, Tagebücher, Rezeptbücher ꝛc., Markenbücher, Portemonnaies, Brieftaschen, Schreibmappen, Damen, Reise-, Cigarren-, Cigaretten- und Schultaschen u. s. w.** 17674
R. Hayn,
Breslauerstr 22, a. d. Bergstr.
Papier- u. Galanteriewaarenhandlung, Buchbinderei.

Lebende Karpfen,
Reh im ganzen und zertheilt, feinster Astrachaner u Alaska-Caviar, Kaiserpunsch, alle Sorten Nüsse, Kraut, saure Gurken, süße Senfgurken, Preißelbeeren, Pfeffergurken, Kirschen in Zucker empfiehlt zum Feste die Compot- u. Sauerkohl-Fabrik 17687
E. Brechts Wwe.

Frische amerikanische Aepfel, tiroler Aepfel, verschiedene andere Tafeläpfel, franz. Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Messina Apfelsinen und Citronen empfiehlt
M. Lange,
Sapiehaplatz 4.

Gebr. gutes u. 1 billiges **Pianino,** sow. 1 eleg. **Musikwerk** selbstspielend mit Noten billig z. verk. **Panke,** Breitestr. 25, Eingang Klosterstraße. 17684

Absatz: 17 000 Stück.

Excelsior-Mühle



(Scheiben aus Hartguss) zum Schroten von Futtermitteln, als Gerste, Hafer, Mais, Erbsen, Wicken, Oel- und Erdnusskuchen, auch als Maisch- u. Grünmalz-Mühle für Brennereien u. s. w, sowie zur Herstellung von feinem, direct zum Verbacken geeignetem Mehlschrot.
Excelsior-Doppelmühle
D. R. P. 11467
München 1893: grosse silberne Denkmünze. Erfurt 1894: Silb. Staatsmedaille.
FRIED. KRUPP GRUSONWERK
Magdeburg-Buckau.
Preisbücher kostenfrei
Vertreter: D. Wachtel, Breslau.

An **Private** versendet
ff. Apfelmarmelade
in Postkollis zu 3,60 M. frc.!
Die Obstverwerthungs-Genossenschaft in Elbing.

Aus der Provinz Posen.

♎ **Samter**, 20. Dez. [Wohlthätigkeit. Plötzlicher Tod.] Der Besitzer der Herrschaft Samter, Herzog Alfred von Koburg-Gotha, sowie seine Gemahlin haben der hiesigen Diakonissenanstalt 150 Mark überwiesen. 50 Mark davon sind für Anschaffung eines Operationstisches bestimmt. Ferner ist der Anstalt von denselben ein alljährlicher Beitrag von 100 Mark zugesichert worden. — Der 52jährige Schuhmachermeister Theodor Nowaczewski hierselbst, welcher gestern Abend noch bis 11 Uhr in seiner Werkstatt fleißig gearbeitet hatte, wurde, als er zur Ruhe gegangen war, plötzlich vom Herzschlage getroffen und verstarb.

ch. **Rawitsch**, 20. Dezember. [Leichenbegängniß. Unterbliebener Protest. Vom Verschönerungs-Verein.] Gestern Nachmittag fand hier die Beisetzung der Leiche des am Montag nach längerem Leiden in Dresden verstorbenen Fabrikbesitzers Johannes Linz, über dessen Ableben berichtet worden ist, statt. In dem Betriebe der großen Eisen- und Metallgießerei und Maschinenfabrik des Verstorbenen (besonders rühmlichst bekannt durch die hervorragenden Leistungen in der Anlage von Brauerei-Einrichtungen), deren Leitung in den Händen der beiden Söhne des Verstorbenen liegt, tritt eine Aenderung nicht ein. — Gegen die Stadtverordnetenwahl der 3. Abtheilung sollte, wie auch an dieser Stelle mitgetheilt worden war, Protest erhoben werden, weil der Wahlvorstand neben dem Schmiedemeister Teuschler und an Stelle des eine Wiederwahl in der 3. Abtheilung ablehnenden Brunnenbauers Paetzold den mit der größten Stimmenzahl nächstbetheiligten Candidaten, Seminardirektor Dr. Schroller, der in der Stichwahl durchkam, zur Stichwahl gestellt hatte, was verschiedentlich nicht für richtig gehalten wurde. In einer Versammlung des Bürgervereins, in der der Protest zur unterschriftlichen Vollziehung ausgelegt wurde, fand sich dann aber Niemand, der ihn unterschreiben wollte, und so ist es denn in Wirklichkeit zu einem Protest nicht gekommen. — Auf den Antrag des hier neu ins Leben gerufenen Verschönerungsvereins haben die städtischen Behörden diesem die Promenadenanlagen und damit auch aber gleichzeitig die zur Unterhaltung derselben im Haushaltsetat vorgesehenen Mittel für seine Wirksamkeit überwiesen. In den Vorstand, der aus 12 Mitgliedern besteht, hat der Magistrat den Beigeordneten Brauereibesitzer Schmidt und die Stadtverordneten-Versammlung die Herren Buchdruckereibesitzer Beran, Kunstgärtner Buhle, Oberlehrer Kesseler, Fabrikbesitzer Makur und Hotelbesitzer Rohne deputirt. Den Vorsitz im Vorstand führt Amtsgerichtsrath Waldmann. Der Verein findet ein reiches Feld für seine Thätigkeit, da durch die Canalisirung und Zuschüttung des Promenadengrabens Terrain von bedeutender Ausdehnung gewonnen worden ist, das jetzt der Bepflanzung harrt.

V. **Fraustadt**, 20. Dez. [Besitzveränderung.] Das dem Rentier Nelde gehörige, auf der Glogauerstraße belegene Gartengrundstück ist für 3600 Mark in den Besitz des Tischlermeisters Bondke übergegangen. Der Käufer wird auf dem Grundstück ein Wohnhaus erbauen.

⊙ **Aus dem Kreise Lissa i. P.**, 20. Dez. [Ansiedlungen.] Das frühere Ansiedlungsgut Belenzin (jetzt Ansiedlergemeinde Zedlitzwalde) ist nun so gut wie vollständig besiedelt, nur das „Restgut" ist noch zu verkaufen, doch werden dieserhalb auch bereits Unterhandlungen gepflogen. Zedlitzwalde ist ein stattliches Dorf mit lauter neuen Gebäuden; das Dorf würde sich noch viel stattlicher ausnehmen, wenn die einzelnen Gehöfte näber zusammen lägen, doch ist es nicht selten, daß ein Nachbar von dem andern über einen Kilometer weit entfernt wohnt, so kommt es denn, daß das Dorf einen sehr großen Umfang hat, was namentlich für die die Schule besuchenden Kinder insbesondere während der rauhen Jahreszeit eine Unannehmlichkeit bedeutet. Dafür bringt aber dieses zersprengte Wohnen wiederum für die Ansiedler den Vortheil mit, daß jeder inmitten seines Feldes wohnt und so bei den landwirthschaftlichen Arbeiten viele Arbeitszeit und Arbeitskraft spart.

X. **Wreschen**, 20. Dez. [Gebrauchsmuster.] Dem hiesigen Schlosser Stanislaus Urbanowicz, der auf der Gewerbe-Ausstellung in Posen eine silberne Medaille erhielt, ist auf eine leichte transportable und anbringbare Feldschmiede, bei welcher Feuergrube, Windform und Schutzwand ein Gußstück bilden, ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

* **Gnesen**, 20. Dez. [800 Mark Belohnung] sind s. Z. für die Entdeckung des Mörders des Kaufmanns Elias Strelitz ausgesetzt worden. St. ist am Sonntag, den 10. Juli 1887, Nachmittags gegen 6 Uhr zu Tremessen in seinem am Markte daselbst belegenen Hause ermordet und beraubt worden. Zur Ausführung der That ist anscheinend ein Instrument wie ein schwerer Hammer, ein Stemmeisen oder dergleichen benutzt worden. In jüngerer Zeit ist der dringende Verdacht entstanden, daß der zur Zeit in der Strafanstalt zu Cronthal inhaftirte Arbeiter Martin Lustak und der jetzt im Justizgefängniß zu Gnesen in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Joseph Glowacki — zwei wegen schwerer Diebstähle wiederholt mit längeren Zuchthausstrafen bestrafte Personen — die That begangen haben. Lustak, gebürtig aus Szkudla, Kreis Pleschen, welcher bis zum 4. Juli 1887 eine längere Freiheitsstrafe in der Strafanstalt zu Cronthal resp. im Gefängniß zu Crone a. Br. verbüßt hatte, giebt an, nach dieser Zeit sich nach Inowrazlaw begeben und sich dort ununterbrochen bis zu seiner im Dezember 1887 erfolgten neuen Bestrafung aufgehalten zu haben. — Alle diejenigen, welche den p. Lustak resp. den p. Glowacki kennen und von ihrem Verbleib um die Zeit des Mordes etwas wissen, oder welche sonst irgend welche — wenn schon noch so unwichtig erscheinende — Verdachtsumstände mittheilen können, aus welchen auf eine Thäterschaft der genannten Personen geschlossen werden kann, fordert jetzt der Erste Staatsanwalt in Gnesen auf, dies ohne Verzug ihm selbst — auf Wunsch geheim — schriftlich oder mündlich — zu den Akten J. c. 1196/95 — oder der nächsten Polizeibehörde zur Kenntniß zu bringen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die ausgesetzte Belohnung noch in Wirksamkeit steht.

⌐)(**Bromberg**, 20. Dez. [Historischer Verein.] Gestern hielt die Historische Gesellschaft für den Netzedistrikt eine Sitzung, in welcher Oberlehrer Dr. Baumert einen interessanten Vortrag über die Bromberger Münze hielt. Dieselbe soll sich auf dem jetzt der königlichen Seehandlung gehörigen Grundstücke — Münzwerder — befunden haben. Eingegangen ist die Münze im Jahre 1687. Das Münzgebäude blieb unbenutzt und in Folge des Gerüchts, daß in Münzwerder und in der Brahe, an der das Münzgebäude gestanden haben soll, Münzen gefunden worden seien, fanden Nachgrabungen statt, bei denen gold- und silberhaltiges Metall auch gefunden und an die königliche Münze in Berlin, zuletzt im Jahre 1786 abgeschickt wurde. Seit jener Zeit hat die Schatzgräberei aufgehört. Die Münze in Bromberg war verpachtet und die Münzen trugen u. a. die Anfangsbuchstaben der jeweiligen Pächter. Nach beendetem Vortrage, an den sich eine kurze Diskussion schloß, verlas Herr Regierungsrath Meyer mehrere recht interessante Aktenstücke über die erste Zeit der Verwaltung Brenkenhoffs. Es sind dies Kabinetsordres Friedrichs des Großen und Berichte Brenkenhoffs, zum Theil Originale von großem Werthe. Die betreffenden Aktenstücke waren dem Posener Archiv entnommen bezw. von demselben dem Verein zur Verfügung gestellt worden. Viele dieser Kabinetsordres beziehen sich auf den Bau des Bromberger Kanals; aber auch Kabinetsordres anderen Inhalts waren darunter. So befindet sich unter einer solchen Ordre bezw. am Schlusse derselben von des Königs eigener Hand geschrieben die Worte: „Zur Ausrottung der Bären und Wölfe und anderer schädlichen Raubthiere müssen die Forstbeamten sehr ernstlich angehalten werden. — In einem Bericht vom 25. Februar 1773 bekämpft Brenkenhoff die Absicht des Königs, den Netzedistrikt zur Küstriner Kammer zu schlagen. Die neue Provinz, so heißt es in dem Berichte, werde wichtiger werden, als die Neumark, weshalb er für erstere ein besonders Verwaltungs-Kollegium vorschlägt. Er bittet ferner um Einrichtung eines zweiten Landvogteigerichts in Inowrazlaw. Dieser Plan fand die Genehmigung des Königs. Unter dem 21. März 1774 drang Brenkenhoff nochmals auf die Einrichtung einer von der westpreußischen Kammer ressortirenden, aber doch selbständigen Deputation, welches Gesuch der König bewilligt. In einem weiteren Schreiben stellt der König für die Orte an der Netze einige Schwadronen Malachowskischer Husaren in Aussicht, welche das Raubzeug in den Wäldern vernichten sollen. Der letzte Bericht des Kolonisators (Brenkenhoff) schildert die Zustände in dem Distrikt als sehr traurig. Die Leute wären mit der Veränderung der Dinge zwar zufrieden, seien aber gänzlich verarmt, die Städte verdienten diesen Namen gar nicht. — Nach Schluß der Vorträge berichtete der Schriftführer des Vereins Dr. Erich Schmidt über einen bei Kruschwitz gemachten Gräberfund, welcher dem Vereine geschenkt worden ist. Derselbe stammt aus einem altgermanischen Heldengrabe (Völkerwanderungszeit) und enthält eiserne Gegenstände: einen Schildbuckel, Schwertreste, Lanzenspitze, einen Sporen, eine Scheere, eine Fibel 2c. Zwei bronzene schwere Ohrenspangen sind in der Nähe gefunden worden und gehören einer späteren Zeit an. Sämmtliche Gegenstände waren im Lokale ausgestellt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Neusalz a. O.**, 19. Dezbr. [Einen glücklichen Fang] machte gestern der Polizeiwachtmeister Pohl auf der Herberge zur Heimath. Er verhaftete dort den Buchhalter Schnurbusch aus Leipzig, welcher in dieser Stadt 2300 Mark unterschlagen hat und steckbrieflich verfolgt wurde.

* **Königsberg**, 19. Dez. [300 000 Mark verbracht.] Vor etwa acht Jahren erbten zwei Brüder, hiesige junge Leute, die bis dahin sich durch ihren Fleiß ernährt hatten, und redlich bemüht waren, vorwärts zu kommen, unerwartet je 150 000 Mark. Dieser Glückszufall veranlaßte sie zu einer vollständigen Aenderung ihrer Lebensweise. Das Vermögen, so beträchtlich es zu nennen war, schmolz zusammen; der eine der beiden Brüder starb vor etwa zwei Jahren in höchst ärmlichen Verhältnissen, nachdem er vorher entmündigt worden war; der andere führte, nachdem auch er sein Vermögen vergeudet hatte, eine recht traurige und dunkle Existenz. Vor einigen Tagen wurde er wegen mehrfacher Hotel-

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten. **Berlin**, 20. Dezember.

Berlin hat ein neues Denkmal erhalten, die „Berolina" Hundriesers. Es ist zweifellos eine der besten Statuen, die in den letzten Jahren geschaffen worden, dieses mächtige, imposante, nicht weniger als fünfzehn Meter hohe Standbild. Auch hier zeigt sich wieder, wie so oft in der Kunst, die Einwirkung der augenblicklichen Stimmung, der große Wurf des Augenblicks gegenüber dem langsam in Ruhe und zaghaftem Abwägen entstehenden Werke. Hundrieser hat seine Berolina seinerzeit geschaffen aus Anlaß des Einzuges des Königs von Italien. Es war eine in ganz kurzer Zeit entstandene Arbeit und doch, als sie sich damals am Potsdamer Platz erhob, wirkte sie ungemein frisch und künstlerisch und man hatte die Empfindung, dieses so glücklich aus einer Augenblicksstimmung entstandene Werk müsse die paar Festtage doch überdauern. So kam die städtische Verwaltung, die bei uns freilich sehr selten einen künstlerischen guten Einfall hat — vielleicht wird das jetzt nach dem Ausscheiden des Stadtbauraths Blankenstein besser — auf den guten Gedanken, diese Figur der „Berolina" für alle Zeiten in edlerem Material zu erhalten. Seit Dienstag ragt sie in vortrefflichem Bronzeguß auf dem Alexanderplatz, mitten im turbulentesten werkthätigen Berlin hoch empor, ein Wahrzeichen der Reichshauptstadt. In seiner kurzen Frühstücksrede aus Anlaß der bescheiden verlaufenen Enthüllungsfeier hob Oberbürgermeister Zelle bekanntlich hervor, man habe sich die Berolina bisher nur als eine stattliche Persönlichkeit mit flinker Hand gedacht und mit dem Mundwerk auf dem rechten Fleck; Hundrieser aber habe noch neue Eigenschaften an ihr entdeckt: Grazie und liebenswürdige Anmuth.

Nun hoffentlich werden die zahlreichen Gäste, die wir im nächsten Jahre bei uns erwarten, diese Ansicht Hundriesers theilen. Gegen Gäste ist Berlin stets liebenswürdig — als es damals galt den König von Italien zu empfangen, da hielt die Berolina Hundriesers einen Blumenstrauß in der Rechten. Diesen Strauß hat die eherne Berolina auf dem Alexanderplatz nicht mehr. Dieser Strauß der gypsernen Berolina hat in Wegfall kommen müssen bei der Erzgestalt, wenn sie ein echtes Sinnbild Berlins sein soll. Denn „Blumen auf den Weg gestreut", das ist nicht die Losung, mit der Berlin die hier zu dauerndem Aufenthalt Einziehenden empfängt. Die eherne Berolina reicht Jedem die Hand dar, der herbei kommt mit der Absicht ehrlicher Arbeit, ehrlichen Strebens. Für den Fremden, der hier nur die zahlreich sich ihm bietenden duftenden Blüthen pflücken will, ist Berlin eine Stadt des Genusses — Boden fassen und fruchtbar wurzeln aber kann hier nur, wer den ernsten Strauß, den ernsten Kampf des Lebens nicht scheut. Angestrengte, angespannte Arbeit ist die Losung für Berlin. Dadurch nur ist es geworden was es ist.

Das licht schimmernde Standbild der Berolina zeigt aber nur die lichten, leuchtenden Vorzüge unserer Stadt. Wo viel Licht, ist aber auch viel Schatten und von Zeit zu Zeit wird der Schleier fort gerissen von allerlei dunklem Treiben und düsterm Brodeln. Jetzt hat der Prozeß Sanke wieder einen Einblick gewährt in das Milieu einer Kulturschicht, die man sonst zu erwähnen sich scheut. In einem Nacht-Café, das zugleich ein Dirnenmarkt ist, hat der Unselige als ein frischer, fröhlicher Student das Mädchen kennen gelernt, das sein Schicksal geworden ist. Viele Jahre physischer und psychischer Qual hat er um dieses Mädchens willen erdulden müssen. Um ihretwillen ist er, der allmählich ein feiger Schwächling ward, ehrlos geworden. Das Bewußtsein gemeinsamer Ehrlosigkeit, gemeinsamer Sünde hat den Mann mit unzerreißbaren Ketten an das Weib gekettet. Für seinen Leichtsinn hat er jahrelang aufs schwerste seelisch gebüßt — der Tod war ihm vielleicht eine willkommene Lösung aus unentwirrbaren Verhältnissen, die ihn an jedem Aufstieg hinderten. Es war — ich habe ihn schon als Schuljunge gekannt und dann von Zeit zu Zeit später bei Kommersen, zuletzt noch im März gesehen — es war ein frischer Gesell mit glänzenden, Leidenschaft und Lebensfreude verrathenden schönen Augen, ein junger Mann von Begabung und geistiger Thatkraft. Selbst in dem niederziehenden Schlamme seiner Beziehungen zu jenem Mädchen, dessen Geschäft er kannte, ist es ihm gelungen, sein Examen zu machen und sich in seinem Berufe vorwärts zu bringen, wiewohl er so fest an der Kette lag, daß er bei ihr, im Hause der käuflichen Dirne, seine Arbeiten und Studien erledigen mußte. Und dieser Mann, der ein geachteter, beliebter und wohlthätiger Arzt war, hat sich dem Dämon, der den jungen Studenten ergriffen hatte, nicht mehr entziehen können. Psychologisch ist das sehr interessant, aber schließlich doch auch unter den obwaltenden Verhältnissen natürlich, ebenso natürlich, wie die Liebe des Mädchens, das den Lebensunterhalt von der körperlichen Preisgebung bezog, das sich täglich verkaufte und doch erfüllt war von einer sie völlig beherrschenden Liebe zu dem Einen, der in ihr nicht das feile Weib sah, sondern den Menschen, den Kameraden. An diesen Einen hat sie sich geklammert mit all der Verzweiflung der in jeder Beziehung Enterbten, keinen Augenblick seines Lebens gönnte sie einer Anderen. So hat sie ihn gequält und unselig gemacht mit ihrer Liebe, die so benachbart war dem Hasse und der Rache, daß sie vor keinem Mittel zurückschreckte, daß sie ihn endlich in den Tod jagte.

Die Geschworenen haben die Frage der vorsätzlichen Tödtung verneint und mit diesem Wahrspruch haben wir uns zu beruhigen, umsomehr, da über die Einzelheiten nur mitsprechen kann, wer den Verhandlungen beigewohnt hat. Das Spezifische des Falles liegt ja auch gar nicht in dem Ausgang der Steinthal-Sanke-Tragödie, sondern in ihrer Entwickelung. Durch den sensationellen Ausgang ist nur geschehen, daß diese Entwickelung bekannt geworden ist. Wie viel solcher Tragödien aber, wenn auch mit geringerer Verschuldung auf beiden Seiten, sich in Berlin abspielen und unbekannt bleiben, vermag Niemand zu sagen. Oft meldet eine kleine, unbeachtete Notiz im Polizeibericht vielleicht den Ausgang einer solchen Weltstadt-Tragödie und das Leben rauscht darüber hinweg. Ein Mensch über Bord! Die Meldung läßt das große, im fieberhaften Ringen arbeitende Berlin kalt. Oft auch wird resignirt, hüben und drüben. Das hat Theodor Fontane so überzeugend in seinen „Irrungen, Wirrungen" gezeigt, auch in seiner übertrefflichen „Stine" — ich lasse keine Gelegenheit vorübergehen, auf den prächtigen Alten, unsern jetzt bedeutendsten Erzähler, hinzuweisen.

Er ist noch heute mit seinen 76 Jahren ein Junger, im Dichten wie als Persönlichkeit und hat man das Glück, ein Stündchen mit ihm plaudern zu dürfen, so ist's eine Erquickung. Während er von Jahr zu Jahr Neues schafft — sein vor Kurzem erschienenes Buch „Effi Briest" ist der beste Roman der letzten Jahre, ein Meisterwerk künstlerischer Art und als bestes literarisches Weihnachtsgeschenk zu empfehlen — währenddeß haben zahlreiche alte Herren ihren Ruhm längst überlebt. Recht peinlich empfanden wir das neulich beim 80. Geburtstag Heinrich Kruses. Man hatte es im Schauspielhause gut mit ihm gemeint und zur Feier des Tages ein Schauspiel des Achtzigjährigen, das freilich völlig epigonenhafte Trauerspiel „Marino Faliero" aufgeführt — und mehrere Zuschauer, die nicht wußten, warum diese Aufführung, begannen zum Schluß zu zischen. Es war sehr peinlich.

Etwas ganz Altes und für unseren Geschmack längst Ueberlebtes haben wir dieser Tage hier kennen gelernt: den berühmten Stil des Pariser Théâtre Français. Madame Segond Weber und ihre Truppe hat uns diesen etwas zweifelhaften Genuß vermittelt. Ich sah die Künstlerin als Racines „Phaedra" und als Ximene in Corneilles „Cid." Schon der Alexandriner, dieser naturverlassene furchtbare Vers der französischen Klassiker, steckt alte Gefühle und Empfindungen wie in eine einzige Uniform, dazu nun noch die in Tradition allmälig erstarrte Form der Darstellung, das beständige Schwelgen in den Schlußsilben des Verses, das Säuseln des Tones, das im Affekt zu stöhnendem Gesang anschwillt, dieser völlige Verzicht auf Naturlaute, diese zu stereotypem Kunstformalismus versinkenden Gesten — das Alles ist uns glücklicherweise ebenso fremd wie unsympathisch. Vom technischen Standpunkt aus war das für mich ja Alles sehr interessant, man muß das einmal kennen lernen. Aber das Publikum, das ja weniger es verstand, desto verständnißinniger Beifall klatschte, muß sich schauderhaft gelangweilt haben.

schwindeleien verhaftet und dem Gerichte überwiesen. Dort ist er jetzt gestorben.

Aus dem Gerichtssaal.

⊙ **Lissa i. P.,** 20. Dez. In der vorgestrigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde der Arbeiter Felix Menzel von hier, weil er dem Polizei-Sergeanten Büttner von hier gedroht hatte, er werde ihn todtschlagen, zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt.

C. **Leipzig,** 20. Dez. Verworfen wurde heute vom Reichsgerichte die Revision des früheren Schulkassenrendanten Heinrich Seeliger in Ulrikenfeld, der vom Landgerichte Ostrowo am 25. Juli wegen Unterschlagung im Amte zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden ist.

C. **Leipzig,** 20. Dez. Wegen ungenügender Feststellungen hob heute das Reichsgericht das Urtheil des Landgerichts Meseritz vom 16. August auf, durch welches der Altsitzer Gottfried Jänsch in Altvorwerk wegen Beleidigung zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt worden ist. Die Sache wurde an das Landgericht Posen verwiesen.

* **Ratibor,** 20. Dez. Wegen Vergehens im Amte hatte sich gestern der Polizeiwachtmeister a. D. Max F. aus Rybnik z. Z. in Altendorf, Kreis Ratibor, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er war beschuldigt, in den Jahren 1894/95 durch fünf Handlungen Urkunden, die ihm in seiner Eigenschaft als Beamter zugängig waren, bei Seite geschafft und durch weitere drei Handlungen Gelder, die er gleichfalls in amtlicher Eigenschaft erhalten hatte, unterschlagen zu haben. F. war bis zum Sommer d. J. Polizeiwachtmeister in Rybnik. Die Beweisaufnahme fiel sehr zu Ungunsten des Angeklagten aus. Der Staatsanwalt hielt die Anklage im vollen Maße aufrecht und beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr. Der Antrag der Staatsanwaltschaft auf sofortige Verhaftung wurde abgelehnt.

* **Berlin,** 20. Dez. Die Verzweiflungsthat einer Mutter lag der Anklage wegen versuchten Mordes zu Grunde, welche am Freitag vor dem Schwurgericht des hiesigen Landgerichts I. gegen die Wittwe Marie Hecht, geb. Lange, verhandelt wurde. In der Frühe des 22. Oktober d. J. wurde, wie s. Z. berichtet, der praktische Arzt Dr. Ruben nach dem Hause Hollmannstraße 36 gerufen, es habe sich dort eine Mutter mit ihren drei Kindern durch Kohlenoxydgas vergiftet. Der Arzt fand die 3 Kinder bereits wieder zum Bewußtsein zurückgerufen, bei der Mutter waren die Bemühungen der Nachbarn aber ohne Erfolg gewesen. Dem Arzte gelang es, auch die Mutter zum Bewußtsein zu bringen, sie wurde dann in schwerkrankem Zustande nach der Charitee gebracht, wo sie vier Wochen hat verweilen müssen. Bei ihrer gerichtlichen Vernehmung gab sie folgendes an: Schon seit längerer Zeit habe sie sich mit dem Gedanken getragen, mit ihren drei Kindern, von denen das älteste 6, das jüngste ein Jahr alt war, gemeinsam in den Tod zu gehen. Ihr Mann sei im August 1894 gestorben, sie und die drei Kinder in den dürftigsten Verhältnissen zurücklassend. Sie habe sich redlich bemüht, sich und die Kinder zu ernähren, sie habe genäht bis in die Nacht hinein. Arbeit habe sie auch genug gehabt, sie habe sich sogar eine Gehilfin angenommen, die bei ihr wohnte. Aber der Verdienst sei so gering gewesen, daß nach Abzug der Miethe und des Lohnes für die Gehilfin für den Unterhalt der Familie so gut wie nichts übrig geblieben wäre. Die Noth sei immer größer geworden, sie habe einer äußerst trüben Zukunft entgegengesehen und nach und nach den Entschluß gefaßt, mit ihren Kindern zu sterben, damit dieselben nicht unter fremde Leute kämen. Am Abende des 21. Oktober habe sie ihre Gehilfin überredet, ein Tanzvergnügen mitzumachen. Ihre Rückkehr konnte erst in der Nacht erfolgen. Um 10 Uhr habe sie die beiden ältesten Kinder in der Küche auf den Fußboden gebettet und auch den Wagen mit dem jüngsten Kinde hineingerollt. Dann habe sie Fenster und Thür möglichst dicht verschlossen und in der Kochmaschine ein Feuer angezündet. Da sie den Schieber völlig zugeschoben, so konnte ein Abzug nicht stattfinden, es entwickelte sich ein starker Qualm und giftige Dünste erfüllten die Küche. Nun setzte die Angeklagte sich auf den Fußboden, lehnte den Kopf gegen den Kinderwagen und erwartete den Tod. Gegen 1½ Uhr kehrte die Gehilfin nach Hause zurück, sie entdeckte sofort, daß die Angeklagte ihre oft ausgesprochene Drohung zur Ausführung gebracht. Das Mädchen rief die Nachbarn zusammen und es zeigte sich glücklicherweise, daß die Hilfe noch rechtzeitig gekommen war. — Die Angeklagte gab im Termin die Thatsachen zu, bestritt aber, daß sie die Handlungen mit Ueberlegung begangen habe. Sie sei so durch das Unglück verwirrt gewesen, daß sie jeder Ueberlegung beraubt gewesen sei. Die Zeugenvernehmung war bereits beendet, als der Vertheidiger den Antrag stellte, die Angeklagte auf ihren Geisteszustand untersuchen zu lassen. Der Gerichtshof glaubte, diesen Beweisantrag nicht ablehnen zu können, es wurde deshalb die Vertagung beschlossen.

Landwirthschaftliches.

○ **Molkerei Lissadorf.** Die Bilanz der Molkerei Lissadorf für die Zeit vom 1. Juli 1894 bis 30. Juni 1895 weist ein Kassenkonto 2348,05 Mark, Grundstücks- und Gebäudekonto 59 110,00 M., Maschinenkonto 11 110,00 Mark, Inventarkonto 5650,00 Mark, Konto für Verschiedenes 219,56 Mark, Düngemittelkonto 3359,84 Mark, Debitorenkonto 11 282,88 Mark, Molkereikonto, Bestände an Butter und Käse 7589,45 Mark, also im Ganzen an Aktiva 100 669,78 M. auf. Die Passiva, welche sich aus dem Genossenschafter-Einlagekonto von 13 517,00 Mark, dem Reservefonds von 4 276,69 Mark, dem Hypothekenkonto von 75 000,00 Mark, dem Kreditorenkonto von 3 454,66 Mark, dem Genossenschaftskonto von 4 401,20 Mark und dem Gewinn- und Verlustkonto von 20,23 Mark zusammensetzen, belaufen sich ebenfalls auf 100 669,78 Mark. Nach dem im Berichtsjahre erfolgten Beitritt von 2 Genossen zählt die Genossenschaft 26 Theilnehmer. Die Haftsumme ist auf 120 000 Mark festgesetzt.

* **Domänenverpachtung.** Im Jahre 1896 kommen außer den schon genannten im Reg.-Bez. Posen liegenden beiden Domänenvorwerken noch folgende auf die 18 Jahre Johannis 1897/1915 zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung: Im Reg.-Bez. Gumbinnen: Kuckerneese im Kreise Niederung, Pabbeln im Kreise Goldap, Pierkonowen nebst Antonowen, Woysack und 51 Hekt. Seefläche im Kreise Lötzen, Poganten mit Roggen in demselben Kreise und Sodargen mit Schwiguponen im Kreise Stallupönen; im Reg.-Bez. Danzig: Mühlbanz im Kreise Dirschau; im Reg.-Bezirk Marienwerder: Krottoschin und Wawerwitz im Kreise Löbau; im Reg.-Bez. Potsdam: Wendemark im Kreise Angermünde und Weselitz im Kreise Prenzlau; im Reg.-Bez. Frankfurt a. O.: Bischofssee mit Leitzower Bruchvorwerk im Kreise West-Sternberg, Kladow mit Jägerwerder, Himmelstädt mit Zanzin und Merzdorf mit Blumenthal im Kreise Landsberg a. W., Sachsendorf und Werder im Kreise Lebus; im Reg.-Bez. Stettin: Gnewezow, Beeselin und Verchen im Kreise Demmin, Jacobsdorf und Rawenstein im Kreise Saatzig; im Reg.-Bez. Köslin: Kasimirsburg im Kreise Köslin; im Reg.-Bez. Stralsund: Mannhagen im Kreise Grimmen; im Reg.-Bez. Oppeln: Sowade im Kreise Oppeln; im Reg.-Bez. Magdeburg: Athensleben mit Rothenförde und Löderburg mit Marbe im Kreise Calbe, Hamersleben und Wegeleben im Kreise Oschersleben; im Regierungs-Bezirk Merseburg: Pfützthal im Mansfelder Seekreise, Pretzsch mit Koerbin und Maucken in den Kreisen Wittenberg und Schweinitz, Schladebach im Kreise Merseburg; im Reg.-Bez. Hannover: Ehrenberg im Kreise Sulingen; im Reg.-Bez. Hildesheim: Liebenburg im Kreise Goslar; im Reg.-Bez. Stade: Neuhof mit Stellenfleth im Kreise Kehdingen; im Reg.-Bez. Cassel: Wilhelmsthal im Kreise Hofgeismar; im Reg.-Bez. Wiesbaden: Hof Krempel im Kreise Westerburg.

Ferner kommen 1896 zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung: im Reg.-Bez. Erfurt: die Domänen Reifenstein mit Beinrode im Kreise Worbis und im Reg.-Bez. Hildesheim: die Domäne Ussinghausen im Kreise Northeim auf die 18 Jahre Johannis 1896/1914, sowie im Reg.-Bez. Aurich: der Dominalplatz Ostermarscher mit Grashau auf die Zeit Johannis 1897/1915.

Nachweisungen der vorbezeichneten Domänen, aus denen ihr Flächeninhalt, der Umfang der Aecker und Wiesen, der Grundsteuer-Reinertrag, der jetzige Pachtzins einschl. Zinsen von Meliorationskapitalien, der Betrag des Vermögens, welches bei der letzten Verpachtung nachzuweisen war, die bisherige Pachtperiode, sowie die Lage zu Chausseen und Eisenbahnen und das Vorhandensein von Brauereien, Brennereien, Zucker- und Stärkefabriken ersichtlich ist, werden vom nächsten Monate ab von der Geheimen Domänen-Registratur des Ministeriums für Landwirthschaft ꝛc. in Berlin W. 9, Leipzigerplatz 7, sowie von den Domänen-Registraturen der Regierungen (ausschließlich derjenigen in der Rheinprovinz, Westfalen, Osnabrück und Sigmaringen) unentgeltlich verabfolgt. Die betreffenden Regierungen werden Pachtlustigen auf Ersuchen die gedruckten allgemeinen und die besonderen Verpachtungsbedingungen für jede Domäne, sowie die Lizitationsregeln gegen Erstattung der Schreib- und Druckkosten mittheilen, auch den auf bestimmte Domänen Reflektirenden auf Wunsch von den Bietungsterminen und dem Betrage des nachzuweisenden Vermögens Nachricht geben.

B. C. **Moorkultur.** Vor der Inangriffnahme von Kulturen auf Moorflächen, über deren Verwerthbarkeit noch keine hinreichenden Erfahrungen vorliegen, ist es nothwendig, den Boden auf seine chemische Zusammensetzung und diejenigen physikalischen Eigenschaften zu prüfen, welche für das Pflanzenwachsthum besonders wichtig sind. Diese Prüfung kann auf Grund frischer Bodenproben von der Moor-Versuchsstation in Bremen ausgeführt werden. Letztere hat über die Entnahme solcher Proben eine Anweisung ertheilt und über die weiter in Betracht kommenden Gesichtspunkte einen Fragebogen entworfen, auch Beides Seite 129 u. f. der „Mittheilungen des Vereins zur Förderung der Moorkultur im Deutschen Reiche“ veröffentlicht. Je ein Exemplar der Anweisung nebst Fragebogen ist den Meliorations-Baubeamten der landwirthschaftlichen Verwaltung zugefertigt worden. Für die Untersuchung jeder Moorprobe auf Volumgewicht und die Bestandtheile, deren Bestimmung für die Beurtheilung des landwirthschaftlichen Werthes der betreffenden Fläche nöthig ist, haben preußische Landwirthe 21 M., Mitglieder des oben bezeichneten Vereins aber 15 Mark 50 Pf. zu zahlen. Für die Untersuchung je einer Sandprobe auf pflanzenschädliche Stoffe und Tauglichkeit als Bedeckungsmittel werden, wenn außerdem Moorproben eingeschickt werden, 1 Mark 50 Pf. bezw. 1 Mark, anderenfalls 2 Mark bezw. 1 Mark 50 Pf., für eine einzelne Sandprobe aber durchweg 3 Mark berechnet.

∾ **Bericht über Kraftfuttermittel und Chile-Salpeter** von Brüder Müller in Posen. Infolge der Nähe der Feiertage verkehrte der Markt in sehr ruhiger Haltung, Preise blieben unverändert. Wir notiren heute — Gehalts- und Reinheitsgarantieen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Berlin, freie Nachanalyse der Versuchsstation in Jersitz, Parität Waggon Posen: Baumwollsaatmehl deutsch, doppelt gesiebt und entfasert 58/62 proz. Pr. u. F. 133 M., amerikanisch 58/62 proz. Pr. u. Fr. 121 M. — Erdnußmehl deutsch von Haaren gereinigt und entfasert 53/56 proz. 136 M. — Reisfuttermehl hell 24/26 Prozent Pr. u. F. 90 M. — Biertreber helle, getrocknete 26/28 Prozent M. 94. — Palmkuchen deutsche 23--24 proz. 88 Mark. — Sesamkuchen deutsche 48/52 proz. 120 M. — Mohnkuchen deutsche 38/42 proz. 97 M. — Sonnenblumenkuchen 50/52 proz. Pr. u. F. 96 Mark. — Rapskuchen Ia. russische 96 M. — Leinkuchen Ia. russische 109 M. — Malzkeime Ia. helle 81 M. — Weizenkleie grobe 80 M. — Roggenkleie 83 M.

Chile-Salpeter. Bei fester Tendenz bleiben Preise ziemlich unverändert. Wir notiren Februar-März 1896 7,9½ Mark, Parität Waggon Posen.

Standesgemäß.

Roman von Karl v. Leistner.

(30. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

XVII.

„Was bringen Sie heute für eine Nachricht, Clarisse?“ fragte Cora etwa acht Tage später ihre Zofe, als dieselbe aus der Wohnung des Baron Fronhofen zurückkehrte, woselbst sie sich nach dem Befinden des Patienten erkundigt hatte.

„Oh Madame! Monsieur le baron se trouve à merveille. Ausgeseichnet. Il est très agréable, su werden gepflegt von so charmante garde — malade“, erwiderte Mademoiselle Trognon.

„Wie meinen Sie das? Hat der Herr Baron eine neue Wärterin angenommen?“

„Certainement. La belle protégée von Monsieur aben gelöst ab die swei alt Dam'. Mademoiselle Rudorff, votre amie, sein sehr särtlick Pflegerin alle Nacht bei ihr gütick Beschützer.“

„Woher haben Sie das erfahren?“ forschte die Sängerin betroffen.

„Ick aben erfahren von der Ausfrau. Madame Greißler bringen gar nix su mehr das Mund vor Lob von Mademoiselle.“

„Das ist ja außerordentlich hübsch von Fräulein Rudorff, daß sie sich für bewiesenes Wohlwollen so erkenntlich zeigt“, entgegnete Cora in einem Tone, der ihr Befremden und ihren Aerger kaum verhehlte. In Wirklichkeit schien sie von der Fürsorge des jungen Mädchens gar nicht besonders erbaut zu sein.

Die maliziöse Französin zog sich zurück, überzeugt davon, daß ihr giftiger Pfeil sein Ziel nicht verfehlt habe. Sie hatte mit einem Schlage drei Personen getroffen, die junge Arbeiterin, welche sie wegen der ihr zu theil werdenden rücksichtsvollen Behandlung beneidete, den Baron, der ihre Rache durch den scharfen Verweis herausgefordert hatte, und ihre Gebieterin, deren Eifersucht sie erregen wollte, um im Interesse Dillheims gegen Oswald agitiren zu können. Die Grüße, welche ihr der letztere an seine Braut aufgetragen hatte, verschwieg sie absichtlich, ebenso den von Frau Greißler erwähnten Umstand, daß Gabriele in den Zimmern des Barons nie allein zugegen war.

Coras angeborene Eitelkeit war seit dem Moment, in welchem sie sich von den warmen Empfindungen jenes Mädchens für ihren Verlobten überzeugt hatte, verletzt worden. Die Angst, welche sich in dem ganzen Verhalten Gabrieles während der letzten Stunde vor jenem Duell offenbarte, dann die bald darauf folgende Szene in Oswalds Wohnung und nun erst die ihr fast anstößig erscheinende nächtliche Krankenpflege durch die hübsche Hausgenossen wirkte sehr abkühlend auf ihre bräutliche Zuneigung. Das zwischen ihr und dem Baron zu stande gekommene Verhältniß verdankte ja ohnedem seine Entstehung mehr dem Vorhandensein einer gewissen geistigen Verwandtschaft der beiden Verlobten, als den Regungen des Herzens und war von Coras Seite durch die Empfindlichkeit über Dillheims Zögerung, von Seiten des Bräutigams durch den Unwillen über das von der Tante auferlegte Verbot zum Abschluß gekommen. Die Sängerin glaubte, über die sogenannten Standesvorurtheile selbst erhaben zu sein, aber nichtsdestoweniger empörte sie der Gedanke an eine Rivalität zwischen ihr, der jedermann huldigte, und der unbekannten, von vielen zurückgesetzten Arbeiterin. Endlich sah sie sich auch an Aufopferungsfähigkeit und Verwendbarkeit am Krankenbette nur ungern übertroffen und war sich wohl bewußt, daß ihr etwas zu reservirtes Benehmen während Oswalds Leidenstagen dessen Sympathien nicht erhöhen könne. Würde der Zug ihres Herzens sie wohl zu energischer Ueberwindung ihrer Abneigung vor allem, was mit einer Krankenstube in Verbindung stand, bewogen haben, wenn die Kugel Dillheim anstatt Oswald getroffen hätte und sie die Braut des ersteren gewesen wäre? Diese Frage legte sie sich in mancher stillen Stunde vor, und wenn sie sich vor einer bejahenden Antwort noch scheute, so hinderte sie hieran vielleicht nur die Thatsache, daß der andere ihr Jawort besaß.

Dillheim hatte es bisher nicht gewagt, der Braut dessen vor Augen zu treten, den er mit eigener Hand in die gegenwärtige Lage versetzt hatte. Der zürnende Vorwurf, welchen ihm Cora bei dem Zusammentreffen auf dem Kampfplatz zugeschleudert hatte, hielt ihn wenigstens so lange von der Erneuerung seiner sonstigen regelmäßigen Besuche ab, bis es sich zeigte, daß dem Gegner kein dauernder Nachtheil erwachsen sei.

Für die Wiederanknüpfung des unterbrochenen Verkehrs hätte er sich nicht leicht eine günstigere Zeit wählen können, als den heutigen Tag. Diese Ansicht hegte auch Mademoiselle Clarisse, als sie ihn kurz nach dem obigen kleinen Zwiegespräch anmeldete. Daß die Gebieterin es schon seit mehreren Tagen verabsäumt hatte, sich persönlich am Krankenlager des Verlobten zu zeigen, und daß Gabriele diesen pflege, flüsterte sie dem von ihr Begünstigten zu, noch bevor er den Salon betrat. Cora bemühte sich, ihren Gast so kühl und zurückhaltend als möglich zu empfangen, da sie dies nach dem Vorgefallenen für nothwendig hielt, obwohl es ihr Herz nicht verlangt hätte und sie innerlich eher darüber frohlockte, daß es Viktor nicht über sich bringen konnte, ihr Haus ganz zu meiden. Aber eine Strafe mußte er zu fühlen bekommen, nicht allein für das Duell, sondern auch für sein langes Fernbleiben.

„Würden Sie es denn mit der Milde, die uns das Christenthum vorschreibt, vereinigen können, Verehrteste, wenn dem Bereuenden die Pforten des Himmels auf ewig verschlossen wären?“ Mit diesen Worten versuchte der Offizier den Groll der Künstlerin zu beschwichtigen. „Jedem Verbrecher wird ja das Recht zugestanden, das vorzubringen oder vorbringen zu lassen, was noch zu seinen Gunsten spricht, und ich, der ich nur aus Ergebenheit für Sie selbst das Unglück hatte, mir Ihren Zorn zuzuziehen, fände allein keine Gelegenheit, mich vertheidigen zu dürfen?“

„Aus Ergebenheit gegen mich?“ fragte Cora erstaunt.

„Ja, schöne Richterin,“ fuhr jener fort. „Es wird mir nicht schwer werden, Sie hiervon zu überzeugen. Wollen Sie sich nur jenes Abends erinnern, an welchem ich so plötzlich erfahren mußte, daß es für mich kein Heil, keine Hoffnungen mehr gäbe. Die Kunde von Ihrer Verlobung traf mich wie ein Blitzstrahl aus heiterem Himmel. Sie vernichteten mein Glück, meine Ruhe für lange Zeit, wenn nicht für immer . . .“

„Kamen Sie, um der Braut des Baron Fronhofen dies zu sagen?“ unterbrach ihn die Sängerin.

„Nein, Fräulein Blank. Vergeben Sie mir, wenn ich meinen Gefühlen einen freien Lauf gestattete. Ich sehe ein, daß die Zeiten unwiederbringlich entschwunden sind, in welchen Sie mir derartiges vielleicht zugestanden hätten. Leider — ach leider! In meiner Zaghaftigkeit ließ ich sie ungenützt verstreichen, ohne freilich ihr nahes Ende zu ahnen. Schweigen wir davon. Von jenem verhängnißvollen Abend wollte ich ja reden. Als ich mein Vernichtungsurtheil mit mir fortschleppte und Baron Fronhofen, auf welchen ich von jeher nur allzuviel Rücksicht genommen hatte, zum trauten Beisammensein bei Ihnen zurücklassen mußte, da kam es mir erst recht zum Bewußtsein, was ich verlor, und der glimmende Funke loderte zur verzehrenden Flamme auf.“

„Herr v. Dillheim! Ich erinnere Sie nochmals an meine jetzige Stellung,“ fiel Cora dem feurigen Sprecher von Neuem ins Wort; aber es ward ihr schwer, den Eindruck auch nur einigermaßen zu verbergen, den Viktors Worte auf sie machten.

(Fortsetzung folgt.)

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle mein sehr reich assortirtes Lager von Gebrauchs-Artikeln, Kunst- und Luxus-Gegenständen!

Tafel-Service, Caffee-Service, Mocca-Tassen, Englische Blumen-Aufsätze. — Porzellan-Figuren.

Wein-, Bier- und **Liqueur-Service**, sowie **Bowlen** in weißem und farbigem Crystall; **altdeutsche Trinkgefäße.**

Blumen-Vasen, Jardinièren und **Schaalen** von Porzellan, Glas und Majolika in überreicher Auswahl.

Tisch- u. **Hängelampen, Candelaber, Ampeln** u. **Kronen** in geschmackvollsten Mustern.

Aufträge von außerhalb werden umgehend erledigt, Anfragen finden sofortige Beantwortung! 16986

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),

Posen, Wilhelmsplatz Nr. 3.

Illustr. Preisliste kostenlos!

Weihnachtspräsentkörbe von 6 M. ab.

Postdose **Magdeb. Sauerkraut M. 2,** ½ Ank. 25 Pfd M. 4, 1/1 Ank. 60 Pfd. M. 6.50, Eimer ca. 120 Pfd. M. 10.50, ½ Oxhoft 250 Pfd. M. 15, 1/1 Oxhoft br. 5 Ctr. M. 25,

Postdose **Salzdillgurk.** M. 2, Fass 60 St. M. 6, 120 St. M. 10, delic. **Senfgurk.** M. 4.50, **Weingewürzgürkchen** M. 5, **Mixpickles** M. 4,

Postdose **del. Zuckergurk.** M. 5.50, Melonen M. 6, Vierfrucht (Himbeeren, Johannisbeeren, Kirschen, Erdbeeren) M. 5.50, Stachelb. M. 3,75,

Postdose **Birnen** M. 3.75, **Mirabellen** M. 4.75, **Reineclauden** M. 4.75, **Essigpflaumen** M. 4, **Essigkirsch.** M. 4.50, **Heidelbeeren** nat. M. 3.50,

Postd. **Preisselbeer.** geléeartig M. 4.50, **Rhein. Apfelkr.** M. 4,50, **Rothe Rüben** M. 3, **Pflaumenmus** a. fr. Pflaumen m. Walln. M. 3,

Postcollo 8 Dos. **Spargel, Erbs., Bohnen** sort. M. 6.50, 7 Dos. feinst. Compotfrüchte sort. M. 6, vers. unt. Nachn. die **Conservenfabrik**

S. Pollak, Hoflieferant

Telegr. Conservenpollak. * **MAGDEBURG.**

Unerreichte Qualitäten!

Was ist Kefyr?

Interessante Broschüre versendet umsonst

Erste Kaukasische Kefyranstalt Breslau, Zwingerstr. 22.

Damen f. l. Aufnah. b. Heb. Pfeiler, Breslau, Tauentzienstr. 50a.

Winter und Sommer gleich günstige Erfolge.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt,

Dresden. N.

Aerztliche Behandlung durch das diätetische Heilverfahren. Durchaus vorzügliche Heilerfolge in allen, selbst den hartnäckigsten Krankheiten, wie **Magen-, Herz-, Unterleibs-, Nervenleiden, Frauenkrankh., Säfteverderbniss etc.** Mässige Preise. Prospect frei. — Schriften: **Dr. Kles' Diätet. Kuren, Schroth'sche Kur etc.** 8. Aufl. Preis 2 M. **Herzkrankheiten** etc. Pr. 1½ M., durch jede Buchhandlung, sowie direct. 14772

Butter.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt **feinste Molkerei-Tafelbutter** täglich frisch zum Preise von 1,10—1,20 M. per Pfd., frische Dominialbutter 1,00 M., sowie **fernige garantirt reine Naturbutter** zum Kochen und Backen von 80 Pf. an.

Die Butterhandlung D. S. Diamant,

Krämerstr. 6, Bismarckstr. 1.

Zur Konservirung des Teints 13124

Ichthyolseife gegen hartnäd. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. **Bergmanns Lilienmilch-Seife, Theerschwefel-Seife,** St. 50 Pf. **Sommersprossen-Salbe,** außerordentlich bewährt, Kr. 50 Pf. und 1 M., **Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg.

Rothe Apotheke,

Markt 37, Ecke Breitestraße.

Kautschuk-Stempel

binnen 24 Stunden gut u. billig

M. Seydlitz, Posen,

Neuestr. 4. Eingang Waisenstraße.

Christian Schneider,

Weinbergsbesitzer,

Schierstein a. Rhein.

Man fordere Sortenverzeichniss.

!!! Weihnachtskisten !!!

Frisch

gebrannte Caffee's

empfehlen billigst

Gebr. Andersch.

Violinen, Violas u. Cellos, darunter echte italienische Meisterwerke, sowie eine Sammlung auserwählter Musikalien aus dem Nachlasse des verstorb. Propstes Zietkiewicz herrührend, offerirt als seltener Gelegenheitskauf

Berthold Neumann,

Musik-Institut. Breslauerstr. 9, II

Preßhefe

von alt bewährter und anerkannter triebkräftiger Qualität, täglich frisch empfiehlt die über 50 Jahre hier bestehende 17131

Haupt-Hefen-Niederlage von **S. Alexander (H. Kirsten.),**

St. Martin 16/17.

Maison de santé

von 14342

Dr. Walter Levinstein, Schöneberg-Berlin W.

Allgemeines Privatkrankenhaus

mit getrennten Abtheilungen:

I. Für körperlich Kranke sowie für Alkoholisten und Morphinisten.

II. Für Nervenkranke (Elektrotherapie, elektrische Bäder, Massage).

III. Für Gemüthskranke (acute und chronische).

Gesuche um Aufnahme sowie um Prospecte sind zu richten an das

Bureau der Maison de santé.

Dr. Levinstein. Dr. Lubowski.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. prakt. Erfahr. Dr. Mentzel, nicht approb. Arzt, **Hamburg,** Seilerstr. 27, I. Ausw. brieflich.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 13566

Bei Husten und Heiserkeit,

Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.

Schwarzwurzel-Honig,

à Fl. 50 Pfg. 13123

Rothe Apotheke.

Markt 37, Ecke Breitestraße.

Der Restbestand von der **Silberausstattung,** bestehend aus:

Silber Bratschüssel, Tablett, Armleuchter, diverse Bestecke,

auch eine **Partie Brillantsachen** und Antiquitäten **billigst** abzugeben Markt 80, I. Treppe. 17438

Alex. Frank,

Köln, 14 Georgsplatz — **Düsseldorf** empfiehlt

*

Feinste Düsseldorfer Burgunder, Erdbeer-, Ananas-, Kaiser-, Sherry-, Vanille-, Thee-, Orangen-, Schlummer-, Arrac-, Royal- u. Rum-Punsch-Essenzen.

*

Käuflich in allen feineren Geschäften der Branche.

17203

Liebig Company's Fleisch-Extract

NUR AECHT, wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig

unterstützt die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichts in hohem Maaße,

und wird nach **Prof. Dr. Kemmerich's** Methode hergestellt unter steter Kontrolle der Herren **Prof. Dr. M. von Pettenkofer** und **Prof. Dr. Carl von Voit,** München. 17412

Käuflich in Dosen von 100 und 200 Gramm.



Bei Einkäufen von 3 M. an gewähren wir 10 Prozent Rabatt.

Echt russische

Cigaretten u. Tabake

in Original-Packungen der renommirtesten Firmen in Rußland, sowie Cigaretten eignen Fabrikats von russ. Tabak à M. 1, 1,50, 2, 2,50, 3, 4 u. 5 pro 100 St.

Russischen Thee in Blechdosen, Packungen in ⅛, ¼, ½ u. 1/1 Pfunde, offeriren billigst

W. Mušnicki & Co.

Inhaber:

Gebr. Klotz, Posen,

Wilhelmstrasse 5 (Café Beely).

Alleinige Vertreter für Deutschland der Fabriken **W. J. Asmoloff & Co., J. S. Kuschnareff** in **Rostoff a. Don.**

Gnädige Frau

was schenken Sie Ihrem Mädchen? Kaufen Sie lieber einen Honigkuchen weniger und schenken Sie dem Mädchen dafür den von der Hausmädchenschule des Fröbel-Oberlin-Vereins herausgegebenen Katechismus für das feine Haus- und Stubenmädchen. Dieses Buch enthält in Fragen und Antworten alles, was ein feines Haus- und Stubenmädchen können und wissen muß, um ihre Stellung in einem feinen herrschaftlichen Haushalt voll und ganz ausfüllen zu können. I. Serviren und Tischdecken, II. Anstandslehre zur Aneignung guter Manieren, III. Großreinmachen, IV. Tägliches Reinmachen, V. Stubenbohnen, VI. Wie sich ein Mädchen die Zeit eintheilen muß, VII. Pflichtenlehren. Trotz dieses reichhaltigen Inhalts ist der Preis nur 50 Pf. und kann dieser kleine Betrag in Briefmarken gesandt werden an die Vorsteherin der Hausmädchenschule des Fröbel-Oberlin-Vereins Frau Erna Grauenhorst Wilhelmstr. 10, in Berlin, wonach die Zusendung sofort franco erfolgt. 17281

Wir kaufen

zu höchsten Preisen hochprozentige 16188

Kartoffeln

und bitten um Offerten nebst Mustern von ca. 5 Kilogr.

Syrup- und Stärke-Zucker-Fabrik zu Wronke.

8,500,000 Flaschen bis jetzt Consum.

Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Kinen & Co.

Schutz-Marke.

FRANKFURT a. M. Central-Verwaltung.

gegründet unter dem Protectorate der Königl. Italien. Regierung.

Marke Gloria, weiss od. roth 60 Pf. **Marca Italia,** weiss od. roth 90 Pf. **Vino da Pasto** No. 1, 3, 4 Mk. 1.05 bis Mk. 1.55, **Castel Cologna, Castelli Romani, Vermouth** und **Marsala** Mk. 1.90, **Perla Siciliana** Mk. 2.— per Flasche.

(Bei Abnahme von 12 Flaschen Rabatt.)

Die Weine sowie ausführliche Preislisten sind in **Posen** durch nachstehende Firmen zu beziehen: **Oswald Schäpe,** St. Martinstraße 57; **H. Hummel,** Kolonialwaaren- und Weinhandlung **J. Smyczynski,** St. Martinstraße 27; **A. Glabisz,** vorm. **J. Freudenreich,** Weinhandlg.; **E. Brecht's Wwe.,** Wronkerstraße 13. 16471

Fabrikkartoffeln

kauft für die **Stärkefabrik Falkstätt** (Kennemann-Klenka)

Arthur Kleinfeldt,

Posen.

Generalvertreter.

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet

feinster Sect.

710

G. C. Kessler & Co. K. W. Hoflieferanten. Esslingen.

---

3 Meter f. blau, braun od. schwarz

Cheviot

zum Anzuge für 10 Mark, 2⁷⁄₁₀ Meter desgl. zum Paletot f. 7 Mark, Ia Anzug- u. Hosenstoffe äußerst billig, versendet frco. gegen Nachnahme **J. Büntgens, Tuchfabrik, Eupen bei Aachen.** Anerkannt vorzügliche Bezugsquelle. Muster franco zu Diensten.

Weihnachts-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

S. Engel,

Posen,

Seifen- und Parfümerien-Werke mit Dampfbetrieb.

Patent-H-Stollen

Stets scharf.



Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt,** Braunschweig.

E. f. schöner Herren- od. Offizier-Biberkragen a. Moskau bill. z. verk. **St. Martin 18,** II. rechts.

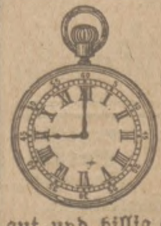
Pa. blutend frische

Eiskarpfen

in Größen bis 10 Pfund, à Pfund 65—75 Pf.

empfiehlt **E. Bandmann,**

Kolonialw.-, Seefisch- u. Wildhdlg., Viktoriastr. u. St. Martinstr.-Ecke. Telegr.-Adr.: **Bandmann, Posen.**



J. Białas, Posen, Breslauerstr. 2, Fabrik und Lager von Uhren, Brillen, Gold- und Silber-Bijouterie. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. [17342

Lebende Karpfen,

Hechte, Zander und Schleie empfehle zum Feste billigst. Bestellungen von auswärts werden prompt und gut ausgeführt.

Julius David,

17561 Schlosserstr. 4.

Prima

Torfstreu u. Torfmull

von unseren Fabriken **Budda, Station Pr. Stargard, Neuhof, Station Vandsburg** offeriren billigst

Arens & Co.,

Pr. Stargard.

Wer sich für nächstes Frühjahr ein erstklassiges **Fahrrad** per Cassa oder gegen monatl. Ratenzahlung zulegen will, kann hierbei ca. 17480

100 Mark

sparen, wenn er sich gratis u. franco Prospect vom Vorstand d. **Bicycle Club Favorite, Otto Büttner, Hamburg 5,** kommen läßt.

Terpentin-Salmiak-Kernseife gepreßte Stücke zu ½ Pfund für 15 Pfennige. Postpacket für 3,00 Mark kostenfrei. Ueberall erhältlich. 17497

S. Engel, Posen.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk., 6 Fl. 5 M.

Rothe Apotheke,

Markt 37, Ecke Breitestraße.



Weihnachten 1895.

Singer's Nähmaschinen

Kein anderer Gegenstand dürfte ein gleich werthvolles und nützliches Weihnachtsgeschenk für jede Hausfrau sein, wie eine gute Nähmaschine. 17675

Singer's Nähmaschinen

sind mustergültig in der Construction, unübertrefflich in Leistungsfähigkeit und Dauer, sie eignen sich gleich gut für Familiengebrauch, Kunststickerei, Hausindustrie und gewerbliche Zwecke.

Singer's Nähmaschinen

sind anerkannt die vollkommensten und beliebtesten Nähmaschinen der Welt, sie zeichnen sich aus durch leichte Handhabung, höchste Arbeitsleistung, schönsten Stich.

SINGER Co. Act. Ges. (G. vormals Neidlinger) Posen, Wilhelmstrasse 27.

Preuß. Central-Bodencredit-Akt.-Gesellschaft

Berlin, Unter den Linden 34. 16498

Gesammt-Darlehnsbestand Ende 1894: 455,000,000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehne an öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erststellige hypothekarische Seitens der Gesellschaft unkündbare Amortisations-Darlehne auf große, mittlere, wie kleine Besitzungen bis zum Mindestwerth von 2500 M. Anträge wolle man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine **Provision nicht zu zahlen** ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxkosten sind **zusammen** 2 vom Tausend der beantragten Darlehnssumme, jedoch mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten. **Die Direktion.**

Hypothekarische Darlehne zur ersten Stelle bei **niedrigem Zinsfuß** in jeder Höhe auf Häuser in **Posen,** Vorstädten, und in Städten der Provinz Posen werden sofort vergeben. 15737

V. von Dembiński & Co.,
Posen, Bismarckstraße 7.

Gegr. 1856. H. Lewek, Gegr. 1856.

Posen, Neuestraße 5, I. u. II. Etage, Eing. Mauergasse.

Meine altrenommirte 14083

Pelzwaaren-Handlung

befindet sich jetzt

Neuestraße 5

I. und II. Etage. Empfehle mein großes Lager fertiger **Herren und Damen-Pelze, Pelzjaquets, Fußsäcke,** alle Arten von **Muffen,** Kragen, Barrets u. s. w.

Kein Laden. — Allerbilligste Preise.

H. Lewek, Kürschnermeister.

Bestellungen und **Reparaturen** werden **sorgfältig, schnell** und **billig** ausgeführt.

G. Schwartze & Müller, Breslau,

Hoflieferanten Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich Leopold von Preussen.

Grösstes Lager

Selbst Import. Havana-Cigarren

1894er und 1895er Ernte

in mehreren 100 Sorten von Mark **130** ab bis zu den feinsten und berühmtesten Marken

Preise concurrenzlos billig. — Bedienung wie bekannt streng reell. — Rabatt bei Entnahme von Originalkistchen und Baarzahlung.

Aeltestes Import-Haus Breslaus. 16349

Gegründet 1857.

Höchster Preis für Geldschränke.

London 1891. Kiel 1894. Dresden 1894. Posen 1895. Lübeck 1895. Goldene Medaillen.

Patent.



Ade's neue einbruchs- u. pulversich. **Stahlcassen** patentirte

Stahlkammern, Panzerstahl-Gewölbe-Thüren, Patent-Stahl-Gitter für Fenster, Thüren und Gefängnisse.

C. Ade, Hoflieferant Sr. Maj. d. Königs von Württemberg **Berlin,** Demminerstrasse 7.

Vertreter für die Provinz Posen:

Firma Adolph Kantorowicz, Posen, Gr. Gerberstr. 40.

Zeichnungen und illustrirte Zeichnungen gratis.

Als praktische Weihnachtsgeschenke empfiehlt die

Posensche Provinzial-Blinden-Anstalt

zu Bromberg

die von ihren Zöglingen hergestellten anerkannt guten

Bürstenwaaren

zu soliden Preisen.

Niederlage in Posen 15475

Moritz Brandt, Neue Straße 4,

Magazin für Küchen- und Haus-Comfort.

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg

empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen gegen die Gefahr des 17329

Einbruchs-Diebstahls

zu billigen Bedingungen.

Wegen näherer Auskunft wende man sich an die General-Agentur

M. Krahn, Posen, Paulikirchstrasse Nr. 3, part.

Garantiemittel der Gesellschaft:

Vollbegebenes Grundcapital	M. 6 000 000.—
Prämien-Einnahme (abzügl. Ristorno 1894)	„ 6 104 443.70
Capital- und Special-Reserve	„ 1 052 119.63
Prämien-Reserve	„ 1 365 486.68
Schaden-Reserve	„ 420 800.—

Kautionen in jeder Höhe **günstig** zu haben. Sicherheit **nicht** verlangt. Gestellte Bürgschaften werden übernommen. Näheres durch **Rudolf Schulz, Wilhelmstr. 2.**

Weihnachts-Ausverkauf

der Damen-Mäntel-Fabrik

nur Markt 641, S. Reinsch, nur Markt 641.

Erste und einzige Fabrik in Posen, verkauft so lange der Vorrath reicht, **Jaquets, hochmodern, weite Aermel, von 4–40 M., Mäntel** sehr elegant von 10–50 M., **Pellerinen,** einfach und doppelt von 3–30 M., **Abendmäntel** in **großer Auswahl.** 16370

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle meine große Auswahl in schönem Baumbehang, Christbaumlichten, Wachsstöcken, sowie bossirten Kerzen für Kronen. Ferner Parfüms in einzelnen Flaschen und geschmackvollen Cartons, sowie sämmtliche Toilette- und medizinische Seifen zu soliden Preisen. 17123

Auch führe ich als passendes Weihnachtsgeschenk für Kinder **Tuschkästen** in allen Preislagen und Größen.

E. Koblitz,
Drogenhandlung.

Sämmtliche Neuheiten

in vorgezeichneten, angefangenen Stickereien, Woll-, Kurz-, Galanterie- und Spielwaaren

sind in **reichhaltigster Auswahl** und **sehr preiswerth** am Lager und halte dieselben meiner sehr geehrten Kundschaft bestens empfohlen. 16149

A. Kosterlitz, Theaterstr. 5 im Eckladen.

Söhnlein's Sect:

„Rheingold"

„Kaiser-Marke"

Durch den Weinhandel käuflich.

Oelpalmen-Seifenpulver,

bester und billigster Ersatz für Seife,

roße Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung. Zu haben in allen Colonialwaarenhandlungen, in welchen unser diesbezügliches Plakat aushängt. 16401

Stettiner Kerzen- u. Seifenfabrik.



Telephon Nr. 108
Telegr.-Adresse: Biskupski Berlinerstr.
Bank-Conto: Vereinsbank.

	von M.	bis M.
Nickel-Brillen	1 50	5,—
Golddoubl.-Brillen	6,—	15,—
Echtgold- „	15.—	40,—
Nickel-Pince-nez	1,75	5,—
Goldoubl.- „	6,—	15,—
Echtgold- „	15,—	40,—
Ebonit- „	3,—	5,—
Theater-Perspectivs	7.—	50,—
Reise- „	12,—	150,—
Salon-Lünetten mit langen Stielen, echt Schildpatt und imitirt.	5,—	30,—

Kompletter Haustelegraph zum Selbstanlegen

nur Mk. 7,50.

Achtung!

Die **Restbestände** meines **Lagers** werden **zu jedem nur annehmbaren Preise** wegen **gänzlicher Auflösung des Geschäftes** ausverkauft.

Günstigste Gelegenheit für Weihnachtseinkäufe.

H. Wilczynski,

Wilhelmstr. 27, gegenüber der Post.

Große Weihnachts-Ausstellung

Antoni Rose, Posen, Neuestraße,

empfiehlt elegante Briefpapier-Cartons, Photographie-Albums, Poesie, Portemonnaies, Necessaires, Brieftaschen, jegliche Mal- und Zeichnen-Requisiten, 17655

geeignet zu Weihnachtsgeschenken,

als auch große Auswahl in Neujahrskarten.




Aeltestes Kohlengeschäft

gegründet 1858,

empfiehlt in bekannter **Primawaare:**

Steinkohlen, Coaks, Anthracit, Briquettes, Kloben- u. Kleinholz

in **allen** Quantitäten bis in die Aufbewahrungsräume, auch in **plombirten Säcken.** 17021




Strengste Gewichtskontrole!

Carl Hartwig,

Posen,

Wasserstraße 16, Kohlenbahnhof.



Ludloff's geräuschlose

Milch-Handcentrifuge

Neues verbessertes Modell 1895.

Zu ermäßigten Preisen.

Schon von 200 Mark an.

Ferner **Milchtransportkannen, Milchkühler, Buttermaschinen, Butterkneter** und andere Molkereigeräthe empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser, Posen, Ritterstr. 16.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.